

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Münzgeschichte des Zähringen-Badischen Fürstenhauses
und der unter seinem Scepter vereinigten Städte und
Landschaften**

Berstett, Christian Jakob August

Freiburg im Breisgau, 1846

[Erste Abtheilung]

[urn:nbn:de:bsz:31-383412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-383412)

Zähringen.

Ueber die Abkunft des Hauses Zähringen sind heute noch die Geschichtsforscher nicht einig. Seit dem 15ten bis gegen das Ende des 18ten Jahrhunderts galt die Abstammung von Etticho, Herzog von Elsass und Alemannien.

In der Hälfte des 10ten Jahrhunderts lebte Guntram, genannt der Reiche wegen seinen ausgedehnten Besitzungen. Von diesem stammt unstreitig das Haus Habsburg ab. Von einem Guntram eben dieser Zeit stammen auch die Zähringer her; ob aber diese beiden Guntrame Eine und dieselbe Person seien, dies ist die grosse Frage, welche von neuern Quellenforschern bestritten wird; so z. B. von Rüppel, welcher mit vielem Scharfsinn gegen Leichtlin zu beweisen sucht, dass Guntram, der Zähringer Ahnherr, ein Graf von der Baar war.

Pertilon, ein Enkel von Guntram, war Vater Bertholds, Grafen von Breisgau; dieser lebte in der Hälfte des 11ten Säculums. K. Heinrich III. gab ihm 1052 die Anwartschaft auf das Herzogthum Schwaben; als aber nach dem Tode dieses Kaisers das Herzogthum erledigt wurde (1057), wollte die Kaiserin Agnes, Vormünderin ihres Sohnes Heinrich IV., die Anwartschaft nicht anerkennen, und vergab es an Rudolph von Rheinfelden, suchte aber Bertholden durch das Herzogthum Kärnthen und die dazu gehörige Mark Verona zufrieden zu stellen. Nach 13 Jahren schon entzog ihm der junge König Heinrich IV. dies Herzogthum wieder. Nur Weniges von seinen Verrichtungen in diesem Lande berichten uns dessen Geschichtschreiber; wäre nicht ein Marktflöcken und ein Dorf, Ober- und Unter-Zairing im Judenburger Kreis, die noch seinen Geschlechtsnamen führen, vorhanden, so würde man vergebens seine Spur dort verfolgen. Nach seiner Rückkehr fährt er fort, sich des herzoglichen Titels zu bedienen, schliesst mit Rudolph von Rheinfelden Freundschaft, vermählt seinen Sohn Berthold mit Agnes, dessen Tochter, der als Gegenkaiser auftritt, und den er unterstützt. † 1077. Ihm folgte sein Sohn Berthold II. in der Regierung seiner weit ausgedehnten Besitzungen, und behält gleichfalls den herzoglichen Titel bei. Nach dem Tode des Gegenkaisers Rudolph von Schwaben folgte ihm zwar sein Sohn Berthold im Herzogthum, starb aber bereits 1090, worauf mehrere Grossen Schwabens Berthold II. von Zähringen zu ihrem Herzog erwählten; er konnte sich aber gegen Friedrich von Hohenstaufen, welchem K. Heinrich IV. das Herzogthum verliehen hatte, nicht halten, verglich sich daher mit seinem Gegner, leistete auf Schwaben Verzicht, und erhielt dafür einige Landstriche am Oberrhein und die Reichsvogtei der Stadt Zürich. Gegen 1090 erbaute er in der Nähe des Dorfes Zähringen auf einem der Vorberge des Schwarzwaldes eine Burg, die von dem unten liegenden Dorfe den Namen annahm; auf dieser Burg gefiel es dem Herzog, sich öfters aufzuhalten, und in jenen Zeiten, wo die Geschlechtsnamen noch selten, sondern bloss die des Besitzes oder gewöhnlichen Wohnsitzes dem Taufnamen beigefügt wurden, wurde auch Berthold Herzog von Zähringen genannt. † 1111. Ihm folgte sein ältester Sohn Berthold III. in der Regierung. Er ist der Erste, der in den Urkunden als Herzog von Zähringen vorkommt.

Mehrere Geschichtschreiber, wie Frölich, waren der Meinung, dass Berthold I. Herzog von Kärnthen (dux „Carintiae“) diesen Titel nach seiner Entsetzung beibehalten habe, und dass das C bei Carinthia, wie es früher üblich war, wie Z ausgesprochen wurde, und daher Zaringia und Carinthia gleichbedeutend

seien; allein das Diplom K. Heinrich II. vom Jahr 1008 (s. Schöpflin, cod. dipl. n. vm), worin bereits das Dorf Zähringen genannt wird, beweist, dass jenes Vorgeben irrig sei, da erst 52 Jahre nach Ausfertigung dieser Urkunde Berthold I. das Herzogthum Kärnthen erhielt.

Berthold III. legt in der Nähe seiner Burg den Grund zur Stadt Freiburg, gibt der neuen Stadt Rechte und Verfassung wie Cöln, zieht 1122 dem Grafen Hugo von Dachsburg zu Hilfe und wird in einem Gefechte bei Molsheim erschlagen. Da er kinderlos starb, so folgte ihm sein Bruder Konrad in der Regierung. — 1126 stirbt Wilhelm III. Graf von Burgund; er war kinderlos; sein rechtmässiger Erbe und Vetter, Reinold III., der einen Theil Burgunds besass, will die Oberherrschaft des deutschen Reiches nicht anerkennen, wird daher vom Kaiser geächtet, und Herzog Konrad von Zähringen, als nächster Anverwandter des verstorbenen Grafen, nun von Kaiser Lothar II. mit dessen Besitzungen belehnt, unter dem Titel: Rector Burgundiae; auch kommt er und seine Nachfolger öfters unter dem Titel: Herzog von Burgund vor. Im Kriege war er meist unglücklich. † 1152. Sein Sohn, Berthold IV., folgt ihm in der Regierung; wegen Burgund muss er einen langen und nicht glücklichen Krieg mit Graf Reynold führen, der endlich 1156 durch einen Vergleich beigelegt wird, in welchem Berthold auf den Theil Burgunds, der westlich des Jura liegt, verzichtet, behält jedoch das Uechtland, Genf, Lausanne und Wallis; verliert hingegen in Kurzem Genf wieder, und muss mit den Wallisern, die von ihm Nichts wissen wollen, einen unglücklichen Krieg führen. Um seine Besitzungen in Kleinburgund (wie sein Antheil an Burgund genannt wurde) zu sichern, lässt er im Uechtland eine befestigte Stadt bauen, der er den Namen Freiburg gibt. † 1186.

Sein Sohn Berthold V., mit dem Zunamen „der Reiche,“ folgt ihm. Aus dem nämlichen Grunde, der seinen Vater im Uechtland eine feste Stadt zu bauen veranlasste, legt auch er am Flusse Aar eine solche an, die bereits 1191 vollendet war. Ihr wurde der Name Bern gegeben. Zu welchem Grade von Ansehen und Macht diese Schöpfung Bertholds herangewachsen, ist bekannt. Kaiser Friedrich II. gab ihr 1218 unter dem Namen „Handveste“ grosse Privilegien, worunter auch das Münzrecht begriffen. Die neue Stadt ehrte noch lange das Andenken ihres Erbauers, und viele Berner Münzen führen seine Aufschrift.

So wie alle Zähringer, war auch Berthold ein Feind der Hohenstaufen. Nach dem Tode K. Heinrich VI. tragen ihm ein Theil der Reichsstände den erledigten Thron an; allein er zieht die ihm von Philipp von Hohenstaufen gebotenen 11,000 Mark vor, und tritt diesem seine Ansprüche für die unsichere Aussicht zum Kaiserthron ab. Auch er ist, wie sein Vater, im Kriege gegen die aufrührerischen Walliser unglücklich. † 1218, kinderlos. Die Erben seiner Allodien sind seine beiden Schwestern:

Agnes, an Egeno den Bärtigen, Graf von Urach, und

Anna, an Ulrich Graf von Kibburg vermählt.

Ungeachtet im Jahre 999 Graf Berthold für sein Villingen das Münzrecht erhalten hatte, und die Zähringer im Besitze silberhaltiger, ergiebiger Bergwerke waren, so kennt man dennoch keine Zähringische Münze. Es lässt sich doch kaum denken, dass diese reichen Herren nicht gleich ihren gleichzeitigen andern deutschen Herzogen von Sachsen, Schwaben etc. ebenfalls gemünzt haben.

Ich glaube dies auf folgende Weise erklären zu können.

Die Zeit der Zähringer, vom Ende des 11ten bis Anfang des 13ten Jahrhunderts, war gerade die Periode, wo im südwestlichen Deutschland auf dem rechten Rheinufer keine Denare mehr vorkommen, sondern blos Bracteaten und Halb-Bracteaten.

Von dieser Münzsorte, die hierlands niemals in grösserer Form vorkommen, als nach dem Münzmesser 12—13, gibt es sehr viele, die ihrem Charakter nach dem Oberrhein und der Oberdonau angehören; aber bald alle sind stumm, und die nicht ganz stummen enthalten gewöhnlich blos einige Anfangsbuchstaben, die gleichfalls vielerlei Deutungen zulassen. Wappen auf Münzen waren zur Zeit

der Zähringer noch nicht im Gebrauch, daher dürfen wir aus den Sinnbildern, wie sie auf den Bracteaten vorkommen, Löwen, Adler u. a. m., nicht auf Wappen schliessen, gesetzt auch, wir kennten das Wappen der Zähringer mit Gewissheit, was jedoch keineswegs der Fall ist. Auch dürfen wir die Embleme, welche auf alten Siegeln vorkommen, nicht für Wappen halten, indem sie gewöhnlich das Land bezeichnen, aber selten das Wappen des Geschlechts. So findet sich z. B. nach Leichtlin auf Zähringischen Sigillen ein Löwe, jedoch mit der Umschrift: Rector Burgundiae; der Löwe aber war das alt Burgundische Landeswappen. Auf einem andern Sigill, welches sich im Stifts-Archiv in Zürich befindet, sieht man den einfachen Reichs-Adler. Nun führten bekanntlich anfangs alle Reichsstädte als zweites Wappen und zum Zeichen, dass sie unmittelbar dem Reiche angehören, den Adler, und daher konnte es kommen, dass die Zähringer, die nicht Herren, sondern blos Reichsvögte von Zürich waren, in den Sigillen der Züricher Urkunden nicht ihr Geschlechtswappen ansetzten. Dass übrigens die Grafen von Urach, Allodial-Erben der Zähringer auf dem rechten Rheinufer, wie auch ihrer Burg, einen Adler zu ihrem Wappen, mit Weglassung desjenigen Urachischen Geschlechts, annahmen, und dass auch die Stadt Freiburg, Unterthanen des Herzogs, dem damaligen Gebrauch gemäss einen Theil des Wappens ihrer Herren, nämlich einen Adlerkopf (später als Rabenkopf bezeichnet), zu dem ihrigen machten, gibt der Vermuthung Raum, dass wirklich ein Adler das ursprüngliche Zähringische Geschlechtswappen war, dass aber durch die Erlangung Klein-Burgunds, in dem sich die Herzoge mehr als in den titellosen breisgauischen Besitzungen aufhielten, sie sich auch hier des Burgundischen Siegels mit dem Löwen in vorkommenden Fällen bedienten. — Uebrigens ist hier nicht der Ort, sich in eine weitere heraldische Untersuchung einzulassen.

Appel T. IV. n. 1538 führt einen Denar an, den er dem Herzog Berthold von Kärnthen aus dem Hause Zähringen (Berthold I.); so auch Rénesse (histoire numismatique de l'évêché de Liège, pag. 11, Tab. 3) auch einen Denar, welchen er dem Bischof Rudolph von Lüttich, Sohn Herzog Konrads zuschreibt. Auf die Attributionen Appels bei zweifelhaften Münzen darf man sich nicht verlassen, und die Zuschreibung des Grafen Rénesse ist bereits stark widersprochen worden.

Auch von den Herzogen von Teck, die gleichfalls von H. Konrad von Zähringen abstammten, und zu Owen ihre Münzstätte gehabt haben sollen, ist keine Münze auf uns gekommen. Nur vom letzten dieses Stammes, Ludwig V., welcher Patriarch von Aquileja war, ist uns eine Aquilejische Münze bekannt. (Liruti della moneta etc.)

Das Wappen der Zähringer, wie bereits gesagt, kennen wir nicht mit Bestimmtheit, die Meinungen schwanken zwischen einem Löwen und einem einfachen Adler. Leichtlin in seiner Schrift: Die Zähringer. Freiburg 1831. 4. sagt S. 7, indem er von der gemeinschaftlichen Abstammung der Häuser Zähringen und Oesterreich spricht:

„Für die Annahme derselben sprechen, ausser der Versicherung vieler Schriftsteller aus der Zeit der wiederauflebenden Wissenschaften, welchen noch Quellen zugänglich waren, die für uns versiegt sind, zunächst die in beiden Fürstenhäusern fortgepflanzte Sage, und besonders auch das ihnen gemeinschaftliche Wappen des zum Kampfe gerüsteten Löwen. In diesem Lezten befindet sich nur der Unterschied, dass Richtung und Farbe verwechselt sind, indem der Zähringische Löwe links gewendet, golden im rothen Feld erscheint, während der Wappenschild von Habsburg einen rothen, nach der Rechten schauenden Löwen im goldenen Felde darstellt. Wie viel an der Behauptung Wohllebers und Anderer sei, die da sagen, erst Berthold I. habe bei der Erhebung zum Herzog diese Abwechslung eingeführt, muss ich dahingestellt sein lassen.“ — So wie auch ich die Leichtlin'sche, auf keine sicheren Quellen sich gründende Angabe des Zähringischen Wappens dahingestellt sein lasse.

Was die Geschichte der Zähringer betrifft, so ist sie in allen Geschichtswerken des badischen Fürstenhauses enthalten.

Ohne mich anzumassen, die Attributionen als richtig anzuerkennen oder zu verwerfen, welche einige Denare, die ihrem Charakter nach dem 11ten Jahrhundert anzugehören scheinen, von Münzliebhabern den Zähringern zugeschrieben werden, gebe ich hier die Beschreibungen derselben, wie sie in den Catalogen erscheinen.

1.

1 a. Berthold von Zähringen, Herzog von Kärnthen.

- A. ... DVX BERG N Ein bis zum halben Leib hervorgehender Mann hält in der rechten Hand das blossе Schwert, in der linken das Kärnthner'sche alte Wappenschild, nämlich ein getheiltes Schild: in der ersten Spalte eine Binde, die zweite, in welche in der Folge die drei übereinanderschreitenden Leoparden gesetzt wurden, ist leer.
- R. Zwischen zwei kleinen Thürmen eine männliche Gestalt bis halben Leib mit einer Pikelhaube, darüber zwischen zwei Kreuzen ein Thurm. gss. 11. w. 22. gr.
- Ist unförmig viereckigt, mit einem runden Stempel geprägt. Appel repertor. B. III p. 438, n. 1538.

2 a.

- Denar. A. BER S. In der Mitte der schreitende Löwe vorwärts sehend, über dem Rücken ein Punkt.
- R. In einer doppelten Einfassung, zwischen zwei Palmzweigen, ein Kreuz, darunter fünf Punkte; zwischen der äussern und innern Einfassung Verzierung, die den Buchstaben I und O, wiederholt, ähnlich sind. gss. 8. w. 17 gr. Wetzel v. Wellenheim Münz- und Medaillensammlung, 2r Bd. S. 490, n. 9578; nunmehr grossherzogl. Cabinet.

1 b.

Rudolph von Zähringen, Bischof von Lüttich 1167—1191.

- A. RAD—E—PI— Buste mitré en face, tenant de la gauche la crosse.
- R. Le perron sur le devant d'une église à deux tours; en haut DEO. Cette belle pièce est dans la collection de M. Van der Mär. Rénesse histoire numismatique de l'évêché de Liège, S. 10, n. 1.

1 c.

Ludwig v. Teck, Patriarch von Aquileja. 1412, † 1435.

- * A. LUDOVICUS, DUX. D. TECK. †. Im spanischen Schild die Teckischen Wecken.
- R. PATRA—AQULE. Die Mutter Gottes, das Kind im rechten Arme haltend, beide mit Scheinen. gss. 11. w. 9 gr. Mönchsschrift.

Markgrafen von Baden.

Herzog Berthold I. von Zähringen gab seinem jüngern Sohne Hermann als Abfindung einen Theil des Breisgaaes, einen Theil der Ortenau und zerstreute Güter im Herzogthum Westfranken, vielleicht auch die Markgrafschaft Verona (wenigstens führte er den Titel davon, welcher auf seine ganze Posterität überging). Er ist der Stammvater des heute blühenden Hauses Baden. Gest. als Mönch im Kloster Clugni 1074, vor dem Vater. In der 5ten Generation wurden die Besitzungen zum ersten Male getheilt. Hermann IV., der mit K. Friedrich I. 1190 zu Antiochia begraben wurde, hatte 3 Söhne hinterlassen; der zweite, Friedrich, starb, wie der Vater, in Palästina; der jüngere, Heinrich, bekam in der Theilung die obere Markgrafschaft, und erscheint als Stammvater der Markgrafen von Hochberg. Der älteste Sohn, Hermann V., erhielt die untern Lande nebst der Ortenau. Mittelst Tausch mit

K. Friedrich II. erlangte er für die Güter seiner Gemahlin Irmengard von Braunschweig in Sachsen die Städte Ettlingen und Durlach. Seine beiden Söhne, Hermann VI. und Rudolph I., regierten ungetheilt das väterliche Erbe. Der Erstere heirathete mit Gertrud von Oesterreich Ansprüche auf dieses Land, aber weder er noch sein Sohn Friedrich konnte jemals zum ruhigen Besitz dieses Landes gelangen; Letzterer musste im 19ten Jahre seines Alters mit seinem Busenfreunde Conradin von Hohenstaufen, den er auf seinem unglücklichen Zuge nach Neapel begleitet hatte, 1268 das Blutgerüst besteigen, und Deutschland machte keinen Versuch, den schmachlichen Tod seiner beiden edelsten Jünglinge zu ahnden. Mit ihm erlosch der ältere Zweig des Hauses Baden.

Linie von Hochberg.

Heinrich I., jüngerer Sohn Markgr. Hermann IV., erhielt bei der Theilung der väterlichen Lande die obere Markgrafschaft, nahm seinen Sitz auf der Burg Hochberg, wovon seine Nachkommenschaft den Namen führte. Er erlebte mit seinem Bruder das Erlöschen des herzogl. zähringischen Stammes, von dem die Beiden den andern Theil der Ortenau und die Landgrafschaft Breisgau erhielten. Sein Sohn Heinrich II. hinterliess zwei Söhne, Heinrich, welcher Hochberg und die Landgrafschaft erhielt, dann Rudolph I., dem in der Theilung Röteln, Sausenberg und Badenweiler zufiel. Beide bildeten besondere Linien. Otto I., Enkel des ältern Zweigs, blieb 1386 bei Sempach. Sein Sohn, Otto II., überlebte zwar alle Uebrigen; allein ohne Nachkommen verkaufte er 1415 seine Güter seinem Vetter, dem Markgrafen Bernhard, für 80,000 Gulden, und † 1418.

Jüngerer Zweig von Röteln.

Rudolph I. war Stifter dieses Zweigs; durch Heirath mit der Tochter des letzten Dynasten von Röteln erwarb er diese Herrschaft. † 1314. In der 4ten Generation erscheint Rudolph IV. Herr zu Röteln, Sausenberg, Badenweiler, welches er 1444 von Johann Grafen von Freiburg erhielt, und nachdem Letztgenannter 1457 kinderlos gestorben war, erbte er auch die Grafschaft Welsch-Neuenburg (Neuchâtel); noch andere weniger bedeutende Besitzungen vereinigte er mit seinen Landen. † 1487. Sein Sohn Philipp beschloss 1503 seinen Stamm, eine einzige Tochter Johanna hinterlassend, die sich mit Ludwig, Herzog von Longueville vermählte und ihm die Grafschaft Welsch-Neuenburg als Mitgift brachte. Die deutschen Besitzungen gingen an Markgraf Christoph von Baden über.

Stammzweig des jetzt blühenden Hauses.

Nachdem Hermann VI., um seine Ansprüche zu verwirklichen, nach Oesterreich abgegangen war, blieb der jüngere Bruder, Rudolph I., alleiniger Regent des ältern Zweiges. Er heirathete mit Kunigunde von Eberstein, ausser Ansprüchen auf diese Grafschaft, auch die Stadt Pforzheim. † 1288. Sein Nachkomme in der 5ten Generation, Rudolph VI., der Lange, erscheint als der Erste seines Hauses, der die kaiserl. Belehnung des Markgrathums erhielt, welche von K. Karl IV. von Nürnberg aus 1362 ihm ertheilt wurde, worin auch der Münze Erwähnung geschieht. Durch seine Vermählung mit Mechtild, Gräfin von Sponheim, erwarb er sich die ersten Ansprüche auf einen Theil dieser Grafschaft. † 1372. Er hinterliess 2 Söhne, Bernhard I., der das Geschlecht fortpflanzte, und Rudolph VII., der 1391 unvermählt starb. Ersterer schloss einen Familienpakt, nach welchem niemals mehr als zwei Regenten zugleich in den markgräflichen Landen regieren sollten; in beiden Linien wurde die Erstgeburt eingeführt. Im Belehnungsbrief K. Wenzels 1382 ist abermals die Münze erwähnt. Zu seiner Zeit erlosch der Hochbergische Zweig, dessen Besitzungen jedoch bereits mittelst Vergleich dem Markgrafen zugefallen waren. † 1431, nur Einen Sohn, Jakob I., hinterlassend, welchem der Vater die Regierung

der obern Markgrafschaft abgetreten hatte. Nach dem Tode des letzten Grafen von Sponheim, Johann, 1437, tritt der Markgraf in den Besitz seines Antheils an dieser Grafschaft, erkaufte 1442 von dem Grafen von Sarwerden, Jakob v. Mörs, die Hälfte der Herrschaft Lahr und Mahlberg. † 1453, fünf Söhne hinterlassend.

- 1) Carl I., der dem Vater in der Regierung folgte;
- 2) Bernhard, erhielt zu seinem Erbe Pforzheim, daher er sich Markgraf von Pforzheim nannte. Allein er übergab seinen Landesanteil seinem Bruder, um dem geistlichen Stande sich zu widmen. † 1458, wurde 1480 selig gesprochen.
- 3) Johann, trat in geistlichen Stand, wurde 1456 zum Erzbischof und Churfürsten von Trier erwählt. † 1503.
- 4) Georg, Bischof zu Metz. † 1484.
- 5) Marcus, Bischof zu Lüttich. † 1478.

Karl trat 1453 die Regierung an; in einem Kriege, den er nebst einigen Bundesgenossen gegen Friedrich den Siegreichen, Churfürst von der Pfalz, führte, wurde er 1462 im Treffen bei Seckenheim gefangen. † 1475. Von diesem Markgrafen ist blos ein einseitiger Pfennig auf uns gekommen:

1.

In einem Perlenrand das quadrirte Wappen von Baden und Sponheim, darüber: CA. Mönchschrift. gs. 10. w. 11 gr. Noch ist diese Bestimmung nicht gewiss und könnte vielleicht Markgraf Karl II. angehören, obzwar dagegen einzuwenden, dass letzterer keinen Antheil an Sponheim hatte, und keiner der Markgrafen der jüngern Linie auf ihren Hellern und Pfennigen das Wappen dieser Grafschaft führten, sondern blos auf den grössern Münzen.

Von seinem Bruder Johann, Erzbischof von Trier, gebe ich hier die ausführliche Beschreibung aller der Münzen, die er in dieser Eigenschaft in seinem Churfürstenthum schlagen liess, und zwar in getreuer Copie, wie solche Hr. Bohl in seinem Werk „über die Trierer Münzen“ anführt.

Johann, Markgraf von Baden.

Postulirt im J. 1456, als Erzbischof consecrirt 1464, † den 9. Februar 1503.

Goldgulden.

2.

- A. JOHAN—ARCEP—TREVE'. In einem Dreipass das gevierte Stifts- und Familienwappen, im Winkel rechts Mainz, links Cöln, unten Pfalz.
- R. MONE.NOV'—AV'.RE'. 1491. St. Peter, auf einem gothischen Thron, mit der rechten Hand segnend, mit der linken ein Buch, vor sich ein getheiltes Schild mit dem Stifts- und Fam.W.
Abgebildet in Monnaies en or. Suppl. pag. 6, und beschrieben in Voigt, Num. Germ. med. ævi. pag. 149, n. 34. Mönchschrift.

3.

- A. JOHA—ARCEPI—TREVER. Das Wappen in einem Dreipass, wie vorher, nur statt Pfalz hier die baierischen Wecken.
- R. MONE.NOV.—AVR.RE. 1502. St. Peter und das Uebrige wie vorher.
Abgeb. in Carte ou Liste etc. F. 2.

4.

- A. *JOHIS.ARC*—HIEPI'TRE'. St. Peter, wie auf vor. M.; unten zwischen der Schrift das Trier. Kreuz mit dem bad. Wappen als Herzschild.
- R. † MONE'NOVA*AVREA*COVEL'. Ein Blumenkreuz, in dessen Winkeln oben das

Stiftswappen mit dem Familienwappen als Herzschild, unten Pfalzbaiern, rechts Mainz, links im getheilten Schild Cöln und Hessen.

5.

A. * JOHIS . AR — CHIEPI' TR * St. Peter wie auf vor. Münze.

R. Legende und Wappen wie auf vor. Münze.

6.

A. JOH' ARCHIEP' TREV. St. Peter wie vorher.

R. MO. — NOVA — AVREA. — COVELE. Ein Blumenkreuz, in dessen Ecken die Wappen von Mainz, Cöln, Trier und Pfalz.

7.

A. JOHS — SACR — EC. EP — TREV. Auf einem die Schrift trennenden Lilienkreuz liegt der grosse Trier-badensche Wappenschild.

R. † MONETA . NOVA . AVREA . RENENSIS. Drei in Kleeblattsform gestellte Wappen, rechts die bayerischen Rauten, links Mainz, unten der pfälzische Löwe.

Carte ou Liste etc. F. 2. Dukaten-Cab. Nr. 897.

Die Umschrift der Vorderseite ist unrichtig gegeben und soll wahrscheinlich dieselbe wie auf der hier folgenden Münze sein.

8.

A. JOHI — S' * ARC — HIEP — I * TRE' * Auf einem über die ganze Münze reichenden Blumenkreuz ein grosser Schild mit dem gevierteten Stifts- und Familienwappen.

R. † MONE * NOVA * AVREA * RENENS *. Drei im Kleeblatt stehende Wappen, rechts Baiern, links Mainz, unten Pfalz, in der Mitte der Münze ein Ringelchen.

Der im Dukaten-Cab. unter Nr. 896 aufgeführte Goldgulden mit der Jahrzahl 1487 hat mir so verdächtig geschienen, dass ich mich nicht entschliessen konnte, ihn aufzunehmen. — Bohl S. 10.

Silbermünzen.

9.

⊙ A. JOHANNES ⊚ ARCHIEPS ⊚ TREVER. St. Peter, in halber Figur, mit Schlüssel und Buch. Zu dessen Seiten rechts das Wappen des Stifts, links das des Geschlechts im kleinen Schildchen.

R. ⊙ AVXILIVM ⊙ MEVM ⊙ A ⊙ DOMINO. Aeussere Umschrift. Am Anfang derselben in einem kleinen Schildchen das badische Wappen. GRO' — SVS — COV — ELE. Innere Schrift, welche durch ein bis an die äussere Umschrift reichendes Krückenkreuz getrennt wird. In jedem Winkel des letztern ein Stern.

Ein Turnose. Gr. 17 L. Gew. 41 Ass, 14 $\frac{1}{2}$ löthig. Abgebildet im Groschen-Cabinet Nr. 110. Hontheim T. II. Nr. XXI.

10.

A. Schrift und Uebriges wie auf vor. Münze.

R. Wie vorher; nur statt COVELE heisst es hier: CON — FLS (confluentinus). Ein Turnose. Gr. u. s. w. wie vorher.

11.

⊙ A. JOH' ELEC' — ET CONF' T'. St. Peter, in halber Figur, mit Kreuz und Schlüssel, unter einem gothischen Portal, vor sich zwischen der Schrift das Geschlechtswappen.

R. * MONE' — * NOVA * — COVE' * In einem Dreipass das gevierte Wappen Trier und Baden. Im Winkel rechts Mainz, links Cöln, unten Baiern. Ein Raderalbus. Gr. 16 L. Gew. 32 Ass, 10 $\frac{2}{3}$ löthig.

Dies Stück ist vor der Weihe Johans zum Erzbischof geschlagen; darum nennt er sich: Electus et confirmatus.

12.

- A. JOH' AEP' — TREVER. St. Peter stehend, mit Kreuz und Schlüssel, vor sich einen gespaltenen Wappenschild, worin rechts Trier, links Baden.
 R. * MONE * — NOVA — CONF'. In einem Dreipass derⁿ gevierte Schild wie vorher; im Winkel rechts Trier, links Cöln, unten eine Rose. Ein Raderschilling. Gr. 13 L. Gew. 20 Ass. 10²/₃löthig. Abgebildet bei Mader. Thl. I. Nr. 81.

13.

Ein ähnlicher Raderschilling mit der verschiedenen Schrift: IOH' AEPS — TREVER.

14.

- A. * JOH' AEPS' — TREVER — S'. St. Peter und das Uebrige wie zuvor.
 R. MONETA × NOVA × RENENSIS. Drei im Kleeblatt gesezte Wappen, rechts das geviertete cölnische Stifts- und Familienwappen des Erzbischofs Hermann von Hessen, links Trier und Baden im gespaltenen Schild, zu unten gekehrt das geviertete Jülich- und Bergische Wappen mit dem Ravensburger Herzschild. Ein sog. Weisspfennig. (In e. S.) Gr. 16 L. Gew. 34 Ass. 10²/₃löthig.

15.

- A. JOHIS' ARC — HIEPI'. TRE. St. Peter mit Schlüssel und Buch, vor sich das geviertete Stifts- und Familienwappen.
 R. + MONETA * NOVA * RENENSIS. Drei Wappen im Kleeblatt gestellt, rechts Mainz, links Baiern, unten Pfalz. Gr. 17 L. Gew. 34 Ass. 10²/₃löthig.

16.

- A. * JOH' AEP' — TREVER'. St. Peter mit Kreuz und Schlüssel, vor sich einen grossen gespaltenen Schild mit dem Stifts- und Familienwappen.
 R. * MONETA * NOVA * RENENSIS. Drei im Kleeblatt gestellte Wappen, die nämliche wie bei Nr. 14. Gr. 13 L. Gew. 22 Ass. 8löthig.

17.

Innerhalb erhabener ausgetriebener Einfassung ein gespaltener Schild mit dem Trier-badenschen Wappen, darüber der Buchstab J (Johannes). Ein einseitiger dünner Heller. (In e. S.)

18.

Dieselbe Münze. Ueber dem Wappen der Buchstab C (Confluentia).

19.

Dieselbe mit dem Buchstab W (Wesalia) über dem Wappen.

20.

Dieselbe mit TR (Treveris) zusammengezogen.

21.

Dieselbe mit E zwischen zwei Sternchen.

22.

Dieselbe mit P.

Diese hier unter Nr. 17—21 aufgeführten, aus dünnem Silberblech einseitig geschlagenen Heller sind 11 L. gross, wiegen 9 Ass, und sind 5¹/₃löthigen Gehalts.

23.

Dieselbe Münze mit einem Stern über dem Wappenschild. Gr. 9 L. Gew. 6 Ass. 5¹/₃löthig.

24.

Dieselbe, doch kleiner, und der Raum über dem Wappen leer. Gr. 9 L. Gew. 4 Ass. 14löthig.

Diese kleine Landesmünze wurde Heller (hallensis) genannt. Zwei derselben machten einen der vorgenannten Solidi, und drei einen obigen Denar.

25.

Innerhalb erhabenen ausgeprägter Einfassung, vier mit dem untern Theil gegen einander gestellte Wappen. Oben Baden, unten Trier, rechts Baiern, links Pfalz. In der Mitte ein Punkt. Ohne Schrift. Gr. 9 L. Gew. 6 Ass. $5\frac{1}{3}$ löthig. Einseitiger Solidus.

26.

In einer erhabenen Einfassung der badensche Wappenschild, darüber der Buchstab J (Johannes). Einseitiger seltener Heller.

Mader (Thl. II. S. 42) führt aus Schöpflin (Hist. Zaringo-Badens. T. III. pag. 313) noch einen dem Erzbischof Johann oder seinem Nachfolger Jakob zugetheilten Hohlpfennig an, auf welchem das badensche Wappen ganz weggelassen, und nebst dem Trierischen Kreuz das Wappen von Sponheim angesetzt sei. Schöpflin hielt es zwar für das pfälzische, doch Mader stimmt ihm nicht bei und hält die Rauten für Würfel. Der erstere hat indessen vollkommen Recht. Der Heller gehört dem kölnischen Erzbischof Rupert (1463—1480), der aus dem pfälzischen Hause war. Der Wappenschild ist gespalten, rechts befindet sich das kölnische Kreuz, links das Wappen von Pfalzbaiern, nämlich im getheilten Feld oben der Löwe, und unten die Rauten oder Wecken. Die Münze ist übrigens merklich grösser, als alle bisher bekannten Trierischen dieser Gattung, und von sehr schlechtem Gehalt.

Der jüngere Bruder, Georg, geb. 1433, trat gleichfalls in geistlichen Stand; 1457 wurde er zum Coadjutor des Bisthums Metz erwählt, und daselbst 1459 wirklicher Bischof; als solcher sind von ihm keine Münzen aufzuweisen, und es scheint, dass er bis zu seinem Tode (1484) sich des Münzens enthielt.

Karl I. hatte drei Söhne hinterlassen; nämlich: 1) Christoph I.; 2) Albrecht, welche beide dem Vater in der Regierung folgten, und 3) Friedrich, der in geistlichen Stand trat.

Albrecht, der mittlere Prinz, geb. 1455, sollte anfänglich mit seinem Bruder Christoph die Regierung gemeinschaftlich führen; allein er übergab solche gleich anfangs seinem Bruder auf 6 Jahre. 1482 wurden die Lande getheilt; dennoch nahm er keinen Antheil an der Regierung, und † 1488 bei der Bestürmung der Stadt Damm in den Niederlanden.

Der jüngste der Brüder, Friedrich, geb. 1458, dem geistlichen Stand gewidmet, wurde bald Domherr von Mainz, Trier, Strassburg und Utrecht, und bei der Erledigung des letztern Stiftes 1496 daselbst zum Bischof gewählt. Er war ein kriegerischer Fürst, der immer seine Völker selbst anführte, dessen endlich aber doch überdrüssig ward; darum resignirte er auf sein Bisthum 1516 und starb das Jahr darauf. Von ihm sind folgende Münzen bei Mieris aufgezeichnet:

27.

A. MONE . FREDERICI . EPI . TRAIECTAN. Unter einem gekrönten Helm mit Federn zwei spanische Schilde, das rechts quadirt, 1 und 4 das Utrechter Kreuz, 2 und 3 der badische Querbalken.

R. ANNO DOMIN MCCCCXCVIII. Säulenkreuz, in dessen Mitte eine Rose, in den Winkeln Lilien; die Schrift ist mit zwei punktirten Kreisen eingefasst. gss. 21. Silberm. Mönchsschrift.

28.

A. MONETA . FRIDERICI . EPI . TRAIECTA. Sonst wie die Vorige.

R. MONETA — NOVA — A — NNO . DO — MINI 1510. Säulenkreuz, in der Mitte ein kleines Kreuz, in den Winkeln Lilien. gss. 17. Mönchsschrift. Silberm.

29.

A. MO . NO . DNI . DE . BADEN . EPI . TRA. 1497. †. In einer Einfassung von kleinen Bögen das quadrirte Wappen des Stifts und der Familie.

R. SALVUM — FAC. PO — PVLV TV — VM DNE. Vierbogige Einfassung, durch ein Säulenkreuz durchschnitten, in dessen Mitte ein Löwe. gss. 18. Silbermünze. Mönchsschrift.

30.

A. FREDRIC. MCHIO. D. BADE. EPS. TIECT. †. Zwei gegen einander sehende, sitzende Löwen halten das quadrirte Wappen.

R. SIT. NOMEN. DOMINI. BENEDICTV. †. Blumenkreuz, in dessen Mitte ein Löwe. gss. 18. Mönchsschrift. Silbermünze.

31.

A. MON. FREDRICI. EPI. TRACT. Kleiner Adler. In der punktirten Einfassung das quadrirte Wappen.

R. ANNO. DOMINI MCCCC5. †. Blumenkreuz, mit einem Blümchen in der Mitte. gss. 13. Mönchsschrift. Silbermünze.

32.

A. FRED. EPI. TRAJE. †. Im punktirten Rand das quadrirte Wappen.

R. SIT. NOMEN. DNI. BENEDICT. †. Säulenkreuz, in der Mitte das Stiftswappen, in den Winkeln Sterne. gss. 11. Silbermünze.

33.

A. FRIDERI — EPI. — TRA. Ein Heiliger mit Schein sitzt in einem gothisch verzierten Stuhl, die Rechte zum Segnen erhoben, in der Linken ein Buch haltend, zu seinen Füßen ein der Länge nach getheiltes Schild, rechts das Wappen des Stiftes, links das von Baden.

R. MO. NO. — AVREA — TRAIEC. In einer dreieckigen Einfassung mit Spitzen und Bögen das Stiftswappen, mit Mittelschild von Baden. Im obern rechten Winkel das Stiftswappen, im linken Winkel das badische, im untern Winkel ein Wappen mit einer Rose (Eberstein?) gss. 15. Mönchsschrift. Goldmünze.

34.

A. MONE. NOVA. AVREA. FRIDERI. EPI. TRA. †. Säulenkreuz, in der Mitte ein Schild mit dem doppelten Adler. In den Winkeln vier Wappen: von Baden, Utrecht, Baden und Stift. Das vierte hat einen Querbalken. (?)

R. DESIDE PECC - ATOR. PERIR. Der Heilige, wie auf voriger; zu seinen Füßen das badische Wappen. gss. 15. Mönchsschrift. Goldmünze.

35.

A. DNS. FREDERIC. EPE. TRAIECTENS. †. Vierböge Einfassung mit fünf Wappen, das mittlere der doppelte Adler, oben einfacher Adler, rechts ein Löwe, links Stiftswappen, unten — unkenntlich.

R. S. IOHANNES — † — BAPTISTA. Kl. Löwe, der stehende Heilige mit Schein, die Rechte zum Segnen erhoben, in der Linken ein Kreuz haltend. gss. 15. Mönchsschrift. Goldmünze.

36.

A. MO. FREDERI. DE BADEN. EPI. TRAIEC. †. Vierböge Einfassung mit fünf Wappen, in der Mitte das des Stifts mit badischem Mittelschild, oben Baden und Sponheim, rechts das Stift, links Baden, unten mit einem Querbalken.

R. S. JOHANNES. BAPTISTA. Der Heilige wie voriger, aber hier mit Strahlen umgeben. gss. 15. Mönchsschrift. Goldmünze.

Die Regierung M. Christophs ist eine der glänzendsten in der badischen Geschichte. Geb. 1453, folgte er mit seinem jüngern Bruder Albert 1475 in der Regierung, welche ihm schon im folgenden Jahr 1476 Albert allein überliess, schloss in eben demselben Jahr mit dem Grafen Ulrich und Eberhard von Württemberg einen Münzvertrag zu Vaiblingen (S. Cod. dim.). 1482 theilten die beiden Brüder; Albrecht erhielt die oberländischen Hochbergischen Besitzungen, und Christoph die untere Markgrafschaft. Nach dem Tode M. Albrechts, der bei der Belagerung von Damm umkam, trat Christoph 1488

in den Besitz als Eigenthümer sämmtlicher badischen Lande. In diesem Jahre ernannte ihn Kaiser Maximilian zum Statthalter des Herzogthums Luxemburg und der Grafschaft Chiny; er erhielt 1491 den Orden des goldenen Vlieses, wurde 1492 von K. Max mit den Herrschaften Rodemacher, Reichenberg, Herspringen, Bolchen und Useldingen, überhaupt mit 11 Schlössern, 3 Städten und 197 Dörfern belehnt, vermehrte seine Lande durch Kauf der Hälfte der Herrschaft Lahr und Mahlberg, eines Theils der Grafschaft Geroldseck, erhielt durch Erbschaft Sausenberg, Röteln und Badenweiler nebst noch vielen andern kleinen Besitzungen; 1515 machte er seine Dispositionen, wie seine Lande unter seine Söhne vertheilt werden sollten, und übergibt ihnen e. a. die Regierung, verfällt in Blödsinn und † 1527. Er hinterliess 4 bekannte Söhne, wovon ihm Bernhard IV., Philipp I. und Ernst in der Regierung folgten. Der älteste Sohn Jakob, der 1503 zum Erzbischof von Trier erwählt wurde, starb vor dem Vater; ein mittlerer Sohn, Rudolph, † 1533 im geistlichen Stande.

Von ihm sind folgende Münzen bekannt:

I. Goldmünzen.

37.

A. CHRISTOF MA—RCHIO BADEN. Der heil. Peter mit Schein, sitzend, in der Rechten den Schlüssel, in der Linken ein Buch haltend. Unten das Baden-Sponheimische Wappen.

R. MONETA NOVA .AUREA BADENIS. Lilienkreuz mit den Wappen von Baden, Lahr und Mahlberg, Usenberg und Sponheim in den Winkeln. gss. 15. Mönchsschrift. Gänderode n. 3.

38.

Ein anderer Goldgulden hat bloß: BAD.

39.

Ein dritter: BADE, und

40.

* Ein vierter: BADENSIS.

41.

A. CHRISTO . MARCHIO . BADENS. Der hl. Petrus wie auf vor. Münze.

R. MONE .NOVA . AVR . BADENSIS. 1503. Lilienkreuz mit dem Wappen. Köhler Ducatencabinet Nr. 1708.

42.

Dergleichen von 1505. Hofmann M. S.

43.

Wie auch von 1506. e. l.

44.

Desgleichen von 1507. e. l.

45.

(Auch von 1510 soll ein solcher vorhanden sein).

46.

A. BEAT . BERN—A—RD . MARCI. Der stehende Markgraf mit Schein, gepanzert, hält mit der Rechten das badische Panier, stützt sich mit der Linken auf den badischen Schild.

R. MON—AVR—BAD—1519. In einer Einfassung von Bögen und Spitzen fünf Wappen, in der Mitte das quadrierte von Baden und Sponheim, oben Baden, rechts Lahr und Mahlberg, links Röteln, unten Rodemacher. Mönchsschrift. gss. 17. Grossherzogl. Cabinet.

47.

A. BEAT BERNARD . MARTIR. Wie Vorige.

R. MON .AVRE .BAD . 1513. Wie Vorige. Köhler Ducaten-Cab. Dürfte wohl falsch gelesen sein, und statt MARTIR: MARCHIO stehen.

II. Thaler.

Nur Arend hat zwei ganze Thaler von diesem Markgrafen abgebildet; wo aber solche sich befinden, ist unbekannt, wenigstens sind sie in keinem bekannten Cabinet vorhanden; gleichwohl bin ich weit entfernt, gegen Arend zu behaupten, seine zwei Thaler seien Erdichtungen.

48.

- A. CHRISTOF : D : G . MARCHIO : BADE. Der heil. Petrus bis halben Leib mit Nimbus, den Schlüssel mit beiden Händen haltend, unten das Baden-Sponheimische Wappen.
 R. MONETA .NOVA .BADENSIS. 1510 * Blumenkreuz, in dessen Winkeln die vier Wappen von Baden, Lahr, Usenberg und Sponheim. Mönchsschrift.
 Oefsters schon hat man am Dasein mehrerer anderer Thaler von Arend gezweifelt, die sich in der Folge doch vorgefunden haben.

49.

- A. BEAT .SANCT—BE—ERNARD .MARTIR. Der stehende Heilige mit Schein, im rechten Arm die badische Fahne haltend, hinter ihm rechts: 1512.
 R. MONE—NOVA—BADE—NSIS. 12. In einer Einfassung fünf Wappen, das mittlere von Baden und Sponheim; rechts Lahr und Mahlberg, links Röteln, unten Rodemacher. Mönchsschr.

50.

- * A. BEAT :BERNA—R—D :MARCHIE. Das C und H zusammengehängt. Der gepanzerte, stehende Markgraf, rechts die Lanze mit der Fahne, links sich auf den badischen Schild stützend, der Kopf bescheint.
 R. MONETA NOVA—BADENSIS. 1513. Unter dem gekrönten Helm, worauf 4 Federn und die beiden Bockshörner, das mit dem Toisons-Orden umgebene quadrirte Baden-Sponheimische W.
 Joachim T. I. Tab. X. Nr. 1 nennt diese Münze, die sich auch in Mon. en argent pag. 204 abgebildet findet, einen Dickthaler; wirklich als ein solcher, jedoch in Klippenform, befindet er sich im fürstlich Fürstenbergischen Cabinet. Ein zweites Exemplar hat Marchio.

III. Kleinere Silbermünzen.

51.

- * A. Ganz wie vorige, nur hier MARCHIO, dann ε.
 R. Gleichfalls wie vorige. gss. 19. w. $\frac{3}{8}$ Loth. Also $\frac{1}{4}$ Thaler.

52.

- * A. CHRISTOF ◦ D ◦ G ◦ MARCHIO ◦ BADEN. * Bärtiges, rechts sehendes Brustbild mit Hut auf dem Kopf.
 R. MONETA ε NOVA ε BADENSL * Im deutschen Schild das Baden-Sponheimische Wappen. Darüber 1519. gss. 19. w. $\frac{1}{2}$ Loth. Ein anderer Stempel hat MONETA ARGENTEA BADENSIS. Bei einem dritten Stempel ist BADENS.

53.

Ein anderes Exemplar hat: BADE. 1518.

54.

Ein ferneres hat: MARCHIO BADENSI, und auf dem Revers: BADENS.

55.

- A. CHRISTOFERVS .MARCHIO .BADL * Brustbild von der rechten Seite, mit einem Hute bedeckt und mit umgeworfenem Mantel.
 R. MONETA ε NOVA ε BADENSIS. ε * Wappen wie auf voriger; darüber: 1518. gss. 19. w. $1\frac{1}{4}$ Loth. Desgleichen auch mit dem Toison auf der Brust.
 Fürstl. Fürstenbergisches Cabinet. Auch als Klippe von 1519, aber auf dem A. BADENS.

56.

- A. CHRISTOFERVS . MARCHI . BADE. Der Markgraf gepanzert, auf dem springenden Pferd, von der linken Seite, hält in der Rechten einen Streithammer.
 R. Ganz wie voriger von 1518. gss. 19. w. 1 1/4 Loth.
 Fürstlich Fürstenbergischer Hauptrarer Viertelsthaler.

57.

- A. Klippe. In einer runden Einfassung: BEAT BER — N — ARD MARC. Der gepanzerte Markgraf mit Schein, mit der Rechten die Fahne haltend, mit der Linken sich auf den badischen Schild stützend.
 R. TRIW . VND = STET = EWIC. 1501. Drei ins Kleeblatt gestellte Wappen von Baden-Sponheim, Lahr, Mahlberg und Usenberg. In der Mitte und in den Winkeln Rosen. gss. 17. w. 1/2 Loth. Grossherzogliches Cabinet.

58.

- A. CHRISTOF = MARCHIO = IN = BADEN. † Kopf von der rechten Seite, ohne Bart, mit langen, herabhängenden Haaren.
 R. MONETA = NOVA = BADENSIS = ANNO 1501. Die drei ins Kleeblatt gestellten Wappen wie bei voriger, aber ohne Röschen. gss. 16. w. 61 gr. Mader Tab. V. Nr. 41.

59.

- A. CHRISTOF . MARGR . DE BADE. † Baden-Sponheimisches Wappen.
 R. ULRI + & + EBER . . . COMI . . . DE WIR. † Quadrirtes Wappen von Württemberg und Mömpelgard.

Diese Münze gehört zu denen, die nach dem Vaihinger Münzverein zwischen Baden und Württemberg geprägt wurden. Da M. Albrecht, welcher 1476 die Regierung seinem Bruder übergab, seinen Namen hinweggelassen; hingegen Graf Ulrich, der 1480 starb, sich noch benennt, so muss die Münze zwischen 1476 und 1480 geprägt worden sein.

Bei Herrn Hofrath Binder in Stuttgart habe ich verschiedene solcher Groschen gesehen; doch sind die Variationen sehr unbedeutend. gss. 11, w. 27 gr.

60.

- A. CHRISTOF MARCHIO . BAD. † Baden-Sponheimisches Wappen.
 R. GLOR — IA IN — EXEL — IS . DE. Ein Kreuz geht durch die ganze Münze und theilt die Inschrift. Zierrathen in den Winkeln. gss. 11. w. 11 gr. Grossherzogl. Cabinet. Ein anderes hat MARCHI. Günderoode Nr. 15.

61.

- A. BEAT = BERN — A — RD . MARCI. Der gepanzerte stehende Markgraf mit Schein, mit der Rechten die Fahne, mit der linken den Schild haltend.
 R. MONE = NOVA = BADENSIS = 1513. † Baden-Sponheimisches Wappen. gss. 14. w. 15 gr. Sehr seltenes Stück. Eigene Sammlung.

62.

- A. SANCTVS CHRISTOFERVS. Der Heilige, der Christus als Kind, welches einen Apfel, worauf ein Kreuzchen, in der Rechten hält, auf der linken Schulter durch das Wasser trägt.
 R. MONETA . NOVA . BADENSIS. 1506. Baden-Sponheimisches Wappen. Auch von 1507. gr. 14. w. 15 gr.

63.

- A. BERNARD . MARCH . BEAT. Wie Nr. 11.
 R. CHRISTOF . D . G . MARCHIO BADEN. 1525. Wappen, darüber 4. Faber Nr. 1573.

Einseitig. Vierfeldiges Baden-Sponheimisches Wappen, darüber C. A. (Christoph und Albert.) Der Rand punktiert. gss. 10. w. 9 gr. Günderoede Nr. 26.

A. Unförmiger Heller. Die rechte Hand, darin das badische Wappen.
R. Gabelkreuz, in dessen 4 Winkeln Kugeln.

Maday Nr. 3493 gibt sich viele Mühe, ein Monstrum eines Spielwerks zu beschreiben, zusammengesetzt aus einem Viertelsthaler Markgraf Christophs, und einem Thaler Markgraf Wilhelms. Ich übergehe solchen: er gehört nicht zur Wissenschaft.

Von einer Tochter des M. Christoph, Beatrix, geb. 1485, verm. 1503 an Pfalzgrafen Johann II. von Simmern, † 1535, ist eine kleine Schaumünze vorhanden:

A. In einem Blätterkranz das Brustbild mit Haube und Perlenschmuck.
R. Deutscher Schild, der Länge nach 3theilig, rechts der pfälzische Löwe, dann der badische Schrägbalken und die Rauten. Oben MDXXXI. gss. 12.

M. Christophs ältester Sohn, Jakob, geb. 1471, widmete sich dem geistlichen Stande, wurde 1493 zum Coadjutor des Erzstifts Trier gewählt, und nach dem Tode seines Oheims, des Churfürsten Johann (1503) folgte er ihm in der chur- und erzbischöflichen Würde daselbst, welcher er sich jedoch nur wenige Jahre erfreute († 1511). Hr. Bohl beschreibt seine Münzen, die wir hier wörtlich wiedergeben.

Jakob, Markgraf von Baden,
Neffe des vorigen Erzbischofs.

1503 — 1511.

Hontheim (T. II. S. 491) hat eine Verordnung Johanns von Baden beigebracht vom Jahr 1493, wodurch der Letztere den Ständen des Erzstifts anzeigt, dass er seinen Vetter Jakob, Markgrafen von Baden, als Coadjutor angenommen, auch derselbe ihm vom Papst zum Nachfolger bestimmt worden sei. Demzufolge setzte Jakob, nach im Jahr 1503 erfolgten Ableben seines Oheims und Vorgängers, sich in den Besitz des erzbischöflichen Stuhls; besass ihn aber nicht lange, da er schon den 27. April 1511 zu Cöln mit Tod abging. Seine Leiche wurde nach Coblenz gebracht und in der St. Florins-Stiftskirche beigesetzt. Da nun während des französischen Revolutionskrieges und besonders in den Jahren 1793—1796 diese Kirche zum Magazin verwendet worden war, und im Jahr 1808 gänzlich aufgehört hatte, Kirche zu sein, so liess der Grossherzog von Baden den Leichnam wieder erheben, nach Karlsruhe bringen und in der Gruft seiner Ahnen beisetzen.

Wappen: wie vorher, ein schief liegender rother Balken im goldenen Feld.

Goldgulden.

A. JACOB' — ARCHIEP'. TREV. In einem Dreipass das geviertete Trier-Badensche Wappen; im Winkel rechts Mainz, links Cöln, unten Baiern.
R. MON'. AVREA REN. 1505. St. Peter auf verziertem, gothischem Thron, unten das Trier-Kreuz mit dem Wappen von Baden als Herzschild. Hontheim. Prodr. pag. 638. Dukaten-Cab. Nr. 899.

A. * JACOB — * AREPI' — * TREVE'. In einem Dreipass das Wappen wie zuvor. In den Winkeln ebenfalls die nämlichen Wappen.
R. MON' AVRE — RENE' 1505. St. Peter und das Uebrige wie zuvor.

Mon. en or. Suppl. pag. 6. Carte ou Liste F. 2. Dukaten-Cab. Nr. 900, wiewohl mit der unrichtigen Jahrszahl 1507, weil man die gothische 5 für ein 7 ansah.

Der von Köhler im Dukaten-Cab. Nr. 901 Jakob von Baden zugetheilte Goldgulden gehört dem Erzbischof Jakob von Sirk, wo er auch bei Bohl angeführt ist.

Silbermünzen.

69.

A. JACOBVS * — * CONF TR. St. Peter mit Schlüssel und Kreuz, vor sich einen Schild mit dem gevierteten Stifts- und Familienwappen.

R. MON — NOVA — BERN — 1.5.03. Ein über die ganze Münze gehendes, die Schrift trennendes Lilienkreuz. Im ersten Winkel ein Schildchen mit dem Kreuz, die andern sind verwischt und unkenntlich. Ein halber Raderalbus. gss. 13 L. w. 14 Ass. 7 $\frac{1}{2}$ löthig.

Diese seltene unedirte Münze ist im Antrittsjahre Jakobs, nach seiner Confirmation, und zwar in Bernkastel, einem Städtchen an der Mosel, geschlagen. Den ersten Anlass hiezu mögen wohl die dort bereits damals in Ausbeute gewesenen Silberbergwerke gegeben haben. Bisher wusste man nur von Jakobs Nachfolger, Richard, dass er allda habe münzen lassen. Bohl.

70.

A. JACOB = ARCHIEP = TREVE = 1508. Innerhalb einer vielfach gebogten Verzierung das geviertete Stifts- und Familienwappen.

R. MONE = NOVA = CONFLVENCIA. Drei im Kleeblatt gestellte Wappen Mainz, Cöln und Baiern. gss. 15 L. w. 30 Ass. 8löthig.

Ein seltener, unedirter Raderalbus. In der Schrift der Rückseite ist das Wörtlein IN vergessen.

71.

A. JACOB = AEP' — TREVER'. St. Peter, in der rechten Hand einen Kreuzstab, in der linken den Schlüssel, vor sich einen gespaltenen Schild mit dem Trier-Badenschen Wappen.

R. MONE = — NOVA = — COVE'. In einem Dreipass das geviertete Stifts- und Geschlechtswappen. Im Winkel rechts Trier, links Cöln, unten eine Rose. Ein halber Raderalbus.

Abgebildet Hontheim T. II. Nr. XXIV. und im Groschen-Cab. Nr. 112. Was Joachim u. A. von der im untern Winkel befindlichen Rose sagen, die ihnen als ein Wappen erscheint, hat keinen Grund. Sie dient nur zur Ausfüllung des Raumes und befindet sich auf mehreren Münzen dieser Zeit. Vergl. desfalls die Münzen Theodorichs v. Mors, Erzbischofs von Cöln, im Groschen-Cabinet Nr. 80, 83 und 84.

72.

Innerhalb einer erhaben getriebenen Einfassung der Trier-Badensche Wappenschild, über welchem die Buchstaben: JAC zusammengezogen. Einseitiger Heller. Gr. 12 L. Gew. 6 Ass. 6löthig.

73.

Innerhalb einem Perlenzirkel ein gevierteter Wappenschild: Trier, Mainz, Baiern und Cöln. Ueber demselben der Buchstab J. Einseitiger Heller. Gew. 5 $\frac{2}{3}$ Ass, 6löthig.

Abgebildet bei Neller S. 44.

Der mittlere Sohn M. Christophs, Philipp I., geb. 1479, erhielt durch väterliche Disposition zu seinem Antheil die Markgrafschaft Baden, die Hälfte von Eberstein, die erkauften Antheile an der Herrschaft Geroldseck, dann noch mehrere Particellen; 1523 war er Reichstags-Präsident, und des folgenden Jahres, in Abwesenheit des K. Ferdinand, Statthalter des Reichsregiments. Er starb 1533, eine einzige Tochter hinterlassend: Jacobea, geb. 1507, verm. 1532 an Wilhelm Herzog von Baiern, † 1580.

Da von M. Philipp I. weder Münzen noch Medaillen vorhanden sind, so müssen wir uns mit zwei Medaillen auf seine Tochter begnügen.

74.

A. JACOBA PFALLCZGR . BEI RHEIN HERZOG . IN . OB . UND NI . BAIREN IRS ALTERS XXVII .
Brustbild.

R. Zwei ineinander gefaltete Hände, ein Herz haltend, aus welchem 3 Rosen wachsen. Auf den Händen stehen 2 Löwen, die das dreifeldige baierische und badische Wappen halten; unten 3 Rosen; in den beiden diese Figuren umgebenden verzierten Zirkeln steht die Jahreszahl MDXXXIII. Von Thalergrösse.

Günderode beschreibt diese Medaille Nr. 322, gibt aber nicht an, wo solche sich befindet, oder woher er die Beschreibung genommen.

75.

Einseitig, mit dem R. der vorigen eins, nur dass die Löwen hier das quadrirte Wappen von Baden-Sponheim halten. Grossherzogl. Cabinet.

Aeltere Bernhardinische Linie.

Bernhard III. war der zweite Sohn M. Christophs, geb. 1474. Bei der Landestheilung erhielt er den badischen Antheil an der hintern Grafschaft Sponheim nebst den Luxemburgischen Herrschaften. Als aber der mittlere Bruder, Philipp I. starb, so wurden dessen Lande unter die zwei überlebenden Brüder getheilt, wobei die Stadt Baden zu Bernhards Antheil fiel, — wovon sich in der Folge seine Linie nannte. Jedoch war Bernhard mit allen wiederholten Theilungen nicht zufrieden und immer mit seinem Bruder deswegen in Streit. † 1536.

Von eigentlichen Münzen haben wir bloß zwei Heller aufzuweisen:

76.

Einseitig, Perlenrand, darin das Baden-Sponheimische Wappen, darüber B. M. Zur Seite 1—5 | 3—1. gss. 10. w. 9 gr.

77.

Perlenrand, quadrirtes Wappen: Baden, Breisgau, Sponheim und Baden, darüber 1530. gss. 11. Hofr. Binder.

Hingegen mehrere Schaumünzen:

78.

A. BERNARD . ET (das E und T zusammengehängt) ERNEST . FRAT . GERMA . MARCHION .
BADEN. Stern. Die mit Mützen bedeckten Köpfe der Markgrafen, links sehend.

R. GERMAN : | FRATRĪ CON | CORDLE SACR | AN · | MDXXXIII. gss. 24. Grossherzogl. Cab. Köhler. M. B. T. I. P. 361. Appel 86.

79.

A. BERNHARDVS D. G. MARCHIO BADENSIS. Das rechts sehende Brustbild, mit Baret bedeckt, zwischen ihm und der Umschrift rechts: H.

R. Stern. | ANNO SALVTIS | MD | XXXIII. Darunter in einem dreieckigen Schild der badische Schrägbalken. gss. 31. Grossherzogl. Cab.

80.

A. BERNARD . ET . (E und T zusammengehängt) ERNEST : FRAT : GERMA : MARCHION :
BADEN : Beide Bildnisse mit Drathhauben, neben einander, links sehend.

R. AN . DNĪ | M . D . XXXIII. Darunter zwei Wappenschilder von Baden und Sponheim, unten: H. gss. 23. w. 1/2 Loth 11 gr. Appel n. 86.

A. Wie Nr. 2.

R. Stern. ANNO SALVTIS. | M. D. | XXXIII. Darunter zwei Wappenschilde von Baden und Sponheim. gss. 31.

Markgraf Bernhard hinterliess zwei Söhne, nämlich: Philibert und Christoph posthumus; beide Brüder machten später eine Landestheilung, in Folge derer der ältere die vom Vater ererbten Antheile an der Markgrafschaft Baden, wie auch die badischen Antheile an der Grafschaft Sponheim erhielt.

Markgraf Philibert, geb. 1536, stand unter Vormundschaft des Pfalzgrafen Johann von Simmern, und Wilhelms, Grafen von Eberstein. Er war ein kriegliebender Fürst, und diente bald dem Kaiser, bald in Frankreich den Condé'schen, und endlich dem König von Frankreich gegen Letzere; † 1569 in der Schlacht bei Moncontour.

Münzen und Medaillen Philiberts.

82.

Einseitig. PHILIBERT. MARGGRAF. ZV. BADEN. VND. G. Z. SPONHEIM. Brustbild von der rechten Seite, mit einer Mütze auf dem Kopf. gss. 25. Grossherzogl. Cab.

83.

Einseitig. Perlenrand, darin im deutschen Schild das quadrirte Baden-Sponheimische Wappen, darüber steht: P. M. Z. B. Auf der Seite: 6—8. gss. 10. w. 11 gr.

M. Philibert hinterliess einen Sohn, Philipp II., und eine Tochter, Jacobea, welche an Herzog Wilhelm von Jülich vermählt war und auf Verdacht der Untreue 1597 enthauptet wurde.

Philipp II., geb. 1559, folgte 1569 seinem Vater, unter Vormundschaft Herzog Albrechts V. von Baiern, seiner Grossmutter, M. Jacobea, und Carls, Graf von Hohenzollern-Sigmaringen, in der Regierung. Die Vormundschaft war jedoch von kurzer Dauer, da 1571 K. Maximilian unsern Markgrafen als majoren erklärt. Er war in der römisch-katholischen Religion erzogen, welche er auch in seinem Lande wieder einführte; † 1588, ohne Hinterlassung von Leibeserben. Von ihm sind folgende Stücke vorhanden:

84.

A. PHILIPPVS MARG. BADE. GRAF. Z. SPAHAI. Geharnischtes Brustbild rechts mit spanischem Kragen.

R. GOT — GEB — GNAD. Das 4feldige Wappen: 1) Sponheim; 2) Eberstein; 3) Lahr und Mahlberg; 4) Sponheim-badisches Mittelschild; in dem Schild 7 Helme mit ihren Attributen. gss. 21.

Es müssen zwei verschiedene Stempel dieser Medaille vorhanden gewesen sein, da bei einigen Exemplaren das Wort: GEB im R. ausgelassen ist. Da keine Jahreszahl darauf ist, so kann man nur aus dem Umstand, dass der Markgraf erst 1583 anfang, das Ebersteinische Wappen dem seinigen beizufügen, entnehmen, dass die Münze zwischen den Jahren 1583 und 1588 ihr Dasein erhielt.

85.

Pfennig, einseitig. Perlenrand. Baden-Sponheimisches Wappen, oben P.M. gss. 10. w. 11 gr.

86.

* A. PHILIP. D. G. MARCH. BAD. E. SP. Quadrirtes Wappen von Baden und Sponheim, darüber 87.

R. RVD. H. D. G. ROM. IMP. S. AVG. Doppelter R.Adler mit 2 auf der Brust. gss. 12. w. 24. Auch von 1586.

Nach Philipps Tod fielen seine Lande an die Radenmacherische Linie. M. Bernhard III., jüngerer Sohn Christophs II. posthumus, hatte in der Theilung die luxemburgischen Herrschaften

erhalten. Da nun diese Herrschaften keine unmittelbaren Besitzungen waren, sondern unter spanischer Landeshoheit standen, so können von hier aus keine Münzen erwartet werden.

M. Christoph II., Stammvater der sogenannten Radenmacherischen Linie, geb. 1507, † 1575, vermählte sich 1564 mit Cäcilia, Tochter Gustav I. von Schweden und vormalige Braut eines gewissen polnischen Grafen von Tenzin, der aber vor der Vermählung in dänischer Kriegsgefangenschaft starb. Cäcilia † 1627. Von ihr, noch als Braut des polnischen Grafen, befinden sich in der kaiserl. Münzsammlung zu Wien folgende zwei Medaillen:

87a.

- A. CECILIA PRINCEPS SWECIE. Rechts sehendes Brustbild.
R. In einer Landschaft ein auf einem Stein sitzendes Frauenzimmer ohne Gewand. gss. 28.

87b.

- A. CECILIA . PRINC — EPS . SVVECIE. Brustbild, rechts sehend.
R. JOANNES . COMES . — . A . TENCIN. Brustbild des Grafen, links sehend. gss. 28.

Der älteste Sohn M. Christophs war Eduard Fortunatus, geb. 1565; nach seines Vaters Tod erbe er 1575 unter Vormundschaft Herzog Wilhelms von Baiern die luxemburgischen Herrschaften, und nach dem Tode Markgraf Philipps II. auch den Antheil an der Markgrafschaft Baden und der Grafschaft Sponheim. Bei der Theilung mit seinen Brüdern erhielt er, was bisher M. Philipp II. besessen hatte; seine Brüder hingegen die unter spanischer Hoheit stehenden luxemburgischen Herrschaften. 1589 trat er die Regierung an, vermählte sich 1591 insgeheim zu Brüssel mit Maria von Eiken, Tochter des Statthalters von Breda, liess sich aber erst 1593 zu Baden öffentlich trauen. Er führte ein sehr unregelmäßiges Leben, verfiel in grosse Schuldenlast und suchte sich durch nicht immer ehrenvolle Mittel Geld zu verschaffen. Die Masse der Gläubiger, die keine Befriedigung zu erwarten hatten, und das Land selbst, das die Bedrückungen nicht länger erdulden wollte und konnte, wendete sich an K. Rudolph II., welcher den Herzogen von Baiern und Lothringen die Execution auftrag; allein M. Ernst Friedrich von Baden-Durlach kam denselben zuvor und besetzte 1595 den Theil der Markgrafschaft Baden als ältester Agnat, und M. Eduard Fortunat blieb bloß im Besitz der hintern Grafschaft Sponheim.

(Hierüber kann nachgelesen werden: „Gründlich, wahrhaftiger und beständiger Bericht, was sich vor der, durch ihr rechtmässig und befugter Weise fingenommenen Occupation des Obertheils des Fürstenthums der Markgrafschaft Baden mit Einziehung etlicher Markgrafs Eduardi Fortunati Dienern und anderwärts verlossen, insonderheit aber, was ihn fürnehmlich bewegt und Ursach geben.“ Proclamation Markgraf Ernst Friedrichs. 1595. 4.)

Markgraf Ed. Fortunat, † 1600, mit Hinterlassung von 3 Söhnen. Von ihm sind folgende Münzen und Schaumünzen vorhanden:

88.

- * Einseitiger Pfennig. Perlenrand, darin das Baden-Sponheimische Wappen, darüber E. F. M. gss. 8. w. 7 gr.

Dieser Pfennig wird häufig dem M. Ernst Friedrich zugeschrieben, allein da die Markgrafen der Durlachischen Linie auf ihren Pfennigen bloß das badische Wappen führten, aber das von Sponheim (das sie nie besaßen) wegliessen, so hat es viele Wahrscheinlichkeit, dass dieser Pfennig hierher gehört.

89.

- * A. EDVAR . FORT . D . G . MARCH . BAD . E . S. Im deutschen Schild das Baden-Sponheimische Wappen quadrirt; in der Einbiegung: 9—1.
R. RVDOL . 2 . IMP . AVG . P . F . DEC. R. Adler, auf dessen Brust: 2. gss. 13. w. 24 gr

Thaler. A. EDVARD : FORTVN : D : G : MARCH . BADEN . CO . S. Das geharnischte Bild des Markgrafen bis an's Knie von der rechten Seite, das geschulterte Schwert in der Rechten, mit der Linken das Gefäss des eingegürteten Degens haltend.

R. QVI . DISTVLIT . NON . ABSTVLIT . IPSE . ME . PROTEGAT. Schild mit dem badischen Schrägbalken, darüber der gekrönte Helm mit den Bockshörnern und Pfauenfedern nebst Laubwerk. Vier kleine Wappenschilder, ins Quadrat gestellt, in deren Mitte das beschriebene sich befindet; das 1te enthält die Sponheimischen Schachfelder; 2) Ebersteinische Rose; 3) Lahrer Queerbalken; 4) ein Löwe wegen Breisgau. Unter dem grossen Schild: 15 — 90. Köhler M. B. XVI. 117.

Ist einer der allerseltensten Thaler; — ein Exemplar davon befindet sich im grossherzogl. Münzcabinet in Karlsruhe, ein anderes war im Seufferheldischen Cabinet in Nürnberg; wo solches hingekommen? — Gleiche Bewandniss hat es mit der einseitigen ovalen Medaille:

91.

EDVAR . FORTV . MARCH . BADE . ET . HOCHBER. Geharnischtes Brustbild von der linken Seite. gss. 27. Köhler M. B. VIII. 313.

Wilhelm, der älteste der Söhne M. Ed. Fortunats, folgte seinem Vater, anfangs blos in der hinteren Grafschaft Sponheim, da der M. Ernst Friedrich ihn wegen nicht standesmässiger Geburt seiner Mutter als nicht erbfähig erklärte, und die Restitution in die Markgrafschaft verweigerte. Erst nach 22 Jahren, nach der Schlacht bei Wimpfen, wurde von K. Ferdinand II. 1622 das Urtheil ausgesprochen, durch welches Wilhelm wieder in die markgräflichen Lande eingesetzt wurde. Während seiner Regierung erlosch der männliche Stamm der Grafen von Eberstein, und nach einigen Irrungen mit dem Prätendenten und dem Bischof von Speier kam der grössere Theil dieser Grafschaft, die Baden noch nicht besass, an den Markgrafen. Während dem 30jährigen Krieg, an dem Wilhelm lebhaften Antheil nahm, wurde er mehrere Male durch die Schweden aus dem Lande verdrängt. Er war kaiserlicher Feldzeugmeister, Toison-Ordensritter und Reichskammerrichter. 1666 erlosch die Rademacherische Linie der Markgrafen, worauf die luxemburgischen Herrschaften wieder an die ältere Linie zurückfielen. † 1677.

M. Wilhelms jüngster Bruder, Hermann Fortunatus, wurde nach seines Vaters Tode mit den luxemburgischen Herrschaften abgefunden. † 1664. Sein älterer Sohn Karl Wilhelm Eugen trat in den geistlichen Stand, war Domherr in Cöln. † 1666. Mit ihm erlosch die Rademacherische Linie.

Medaillen.

92.

A. GVILHELMVS . D : G : MAR . BAD : ET : HA . C . IN SP . ET . EB . DO . IN . LA . ET . MALL. Unbedecktes Brustbild von der rechten Seite mit grossem spanischen Kragen; unten: 1627.

R. Oben, auf einem Band: DEVS — LIBERATOR — MEVS. Im spanischen Schild das quadrirte Wappen: Sponheim, Eberstein, Lahr und Mahlberg, Sponheim-badisches Mittelschild; oben 5 Helme; zur Seite zwei andere mit allen Attributen. gss. 29.

Gewöhnlich blos einseitig, mit dem Avers oval. gss. 29. Zwei verschiedene Stempel.

93.

Einseitig. WILHELMVS . D . G . MARCHIO . BAD . ET HOCHB. Brustschild, links sehend, mit langen Haaren. gss. 26.

94.

A. GVILHELM : DG : MAR : BAD : & HA . C : IN SP : & EB : D : IN LA : & MALB. Brustbild wie voriges.

R. ABSIT — AB ALTO. Das mit dem Fürstenhut bedeckte, vollständige, 9feldige Wappen mit der Toisons-Kette umgeben. gss. 29. Sehr selten oval mit Oehrl.

3*

Einseitig. GVILHELM: & C. Wie vorige, aber rund. gss. 30.

Dem Markgr. Wilhelm wurde 1636 eine Tochter geboren; der deutsche König Ferdinand III. war Taufpathe; sie erhielt den Namen: Maria. (Starb noch in der Wiege.) Auf die Taufhandlung wurde folgende kleine Medaille geprägt:

A. FERDINAN. III. D. G. HVN. BOH. REX. AR. Krone, darunter: MARIAM | WILHELMI | MAR. BA. FILI | AM. E. S. | FONTE | BAPT. LEV. B | ADENÆ VII | AVG. MDC | XXXVI.

R. FIRMAMENTA — REGNORVM. Eine Wage, wovon der obere Theil ein Kreuz bildet: über selber steht ins Kreuz: Scepter und Schwert. Unten, in einer kleinen Cartouche: I. C. E. gss. 13. Bei Eröffnung der Gruft 1754 wurde folgende Münze im Sarge des Markgrafen Wilhelm gefunden:

A. GVILHEM. D. G. MARCH. BAD. ET HOC. LANDG. IN SAVS. CO. IN SP. ET. E. D. IN R. B. L. ET. M. Wappen.

R. MORTVVS ANNO 1677. DIE XXII MAII ÆTATIS SVÆ LXXXIII. Günderode Nr. 37.

Goldmünzen.

A. WILH. D. G. MAR. BAD. ET HO. LA. IN SA. CO. Der heil. Georg zu Pferd, dem Lindwurm die Lanze in den Rachen steckend.

R. IN SP. ET EBER. DO. IN. RO. B. LA. ET. MA. Das bad. Wappen, von 8 andern umgeben. Goldgulden. Günderode Nr. 38. Haupttrar.

A. GVILIELM. D. G. MARCHIO BADEN. ET HACBERG. L. I. Brustbild rechts, mit herabhängendem Kragen.

R. S. COMES. I. SPON. ET. — ERS. D. I. R. B. L. E. M. & 1674. $\frac{3}{4}$ Unter dem Fürstenhut das vollständige Wappen mit dem badischen Mittelschild, um selbes die Toison-Kette. Grossh. Cab.

Thaler.

A. WILHELMVS. D. G. MAR. BAD. ET. HACH. LGR. IM SAVSB. CO. Geharnischtes Brustbild, rechts, mit Spitzbart.

R. IN SPONH. ET. EB. DO. IN ROTEL. BADW. LAHR. ET MALB. Um das in der Mitte befindliche badische Hauswappen 8 andere Wappen im Kreise: 1) Eberstein; 2) Breisgau; 3) Sausenberg; 4) Sponheim; 5) Lahr und Mahlberg; 6) Röteln; 7) Badenweiler; 8) Sponheim. Seltener Thaler. Maday 1024, der aber die Umschrift nicht ganz richtig gibt.

* A. GVILHELM. D. G. MAR. BAD. ET. HACH. * Brustbild, rechts, mit spanischem Kragen.

R. COM. SPONH. ET EBERS. DNS. IN LOHR. ET. MAHLB. * Quadrirtes Wappen mit Mittelschild, um selbes 7 Helme mit ihren Attributen. Auf dem gekrönten mittlern die Bockshörner, dabei: 1622.

Ein ähnlicher von 1624. Mon. e. a.

A. GVILHELMVS. D. G. MARCHIO. BADEN. ET HACHB. * Brustbild, rechts wie voriges.

R. COM. SPANH. ET. EBERS. DNS. IN. LOHR. ET. MALB. * Wappen wie voriges. 1625. Grossherzogl. Cabinet.

Auch von 1626. 104.

Ebenfalls von 1627. 105.

Kleinere Sorten.

106.

* A. WILH. D. G. MARC. BADEN. C. SPON. Quadrirtes Wappen von Baden und Sponheim, darüber: 1624.

R. FERDINAND. II. D. G. ROM. IMP. R. Adler mit 3 auf der Brust.

107.

* A. GVILHELM. D. G. MAR. BAD. ET. HACH. * Brustbild rechts mit spanischem Kragen.

R. CO. SPAN. ET. EBERS. D. IN. LOHR. ET. MAL. Quadrirtes Wappen, einfach, mit Mittelschild, darüber: 1624. Oben in einer Cartouche: XII. gss. 19.

108.

* A. GVILH. D. G. MA. BA. ET. HACH. Quadrirte Wappen.

R. FERD. II. RO. IM. S. AVG. 1624. Doppelter Adler mit 2 auf der Brust. gss. 11.

109.

Auch von 1625 und 1635.

110.

* A. GVILHELM. D. G. MAR. BAD. ET. HACHB. o. † Brustbild rechts.

R. CO. SPON. ET. EBERS. D. IN. LOHR. ET. MAL. (XII). Im verzierten Schild das quadrirte Wappen mit Mittelschild, darüber: 1626. gss. 19. Auch als Klippe, aber selten.

111.

Einseitig. Im Perlenrand das quadrirte Wappen, darüber: 1626, seitwärts: W — M. Silberheller. Davon zweierlei Stempel.

112.

Ein anderer desgleichen, ohne Perlenrand und Jahrszahl, hat oben: V.

113.

A. GVILH. D. G. MA. BAD. ET. HACH. Quadrirte Wappen. 16 — 36.

R. FERD. II. D. G. ROM. IMP. S. AVG. Doppel-Adler, mit 2 auf der Brust. Albus. Augsburger Münzprob. Tab. 1694.

114.

Auch von 1637.

115.

* A. GVIL. D. G. MAR. BAD. ET. HACH. LANDG. IN. SAVS. † Brustbild rechts, mit liegendem Kragen.

R. C. IN. SPO. ET. EB. D. IN. RO. BA. LO. ET. MA. †. Im runden, verzierten Schild das 8feldige Wappen, darüber: 1638, unten im Abschnitt: 18. ST. FVR. 1. | R. DALER. gss. 16.

Markgraf Wilhelm war zweimal vermählt, zuerst mit Catharina Ursula, Tochter Johann Georgs, Fürsten von Hohenzollern-Hechingen, 1634—1648; dann mit Maria Magdalena, Tochter Ernsts, Grafen zu Oettingen-Wallerstein-Katzenstein, 1650—1688, wo sie starb. Er erzeugte mit diesen beiden Frauen unter andern Kindern 8 Söhne.

Sein ältester Prinz, den die Geburt zum Nachfolger bestimmte, war Ferdinand Maximilian, geb. 1625, vermählt mit Louise Christina, Tochter des Fürsten Thomas von Savoyen-Carignan (1654; † 1689), mit der er jedoch nur kurze Zeit lebte, indem er mit seinem einzigen Sohn Ludwig Wilhelm

Paris verliess und in sein Vaterland zurückkehrte. Bei einer Jagdparthie verlor er 1669 das Leben
Von ihm haben wir zwei

Schaumünzen.

116.

* Einseitig. FERDIN. MAXIMIL. D. G. MARCH. BAD. E. H. Brustbild rechts, mit langen Haaren.
gss. 28.

117.

* A. FERDINANDVS MAXIMILIANVS. D. G. BADENS. ET HACHB. MARCHIO. Brustbild rechts,
mit langen Haaren.

R. In einem Lorbeerkränze zwei zusammengebundene Palmzweige, darüber: L; seitwärts: TAN—
DEM. Unten ein Anker. Ovale Medaille. gss. 29.

Die Veranlassung und Erklärung dieser Münze ist nicht mit Gewissheit bekannt, doch glaubt
man, sie sei auf die Geburt seines Prinzen geprägt worden.

Ludwig Wilhelm, einziger Sohn des Vorigen, geb. 1655. Nachdem ihm der Kaiser im 23sten
Jahr für volljährig erklärt hatte, trat er 1677 die Regierung an, in einem Zeitpunkt, wo die französi-
schen Heere das Land überschwemmt hatten. Er trat früh in kaiserliche Kriegsdienste, verlor 1678
durch die französische Reunions-Kammer die luxemburgischen Herrschaften und die Grafschaft Spon-
heim. Schon im 28sten Jahre seines Alters wurde er zum Feldmarschall-Lieutenant befördert, wohnte
1683 dem Entsatz von Wien bei; am Siege von Barkan hatte er grossen Antheil, wie auch an dem
von Gran; bei der zweiten Belagerung von Ofen wurde das Schloss von ihm erstürmt, wobei er zwei
Schusswunden erhielt; schlägt die Türken in der grossen Schlacht von Mohacz. 1688 befehligte er die
Truppen in Slavonien und Bosnien, schlug die Türken an der Unna, eroberte die Hauptstadt Banjaluc,
erhielt 1689 das Oberkommando der kaiserlichen Heere in Ungarn, schlug die Türken bei Nissa in
Serbien und eroberte diese Stadt, wodurch der grösste Theil Serbiens dem Feinde entrissen wurde;
siegte 1691 in der blutigen Schlacht bei Salankemen; der Kaiser ertheilte ihm hierauf die höchste
Kriegswürde. 1693 wurde Markgraf Ludwig von den Ständen Deutschlands zur Uebernahme der Armee
gegen Frankreich aufgefordert, wohin er auch aus Ungarn abreiste; unterwegs erhielt er von K. Karl II.
von Spanien den Orden des goldenen Vlieses. In demselben Jahre wurde der Markgraf zu Unterhand-
lungen nach England geschickt. Nach seiner Rückkehr übernahm er wieder das Commando am Rhein,
über den er 1694 setzte, aber bald wieder zurückkehrte. Im folgenden Jahre ward ihm der Oberbefehl
über die Reichsarmee übertragen. Im Ryswicker Frieden erhielt er die Grafschaft Sponheim nebst den
luxemburgischen Herrschaften zurück; 1700 wurde er vom deutschen Reich mit der Stadt und Festung
Kehl, und 1701 vom Kaiser mit der Ortenau belehnt. Zum obersten Feldherrn der kaiserlichen Kriegs-
heere bestimmt, eroberte er 1702 Landau, lieferte dem Feinde ein Treffen bei Fridlingen, von welchem
sich beide Heere den Sieg zuschrieben. Im folgenden Jahre schlug er den Marschall Villars, der die
Stollhofer Linien bestürmte, von selbigen ab. Am Siege beim Schellenberg nahm der „badische Held“
grossen Antheil und starb 1707 in Rastadt. Er hatte in 26 Feldzügen, 25 Belagerungen und 13 offenen
Schlachten, darinnen er nie überwunden worden, beigewohnt. Er war vermählt mit Franziska Sibilla,
Tochter Herzogs Julius Franz von Sachsen-Lauenburg (1690, † 1733).

Markgraf Ludwig hatte in seiner Ehe 9 Kinder erzeugt, wovon jedoch die fünf ersten in der
Kindheit starben, und blos 2 Söhne und 1 Tochter überlebten ihren Vater, nämlich:

Ludwig Georg Simpert, geb. 1700, † 1761.

Augusta Maria Johanna, geboren 1704, vermählt 1724 mit Ludwig Herzog von Orleans,
† 1726; dann

August Georg Simpert, welcher (geb. 1706, † 1771) den Bernhardinischen Stamm beschloss.

Beschreibung der Medaillen und Münzen.

118.

- A. LVDOVICVS . WILHEL . D^s . G . MARCH . BADENS . f . f . Jugendliches Brustbild rechts, im Panzer.
 R. NON DETERIORA SEQVENDO. Ein alter Adler fliegt gegen die Sonne an, hält einen Anker in seinen Klauen; ein junger fliegt ihm nach. gss. 23.

Diese Medaille wurde vom Vater des Prinzen zur Aufmunterung zu prägen verordnet.

119.

- A. LEOPOLDVS . M . P . F . A . P . P . In einem mit vier Pferden bespannten Triumphwagen steht der Kaiser, der die Victoria in der Rechten hält; zur Erde liegen Waffengeräthe. Im Abschnitt: TRIVMPHATOR | GENT . BARB . | G . H .
 R. Reitergefecht zwischen Türken und Christen; im Hintergrund zwei Ortschaften; darüber: WIDIN — NISSA. Oben in Palmzweigen das Bildniss des Prinzen mit der Umschrift: LVDOV . WILH — MARCH BADEN. Im Abschnitt: TVRCŒ ANNO VNO | TER DEVICTI | 1689. gss. 29.

120.

- A. Wie Voriger.
 R. LVD . WILH . M . BADEN — TVRC CASTR . EXVIT . | CÆSIS 25000 ET CA — PTIS 158 TORMENT. Das gekrönte Baden-Sponheimische Wappen, unten eine türkische Kanone mit einer daran geschmiedeten Gefangenen, nebst andern türkischen Waffen. Im Abschnitt: AD SALANKEMEN PROPE | PETERWARADEIN | DIE $\frac{1}{2}$ AVG . | 1691. Randschrift: DOMINVS CONCVLCABIT HOSTES NOSTROS . PS . 108 . V . 14. gss. 29.

121.

- A. LVD . WILH . M . BADEN — HOCHB . EX . CÆS . GEN . LOCVM . Geharnischtes Brustbild rechts.
 R. DEO | FORTVNANTE | ARMIS INVICTISS | LEOPOLDI . M . | DVCE LVD . WILH . M . BAD . ET HOCHB . | AD SALANKEMEN . PROP . PETERWARAD . | D . $\frac{1}{2}$ AVG . A . 1691 . TVRC . 25000 DELET | CASTRA EXPVGN . TORM . 158 CAPTA | TAVRI 10000 TENT . TOTIDEM | CAVD . EQ . 4 . SIGNA PRET . 14 | EQVIS 5000 . CAMEL . ET MVL . 2000 | DESIDERATIS MAGN . VIZIR | AGA JANIZ AC SERASK . | VIVAT AVSTRIA . Randschrift: ADJVTORIVM NOSTRVM IN NOMINE DOMINI . PS . CXXIV . 8. gss. 29.

122.


- A. QVOD INSTAT EXPEDIET VICTOR. Die an einem Altar stehende Glücksgöttin hält in der Linken ein Steuerruder, und setzt einem ihr nahenden Krieger einen Lorbeerkrantz auf. Zur Erde eine Kugel, auf welcher ein Adler sitzt. Im Abschnitt: VICTORIA LEOPOLDO ET JOSEPHO | TRIVMPH . F . F . P . P . A . A . VIRTUTE | LVD . WILH . M . BADENS . | DE TVRC . PARTA . | P . H . M .
 R. CÆSIS TVRCAR . XXV . MILLIB . CASTRIS CVM TORMENTIS BELL . CLVIII . DIREPTIS . Türkische Siegestrophäen; ein Engel hält einen Schild, worauf die Siegesgöttin mit einem Griffel schreibt: SPES | ET | VIRES | HOSTIVM | FRACTÆ | 1691. Im Abschnitt: AD SALANKEMEN . D . XIX | AVGVSTI | AVGVSTIS NO | STRIS VERE AVGVSTL Randschrift: AVSTRIA EXCELLENS IN ORIENTE VICTORIA. gss. 29.

Diese 4 Schaumünzen wurden bei Gelegenheit seiner Siege bei Salankemen und Nissa geprägt:

123.

- A. NON TIMET HOS SOCIOS. Verschiedene wilde Thiere, worunter auch ein Wolf, der von einer stehenden weiblichen Figur an der Kette gehalten wird, fliehen vor einem Pfauen.
 R. Zwei Adler halten einen ovalen Schild mit dem Brustbilde des Markgrafen; auf einem Bande darunter: FIT VLÆ VI. Unten eine Schlacht zwischen Christen und Türken, wobei letztere in der Flucht.

124.

- A. LVDOVICVS PRINCEPS BADENSIS . C . M . G . L . Brustbild rechts, im römischen Panzer.
 R. TVRCARVM AD ZEMLIN STRAGES ANNO SALVTIS MDCLXXXI . Ein auf türkischen Waffen stehender Krieger in römischer Tracht hält in der Rechten einen Türkenkopf, in der Linken eine Fahne mit einem gekrönten L; am Arme ein Schild mit dem alten Monogramm Christi: ; in der rückwärts liegenden Landschaft die Donau mit: DANVB—FLV; ganz im Hintergrund zwei Bergschlösser mit: SALANKEMEN — P . WARADIN . gss. 29.

125.

- A. CADENT A LATERE TVO MILLE ET DECEM MILLIA A DEXTRIS TVIS . P . 907 . Brustbild des Markgrafen im Panzer, rechts; um dies die Umschrift: LVDWIG . WILH : D . — G . MARCH . BADENSIS .
 R. NISSA . ANAG . SINAS . Bergige Gegend, durch welche ein Fluss fließt, in welchen Türken von Christen gejagt werden, auf dem gegenseitigen Ufer eine Stadt mit Minarets. Im Abschnitt: ME MODO QVIN SPOLYS ETIAM | DITISSIMA CASTRA TVRCA | SINAS MONEO NOMINE | NISSA MEO . Randschrift: MONVMENTVM II . VICTORIE AB EXERCITV CÆSAREO ADVERSVS CHRISTIANIT . HOSTEM OBTEATÆ . 1689 . 24 . SEPT . gss. 29.

126

- A. LVDOV . WILH . D . G . MARCH . BAD . HOCB . S . C . M . GENER . LOCVM . CAMPI . MARISC . Gepanzertes Brustbild rechts; unter dem Arm: P . H . M . (Phil. Heinr. Müller).
 R. VT LVNÆ, SIC SISTE GRADVM NVNC . JOSVA SOLIS . Der gegen die Sonne gekehrte Markgraf in römischer Tracht wird von der hinter ihm stehenden Siegesgöttin mit Lorbeer gekrönt; vor ihm liegt der Gott des Rheines, der die Arme gegen ihn ausstreckt; rückwärts der volle Mond. Im Abschnitt: MARS BIS VLTOR VICTOR TVRCAR . | PERPETVVS EXPEDITIONEM | CONTRA GALLOS AD RHENVM | AGGREDITVR | 1693 . Randschrift: AVXILIVM . EXPECTANS HEROIS BADENSIS PRESAGIT RHENV S PATA BENIGNA sibi . F . K . (Friedrich Kleinert). gss. 23.

Bei Gelegenheit, als der Markgraf aus Ungarn zur Uebnahme der Armee am Rhein berufen wurde:

127.

- A. WILHELMVS III — D . G . REX F . D . P . A . Brustbild des Königs.
 R. RECP . BADENS . LOND . Der König bewillkommt den Markgrafen und gibt ihm die Hand. Vorwärts sitzt eine Frauensperson, die den Finger auf den Mund hält; vor ihr in 2 ovalen Schilden der deutsche R . Adler und das englische Wappen. Im Abschnitt: JVNXT LIBERTAS | AVXIT SECRETVM | X . JAN . MDCXCIV . gss. 29.

Als der Prinz nach London kam, sich wegen des Feldzugs zu bereden:

128.

- A. LVD . WILH . M . BADEN EX CÆS . GEN . LOC . Gepanzertes Brustbild rechts.
 R. VIRTVS CONSTANS DVCIS FORTISSIMI . Die stehende Minerva, die sich an einen Speer lehnt und das Parazonium in der Linken hält; zu ihren Füßen eine zerbrochene Säule, eine französische Standarte, ein Helm mit einem Hahne darauf; auf der andern Seite hält ein Frauenzimmer einen ovalen Schild, in dem sich ein Löwe befindet; mit der Ueberschrift: SEMPER IDEM . Im Abschnitt: MDCCII . Randschrift: NEC SATIS EST MERVISSE SEMEL COGNOMINA MARTES . gss. 25.

Bei Uebnahme der Stelle als kaiserlicher Generalissimus in Deutschland:

129.

A. LVDOV. GVILIELMVS. MAR. BAD. S. C. M. EXERCIT. SVMMVS. DVX. Der Markgraf zu Pferde, links reitend, im Hintergrunde ein Reitergefecht.

R. NON CVRAT NVMERVM. Ein Löwe, der einen Trupp Wölfe verfolgt und tödtet. gss. 34.

130.

A. LVD. WILH. M. BADEN. EX CÆS. GEN. LOC. Brustbild, rechts.

R. HOSTE CÆSO FVGATO CASTRIS DIREPTIS. Bergige Gegend, rückwärts der Schellenberg mit Verschanzungen, und Donauwörth. Der Flussgott Danubius hält eine Mauerkrone empor. Im Abschnitt: AD SCHELLENBERGAM | DONAWERDÆ | 1704. gss. 25.

131.

A. PROBATA SOCIORVM — VIRTVS FIDESQVE. Zwei Engel mit Palmzweigen halten 3 Schilde mit Brustbildern: EVGEN DVX SABAVD. — LVDOV. WILH — MARCH BADEN. — JOHANN DVX MARLENBVRG. Unter ihnen auf einem Band: HIS TVTELARIBVS. Im Abschnitt: FRANCONIA SERVATA | SVEVIA LIBERATA | 1704.

R. TALLARDO. FR. MARESCH. CVM MVLT. DVCIB. ET X MILLIB. MILIT. CAPTIS. Die auf einer Kanone sitzende Siegesgöttin schreibt auf einen Schild: XIII | AVG. Vorwärts der liegende Gott der Donau. Im Abschnitt: GALLIS BAVARISQVE | DEVICTIS. Randschrift: DEFENSA FORTITER CONTRA GALLOS ET BOIOARIOS GERMANIA. gss. 31.

Curant-Münzen sind, ausser einem Guldenstück, keine vorhanden:

132.

A. LVDOVI : GVILELM : D : G : MARCH. BA. — & H : L : S : & : O : C : S : & : E : D : R : B : L : & : M : K. Gepanzertes Brustbild, rechts; darunter in einem runden Schildchen: 60.

R. MONETA NOVA ARGENT. BADEN. Unter dem Fürstenhut das vollständige badische Wappen mit Mittelschild, von der Ordenskette des goldenen Vlieses umgeben. Seitwärts: ¹⁷⁰¹ — ¹⁷¹⁸ gss. 25.

Diese unverständliche Legende heisst: Ludovicus Guilielmus dei gratia marchio Badensis et Hochbergensis, landgravius Sausenbergæ, Ortenaviæ, comes Sponheimensis et Ebersteinensis, dominus Rœtelæ, Badavillæ, Lahræ et Malbergæ.

Nach seinem Tode folgte ihm sein ältester Sohn Ludwig Georg in der Regierung, geb. 1702, succ. unter Vormundschaft seiner Frau Mutter, dann des Churfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz, und Herzogs Leopold von Lothringen. Diese Vormundschaft dauerte 19 Jahre, d. i. bis 1727.

Während dieser Minderjährigkeit wurde in der Residenz Rastatt der bekannte Friede geschlossen. 1732 erhielt der junge Markgraf den Orden des goldenen Vlieses. Beim Ausbruch des polnischen Krieges 1733, als seine Lande von den streitenden Völkern überschwemmt waren, zog er sich auf seine Güter in Böhmen zurück und † 1761. Er war zweimal vermählt: zuerst mit Maria Anna, Tochter Adam Franz Carls, Fürsten von Schwarzenberg, geb. 1706, verm. 1721, † 1755. In dieser Ehe wurden 3 Kinder gezeugt: zwei Prinzen, die noch als Kinder starben, und eine Tochter, Elisabetha Franciska Augusta Eleonora, geb. 1726, besass die böhmischen Herrschaften Schlackenwerth, Lowositz und Raudnitz; † 1789. Die zweite Gemahlin Ludwig Georgs war: Maria Josepha Anna Augusta, Prinzessin von Baiern und Tochter Kaiser Carls VII., geb. 1734, verm. 1755, hatte ihren Wittwensitz zu Ettlingen und † 1776. — Kinder waren aus dieser Ehe keine erzeugt.

Medaillen, die während der Regierung Ludwig Georgs geprägt worden, sind folgende:

133.

A. LVDOVICVS MARCHIO BADENSIS. FRANCISCA SIBILLA AVG. GVBERNATRIX. In zwei Medaillons die Bildnisse des Markgrafen und dessen Frau Mutter; zwischen beiden eine Taube,

die einen Kranz im Schnabel hält; Umschrift darüber: DABO PACEM IN FINIBVS VESTRIS. LEVI 26.

- R. PAX RASTADII IN ARCE COMPOSITA EST. Ansicht des Schlosses. Ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln macht auf der Mitte desselben ein Nest; darüber das Distichon: NIDVM PACIS nC INSTRVO. Unten, in einer Cartouche: ET IN LOCO ISTO DABO PACEM. Agg 2. gss. 30.

134.

- * A. LVDOVICVS MARCH. BAD. AVGVSTA MAR. BAD. GVBER. Die aneinander gefügten Brustbilder rechts; die Mutter rechter Hand.
R. MARTIVS IN RASTADT PROTVLIT PACIS oLEAS. Unter der Fürstenkrone in 2 ovalen Schildern die Wappen von Baden und Lauenburg.
Dieses Stück wurde blos in Gold, in der Schwere eines Ducaten, geprägt.

135 a.

- * A. CONSTANTLE — AVGVSTI Die Göttin Ceres mit dem Füllhorn, stehend.
R. DATPACEM RASTATT | PATRIE EST VRBS ILLA QVIETIS. Ansicht des Schlosses. Im Abschnitt: MARTIVS EXPELLIT | PACIS FVNDAMINE | MARTEM. gss. 34.

135 b.

- * A. IN GALEA MARTIS NIDVM FECERE COLVBAE. Ein offener Helm, in welchen zwei Tauben Zweige zum Nisten eintragen. Im Abschnitt: V. (estner).
R. Wie voriger.

Auf die erste Vermählung erschien folgende Medaille:

136.

- * A. VTRIVSQVE GENTIS INCREMENTO. In zwei ovalen Schilden die Wappen von Baden und Schwarzenberg; hinter derselben, ins Kreuz gestellt, zwei brennende Fackeln.
R. JVNCTIS | FELICI | MATRIMONIO | LVDOVICO | MARG. BAD. ET. | MARIANA PR. | SCWARZENB. | LANDG. CLEG. | MDCCLXXXI. gss. 16. Sie ist mir blos in Gold bekannt.

Auf die zweite Vermählung:

137.

- A. MARIA JOSEPHA CAROLI VII. CAES. AVG. FIL. LVDOV. M. BAD. CONIVX. Brustbild von der linken Seite.
R. Unter dem Fürstenhut, in zwei ovalen Schilden, die Wappen von Baden und Baiern; unten liegt der Rbeingott, der mit seinem linken Arme die Schilde hält. Im Abschnitt: NATA VII. AVG. MDCCLXXXIV. | NVPTA X. JVL. MDCCLV. gss. 30.

Nach dem Tode M. Ludwig Georgs 1761 succedirte sein jüngerer Bruder August Georg, geb. 1706; war anfangs in den geistlichen Stand getreten, den er jedoch 1734 verliess, um in Kriegsdienste zu treten, anfangs in die der Generalstaaten, dann in kaiserl. österreichische. Kurz nach Antritt seiner Regierung schloss er 1765 einen Erbvertrag mit Baden-Durlach; † 1771. Er war vermählt mit Maria Victoria, Tochter Leopold Philipps, Herzogs von Arenberg, geb. 1714, verm. 1735, † 1793. Die Ehe war kinderlos. Papst Clemens XIV. sprach 1769 den Ahnherrn M. Bernhard selig, worauf folgende Denkmünze geprägt wurde:

138.

- A. AVGVSTO GEORGIO REGNANTE. Gepanzertes Brustbild von der rechten Seite.
R. BERNARDVS | MARCHIO BADENSIS | MORTVVS MONCALIE | MCCCCLVIII | A | CLEMENTE XIV | DIVIS ADSCRIPTVS | MDCCLXIX | DOMVS SVÆ GLORIA | GLORIE EJVS | ET | ÆTERNITATI | INVIGILAT. gss. 30.

Im Jahre 1770 wurde dieser Seliggesprochene zum Landespatron ernannt, wobei abermals eine Schaumünze erschien:

139.

- A. AVGVSTO GEORGIO REGNANTE. Gepanzertes Brustbild rechts.
 R. BERNARDVS | MARCHIO BADENSIS | MORTVVS MONCALLE | MCCCCLVIII. | A | CLEMENTE XIV | DIVIS ADSCRIPTVS | MDCCLXX | IN PATRONVM | PATRLE ELIGITVR | MDCCLXX. gss. 30.

Ernestinische Linie des Hauses Baden,
 anfänglich die Pforzheimer, später die Durlacher genannt.

Der Stammvater dieser Linie war Ernst, der siebente Sohn M. Christophs, geb. 1482. Ihm wurden schon bei Lebzeiten seines Vaters die Herrschaften Sausenberg, Röteln und Badenweiler zu regieren übertragen; seinen Sitz nahm er in Sulzburg, und nach dem Tode seines Vaters übernahm er auch die Regierung der untern Markgrafschaft Baden und residirte in Pforzheim. Noch bei Lebzeiten theilte er seine Lande unter seine drei Söhne, allein nur Einer davon überlebte ihn. Schon er war der neuen Religionslehre zugethan, obwohl er sie nicht förmlich in seinen Landen einführte. Er starb 1553; war dreimal vermählt:

- 1) Mit Elisabeth, Tochter Friedrichs, Markgrafen von Brandenburg-Anspach, geb. 1494, verm. 1510, † 1518. Sie war Mutter von 8 Kindern:
 - a) Bernhard, † 1553;
 - b) Anna, verm. mit Carl, Graf von Hohenzollern, † 1576;
 - c) Amalia, verm. mit Friedrich, Graf von Löwenstein, † 1594;
 - d) Maria Jakobea, verm. mit Wolfgang, Graf von Barbé, † 1594;
 - e) Maria Cleopha, verm. mit Wilhelm, Graf von Sulz, † 1580;
 - f) Elisabetha, verm. 1) mit Gabriel, Graf von Salamanca; 2) mit Graf Conrad von Castell, † 1552;
 - g) Albert, † 1542.
- 2) Mit Ursula von Rosenfeld, aus einem altadeligen Geschlechte, † 1538. Sie hinterliess zwei Töchter und einen Sohn:
 - a) Margaretha, verm. mit Wolfgang, Graf von Oettingen;
 - b) Salomea, verm. mit Ladislavs, Graf von Haag, † 1559;
 - c) Carl, nachheriger Markgraf.
- 3) Mit Anna Bombastin von Hohenheim, gleichfalls aus einem altadeligen Rittergeschlechte schwäbischen Ursprungs, † 1574 kinderlos.

Münzen Markgraf Ernstens.

140.

- A. V. G. G. ERNST. MARGRAVE. ZU. BADEN. UND. HOCHBERG. Brustbild, links sehend.
 R. NIT SCHIMPF | MIT ERNST. | M. D. XXXIII. gss. 31. Carlsruhe. Mit Gewissheit kann man nicht sagen, auf welche Veranlassung sich diese Medaille bezieht.

Ferner zwei einseitige Pfennige:

141.

- * Im Perlenrand der Wappenschild mit dem Schrägbalken; darüber: B. P. („badischer Pfennig“). gss. 11.

142.

- * Perlenrand, Wappen, wie voriges; oben: E. M.; seitwärts: Z—B. gss. 7.

4*

Auf die Tochter Margaretha sind zwei Denkmünzen geprägt worden:

143.

A. MARGARET. M. Z. — BADEN. Brustbild von der linken Seite.

R. In einem herzförmigen verzierten Schild das quadrirte Baden-Sponheimische Wappen. gss. 18.

144.

Einseitig. MARGGARETH MARGGRAVIN ZU BADEN IRS ALTERS. XX. Brustbild von der rechten Seite, Haube mit Feder, doppelte Kette um den Hals. gss. 26. Schöpflin.

Nach dem Tode des Markgr. Ernst gelangte sein jüngster Sohn zweiter Ehe, Carl II., geb. 1529, wegen seines rothen Bartes Rufus genannt, zur Regierung. Was sein Vater begonnen, vollführte er im dritten Jahre seiner Regierung, und führte 1556 die Kirchenreformation in seinen sämtlichen Landen ein. 1565 verlegte er die Residenz von Pforzheim nach Durlach, woselbst er das schöne Schloss, die Carlsburg, erbaute. 1567 schickte er dem K. Carl IX. von Frankreich Hilfsvölker, die gegen die aufgestandenen Reformirten (Hugenotten) fochten. Carl II. starb 1557; er war zweimal vermählt:

- 1) Mit Kunigunde, Tochter Markgr. Casimirs von Brandenburg, geb. 1524, verm. 1551, † 1558;
- 2) mit Anna, Tochter Ruperts, Pfalzgrafen von Veldenz, geb. 1540, verm. 1558, † 1586.

Keines der beiden Kinder aus erster Ehe überlebte den Vater; aus der zweiten Ehe überlebten ihn 3 Söhne und 2 Töchter, nämlich:

- 1) Ernst Friedrich;
- 2) Jakob;
- 3) Georg Friedrich;
- 4) Dorothea Ursula, geb. 1559, verm. 1575 mit Ludwig Herzog von Württemberg, † 1583.
- 5) Anna Maria, geb. 1565, † 1573.
- 6) Elisabeth, geb. 1570, † 1611 ledig.

Von der zweiten Gemahlin sind zwei Schaumünzen vorhanden:

145.

A. Brustbild, $\frac{3}{4}$ Profil. Umschrift in zwei Reihen: ANNA V. G. G. MARGGRÄFIN. ZU BADEN, GEBORNE PFALZGRÄVIN BEI RHEIN. WITTIB. I. A. 42. | GOTT. VERLEST. NYEMAND DER AUF IN VERTRAWT. A. D. 1582.

R. Umschrift in 4 Kreisen: ICH HALT STERBEN WIR MIT, SO WERDEN WIR MIT LEBEN, DULDEN WIR SO WERDEN WIR MIT HERSCHEN | ES ABER DAFUR DAS DISSER ZEIT LEIDEN DER HERLICHKEIT NICHT WERDT SEI DIE AN | UNS SOL OFFENBART WERDEN DARUMB ACHT ICH ALS FIR RATH AUF DAS | ICH CHRISTUM GEWIN UND IN IME ERFUNDEN WERDE. Im innern Kreis das gekrönte badensche und pfälzische Wappen. gss. 27. Sehr selten.

146.

A. ANNA. V. G. G. MAR. Z. BAD. GEBOR. PFAL. B. RHEIN. ÆT. 44. Brustbild rechts.

R. ICH ACHT ALLES FOR KOT DAS ICH CHRIST. GEW. U. IN. I. ERFU. WERD. Achtfeldiges Wappen mit zwei Mittelschilden, darüber 1584. gss. 28. Gleichfalls sehr selten. Gündelode Nr. 342 und 343. Grossherzogl. Cabinet.

Schaumünzen.

147.

A. CAROLVS. D. G. MARCHIO. BADENSIS. ÆTA. XXX. AN. Brustbild links.

R. Quadrirtes Wappen mit dem badischen Mittelschild, oben 3; auf jeder Seite unten ein Helm mit den Attributen; unten, in einer Cartouche: M. D. LIX. Ovale Münze. gss. 29.

A. Wie die vorige.

R. Wappen des gleiche; oben aber eine Cartouche mit: 1559. Ebenfalls oval. gss. 21. Gekerbte Einfassung.

Curant-Münzen.

A. CAROLVS . D : G : MARCHIO . IN . BADEN . ET . HAC . H. Geharnischtes Bild bis an Schoos, im blossen Kopf; in der Rechten den Streitkolben haltend.

R. LAND : IN : SVS : DNS : IN : ROT : ET . BADENWIL. Wappen wie auf den vorigen; über selbem: W; zur Seite: G—G. Thaler.

A. CAROLVS + D + G + MARCH + BADENSIS +. Zeichen. Quadrirtes Wappen wie vorige; darüber: 1575. Seitwärts des Schildes Kreuzchen.

R. MAXIMILIANI . IM + AV + P + F D + R. Doppelter R.Adler mit 60 im R.Apfel. Guldenhaler.

* A. CAROLVS D : G : MARCH : BADE. Wappen wie oben.

R. MAX . Z . IMP . AVG . P . F . DECR. Doppelter R.Adler, mit 2 auf der Brust. gss. 13.

* A. Badischer Schild, darüber: K . M . B. Seitwärts Kreuzchen.

R. R.Apfel, darin: 84; oben: 7—5. gss. 10 w. 8 gr.

* Einseitiger Heller. Im Perlenrand das badische Wappen; darüber: K M; zur Seite des Schildes: Z—B. gss. 6. w. 5 gr.

Nach Carls Tode waren die drei Prinzen noch unmündig; daher trat nach des Vaters Willen eine Vormundschaft ein, welche aus der Mutter Wittwe, dann aus dem Churfürsten Ludwig VI. von der Pfalz, Phil. Ludwig von Pfalz-Neuenburg und Ludwig Herzog von Württemberg bestand. 1584 nahmen die Vormünder die Landestheilung unter die Brüder vor.

Markgraf Ernst Friedrich, der älteste der Söhne, erhielt die untere Markgrafschaft, nebst Pforzheim als Residenz. Er war geboren 1560. Im Jahre 1586 gründete er das Gymnasium zu Durlach, liess sich in alle Religionsstreitigkeiten seiner Zeit ein, begünstigte die Anhänger Calvins, zu dessen Lehre er sich 1599 öffentlich bekannte, verfolgte dann die Glaubensgenossen der Augsburger Confession, und wollte sie zwingen, seinem Beispiele zu folgen. — Als Markgraf Eduard Fortunatus durch seine Unordnungen es so weit gebracht hatte, dass K. Rudolph seine Markgrafschaft zu sequestriren beschloss, und diese Sequestration den Herzogen von Baiern und Lothringen aufgetragen wurde, welche es wiederum dem Grafen Max Fugger übertrugen, so kam unser Markgraf demselben zuvor und besetzte die obere Markgrafschaft selbst, und liess sich in derselben als Administrator huldigen. Als 1590 sein Bruder Jakob starb und dessen Prinz Ernst Jakob Posthumus gleichfalls mit Tod abgegangen war, so wurde Markgraf Ernst Friedrich und sein Bruder Georg Friedrich 1591 mit dessen Landen von K. Rudolph II. belehnt; er überliess jedoch Hochberg und Usenberg seinem Bruder. Mit Kaiser und Reich war er wegen Eduard Fortunatus' Landen in vielfachem Zwist. † 1604. Er war vermählt mit Anna, Tochter des Grafen Edgard II. von Ostfriesland, geb. 1562; Wittwe Churfürst Ludwigs von der Pfalz; verm. 1585, sie vermählte sich 1617 zum dritten Male mit Herzog Heinrich Julius von Sachsen-Lauenburg, und † 1621, ohne jemals Mutter gewesen zu sein.

Medaillen und Münzen.

154.

- A. ERNEST . FRID . D . G . MARCH . BAD . ET . HACHBERG . A . Æ . 24 . 1584. Brustbild rechts, mit spanischem Kragen.
 R. Quadriertes Wappen mit badischem Mittelschild; oben 3 und zur Seite 2 Helme mit ihren Attributen. Ovale Medaille. gss. 29.

155.

- A. ERN : FRID : ET . GEORG . FRID : MARCH : BAD : ET . HACHB . LAND : SVS . DNI : IN : ROT . ET . BADEW . FRAT. Wappen wie voriges; darüber: ANNO 1596.
 R. VIRIBVS VT JVNCTA | HÆC RVMPVNTVR | SPICVLA NVLLIS | SIC OMNE IMPERIVM | FIRMAT CONCORDI | A FRATRVM. Ein Bund Pfeile, von zwei aus Wolken ragenden Händen gehalten. Die Inschrift steht in einem Kranze von Palm- und Lorbeerzweigen. Oval. gss. 32.

156

- A. ERN . FRID . D . G . MARCH . BAD. Brustbild im $\frac{3}{4}$ Profil.
 R. NEC NVLLI, NEC OMNIBVS. Ein gekrönter Mann in römischer Kriegertracht mit drei Gesichtern, sechs Füßen und eben so viel Armen, rechts Schwert, Lanze und Scepter, links ein Schild haltend, worin im goldenen Feld zwei sich umschlingende Hände erscheinen. Ovale Med. gss. 27.
 Diese Münze stellt dar die Eintracht der drei Brüder, welche jedoch später etwas gestört wurde, da der ältere zur calvinischen Lehre, der mittlere zur römischen beitrug, und nur der jüngste die seines Vaters beibehielt.

157.

- A. Brustbild und Umschrift wie die Vorige.
 R. Badisches Wappen wie die vorige; oben 1603. Ovale Medaille. gss. 32.

158.

- A. Umschrift und Brustbild wie die Vorige; darunter: ÆTA . 43.
 R. In einer Blätter-Einfassung das Wappen wie Vorige; oben 1603. Ovale Med. gss. 26.
 Diese fünf Stücke befinden sich in dem grossherzogl. Cabinet.

159.

- A. ERNEST . FRIDE . D . G . MARCHIO . IN . BADEN . ET HACH. Bild im Panzer bis ans Knie, rechts sehend, mit der Rechten den Commandostab haltend; die Linke auf die Hüfte gestützt. Umhängende Feldbinde.
 R. LANDGRAF IN SVSEN : DOMI . IN ROT . ET . BADENVIL . 1596. Quadriertes Wappen wie die obern Thaler.

Dies hauptrare, in keinem mir bekannten Verzeichnisse beschriebene Stück befindet sich in dem schönen Münzcabinet des Fürsten von Fürstenberg in Donaueschingen.

160.

- * A. ERN . FRID . D . G . MAR . IN BAD . ET HOCH. Quadriertes Wappen von Breisgau, Eberstein, Badenweiler und Röteln, mit badischem Mittelschild; darüber: 96.
 R. RVDOL : IMP . AVG . P . F . DEO. Doppelter R. Adler, mit 3 auf der Brust. gss. 14. w. 32 gr.
 Der bei M. Eduard Fortunatus beschriebene Pfennig gehört nach mehreren Liebhabern dem Markgrafen Ernst Friedrich zu. Warum ich dieser Ansicht nicht beipflichte, habe ich bei Gelegenheit der Erwähnung jenes Stückes bereits angezeigt.

Der mittlere Sohn Markgraf Carls war Jakob III, geb. 1562, erhielt bei der Landesteilung die Markgrafschaft Hochberg; trat 1584 die Regierung an. Er war ein gelehrter Herr und erwarb sich auch im Kriegswesen hohen Ruhm. 1590 trat er feierlich zur römischen Kirche über, starb aber im nämlichen Jahre in Emmendingen, seiner Residenz. Er war vermählt mit Elisabeth, Tochter des

Grafen Florentius von Manderscheid, 1584. Nach kurzem Wittwenstande vermählte sie sich noch zweimal: 1) mit dem Grafen Carl von Hohenzollern; 2) mit einem Freiherrn von Hohensachsen. Sie starb 1620. In der Ehe mit Markgraf Jakob wurden vier Kinder erzeugt:

- 1) Anna, verm. mit Volrath, Graf von Waldeck, † 1648.
- 2) Ernst Carl, geb. und † 1588.
- 3) Jakoea, † ledig 1625.
- 4) Ernst Jakob Posthumus, geb. 1590, † 1591, wodurch dieser Hochbergische Zweig wieder erlosch.

161.

Münzen oder Medaillen sind keine bekannt; man müsste denn einen einseitigen Pfennig mit dem quadrirten Wappen von Baden und Sponheim, über welchem sich ein Zeichen befindet, welches man für J (Jakob), oder auch für einen Einzer (Ein Pfennig) auslegen kann, unserem Markgrafen zutheilen wollen, was mir jedoch nicht thunlich erscheint, weil nicht nur dieser Pfennig gewiss älter ist, sondern auch wegen des Sponheimischen Wappens, das zum ältern Zweige passt.

Der jüngste der Söhne Markgraf Carls war Georg Friedrich, geb. 1573. Wie seine Brüder stand er während seiner Minderjährigkeit unter Vormundschaft. In der Landestheilung bekam er die Landgrafschaft Sausenberg und die Herrschaft Röteln. Später erbte er bei den ohne Nachkommen verstorbenen Brüdern auch ihre Antheile an den badischen Landen, und gelangte so 1605 auch zum badischen Antheil an der Grafschaft Sponheim, mit Ausnahme des Amts Castellau, dem Antheil an der vordern Grafschaft, welche Churpfalz besetzt hielt. Er besass demnach mit geringer Ausnahme sämtliche Besitzungen des Hauses Baden; allein sein unruhiger Geist verwickelte ihn in beständige Kriege; er überschätzte seine Macht und Feldherrntalente, war noch überdies vom Glück stets verlassen. Eifriger Anhänger der Augsburger Confession, zog er für diese bei jeder Gelegenheit das Schwert, aber mit noch weniger Glück, als sein Vorbild, der Graf Ernst von Mansfeld. In einem Augenblicke von Misstrauen in seinen Glücksstern, und da er einen grossen Kriegszug gegen die Liguisten vorhatte, legte er, um das Land nicht bei vorkommendem Unglücke in dasselbe mitzureissen, 1622 die Regierung nieder und übergab sie seinem Sohne Friedrich V.; zog nun dem durch Tilly befehligten Heere der Liguisten entgegen, mit dem Vorsatz, seinen Allirten, den Churfürsten Friedrich V. von der Pfalz wieder in seine Staaten einzusetzen; erlitt jedoch bei Wimpfen die bekannte totale Niederlage, worauf das badische Land mit feindlichen Truppen überschwemmt wurde. Er sah sich genöthigt, seine Truppen zu entlassen; durch ein kaiserliches Decret wurde ihm auch die obere Markgrafschaft entzogen. Darauf lebte er anfänglich zu Strassburg als Privatmann, und als er sich hier nicht sicher glaubte, so begab er sich nach Genf. Ein zweiter Kriegszug nach Holstein, zur Unterstützung des bedrängten Königs von Dänemark, hatte ebenfalls einen unglücklichen Ausgang. Endlich starb er zu Strassburg im Exil 1638.

Georg Friedrich war zweimal vermählt: 1) mit Juliana Ursula, Tochter des Wild- und Rheingrafen Friedrich, geb. 1573, verm. 1592, † 1614; 2) mit Agatha, Tochter Georgs, Grafen von Erbach, geb. 1581, verm. 1614, † 1621. Dann schloss er noch eine morganatische Ehe mit Elisabetha Stolz 1621. Sie starb 1652.

In den ersten zwei Ehen erzeugte er 18 Kinder, aber nur 6 davon überlebten ihn:

- 1) Friedrich, der ihm in der Regierung folgte;
- 2) Anna Amalia, verm. mit Wilhelm, Graf von Nassau-Saarbrück, † 1652;
- 3) Sibilla Magdalena, verm. mit Johann, Graf von Nassau-Saarbrück, † 1644;
- 4) Ernestina Sophia, † ledig 1658;
- 5) Anna, † 1672, und
- 6) Elisabeth, † 1652, beide unvermählt.

Medaillen und Münzen.

162 a.

- A. GEORG . FRID . D . G . MAR . BAD . ET HACHB . LANDG . Brustbild rechts.
R. PVLVIS ET VMBRA SVMVS. Ein Tottenkopf mit zwei Knochen. gss. 24.

162 b.

- A. GEORG : FRID : MARCHIO . BADENS . ET HACHB . Brustbild von vornen in spanischem Kragen, und über dem Panzer umgeworfenen Mantel.
R. PVLVIS ET VMBRA SVMVS. Der Tottenkopf. Anhängmedaille oval. gss. 28. Grossherzogl. Cabinet.

163.

- A. GEORG . FRID : D : G . MARCHIO BAD : ET HACH : Brustbild rechts, zu beiden Seiten: 16—09.
R. LANG . Z . SVSENB : DO : IN ROT : ET BADENWIL . Blumenkreuz, in dessen Mitte das badische Wappen; im obern Winkel rechts das Wappen von Breisgau; im obern links Sausenberg; im untern rechts Badenweiler; im untern links Breisgau. Doppelte Dukate.

164.

- A. und R. ähnlich der Vorigen in Bild und Umschrift, dann ein Sträuschen. 1610. Gleichfalls Doppeldukat.

Thaler.

165 a.

- A. GEORG . FRID : D . G . MARCHIO . BADENS . ET HACHBERG . Geharnischtes Brustbild bis an den Schooss, links schend, mit der Rechten das geschulterte Schwert haltend. 16—09.
R. LANDGRAF . SVSENB . DO . IN RETELN . ET . BADENWILER . † . Vierfeldiges Wappen mit Mittelschild und den 5 Helmen. Maday 1021.

165 b.

- A. und R. Ganz ähnlicher Thaler von 1610.

166.

- * A. GEORG . FRI . D . G . M . BA . ET HACH . LA . SV . C . A . SPO . * Stern. Brustbild rechts, am Arm ein Stern.
R. ET . EBERS . D . A . ROT . BADENW . LOR . ET MALB . Stern. Achtfeldiges Wappen mit badischem Mittelschild; darüber: 1622. Thaler. Klippe und rund.

167.

- A. GEORG . FRI . D . G . M . BAD . ET HAC . LA . SV . C . A . SPO . Bildniss geharnischt, in der Linken den Commandostab haltend.
R. ET EBERS . D . A . ROT . BADENW . LA . ET MALB . Wappen mit kleiner Krone ohne Jahreszahl. Mad. 3496.

168.

- A. GEORG . FRI : D : G : M : BA : ET : HACH : LA : SV : C : A : SPON . * Brustbild von der rechten Seite.
R. ET . EBERS : D : A : ROT : BADENW . LOR : ET MALB : 1621 . * Spanischer Schild mit sehr verzierter Einfassung; acht Felder, badisches Mittelschild. Kleiner Dukathaler. gss. 21.

Wegen des breiten leeren Randes ist es glaublich, dass der Stempel zu einer geringern Münze bestimmt war. Mon. e. arg. pag. 205.

169.

- * A. GEORG . FRI . D . G . M . BA . ET HACH . LA . SV . C . A . SPO . * Brustbild rechts, gepanzert, am Einschnitt des Armes eine Lilie.

- R. ET EBERS . D . A . ROT . BADENW . LOR . ET MALB. Im deutschen Schild das achtfeldige Wappen mit dem badischen Mittelschild; in den beiden Einbiegungen des Schildes: 16 — 22.

Kleinere Silbersorten.

170.

- A. und R. wie Nr. 163; in der Abbildung Klippe. Wahrscheinlich blos ein Prob-Abschlag.

171.

- * A. □ Klippe. In einem Kreis das badische Wappen; darüber: G . F . M.; auf der Seite: Z—B.
R. R. Apfel mit der Zahl 84; darneben: 1609. gss. 11. Schöpflin.

172.

- A. und R. wie Nr. der Abbildung 164; vom Jahr 1610. Silbermünze. Scheint gleichfalls ein Silberabstoss der Goldmünze zu sein.

173.

- * A. GEORG . FRID . D . G . M . BA . ET HOCH . LA . SV . CO . A . SPO. * Brustbild rechts, ein Harnisch. Ein anderer Stempel hat: SPON.
R. ET EBERS . D . A . ROT . BADENWIL . LOR . ET MALB. Achtfeldiges Wappen im spanischen Schild, mit badischem Mittelschild; darüber: 1621; seitwärts Röschen. (Der 2te Stempel hat: DO :) 24kr. Stück.

174.

- * A. GEORG . FRID . D . G . M . BA . ET HACH . LA . SV . C . A . SPO. Blume. Bis an's Knie gepanzertes Bild; die Rechte in die Seite gestemmt, mit der Linken den Commandostab haltend; neben dem Kopf: 21.
R. ET EBERS . D . A . ROT . BADENW . LOR . ET MALBV. * Im verzierten deutschen Schild das achtfeldige Wappen mit bad. Mittelschild; oben 24. gss. 19. w. $\frac{1}{4}$ L. 15 gr.

175.

- * Ein dergleichen von 1622 mit einigen Abänderungen. s. Abbildung.

176 a.

- * A. GEORG : FRI : D : G : M : BA : ET : HACH : L : A : SV : C : A : SPO. Geharnischtes Brustbild mit spanischem Kragen, Feldbinde über die Schulter.
R. ET : EBERS : D : A : ROT : BADENW : LOR : ET : MALB. * Im französischen Schild das vollständige 8feldige Wappen; zu beiden Seiten Röschen; oben 1622. 24kr.-Stück. 2 Stempel.

176 b.

- * A. GEORG : FRI : D . G . M . BA . ET . HACH . LA . SV . C . A . SPO. † Geharnischtes Brustbild von der rechten Seite; am Arm ein Blümchen.
R. MONETA . NOVA . HACHBERGENSIS . 1622. (Die N verkehrt.) Im französischen Schild das quadrirte Wappen von Baden und Sausenberg; oben: 24. gss. 19. w. $\frac{1}{4}$ L. 2 gr.

177.

- * A. Wie voriger, aber nur SP. Bild wie voriges.
R. Umschrift wie vorige; Wappen gleichfalls, aber deutscher Schild. gss. 19. w. $\frac{1}{4}$ L. 8 gr.

178 a. und 178 b.

- * A. GEORG . F . D . G . M . BAD . ET HACH . LA . SV . C . A . S. † Gepanzertes Bild bis an Schooss, rechts, den Commandostab in der Linken.
R. ET EBERS . D . A . ROT . BADW . LOR . ET . MALB. 9feldiges Schild mit badischem Mittelschild, oben: B, dann: 1622; weiter unten: P—L. gss. 19. w. $\frac{1}{4}$ L. 12 gr. Zweierlei Stempel.

179.

- A. GEORG . FRI . D . G : M . BAD . ET HOCH . LA . SV . C . A . SPÖ. Brustbild rechts mit Drathhauben.
 R. ET EBERS . D . A . ROT . BADENW . LOR . ET . MALB. * Im französischen Schild das 9feldige Wappen mit badischem Mittelschild; darüber: 12. gss. 17.

Heller.

180.

- * Einseitig. Perlenrand; der badische Schrägbalken im spanischen Schild; oben: GFM.; zur Seite: Z—B. gss. 7.

181.

- * Einseitig. Im deutschen Schild der Schrägbalken; oben: GF.; zur Seite: 1621; unten: D. gss. 7.

182.

- * Wie Vorige; doch oben: GFM.; seitwärts wieder 1621. gss. 7. Jedes dieser 3 Stücke wiegt 5 gr.

Wir haben von keinem der badischen Fürsten so mannichfaltige Silbermünzen, als von diesem; jedoch sind die Varietäten sehr unbedeutend, und sie alle genau zu beschreiben, würde blos das Volumen unnöthigerweise vergrößern. Die Abbildungen enthalten mehrere Varietäten.

Friedrich V., der älteste Sohn Georg Friedrichs, geb. 1594, übernahm 1622 von seinem Vater die Regierung. Gleich zu Anfang derselben, nach der Schlacht bei Wimpfen, wurden ihm durch eine kaiserliche Sentenz die Lande der Bernhardinischen Linie, die noch immer im Besitz der Ernestinischen waren, abgesprochen, und durch einen Vergleich 1627 erhielt Markgraf Wilhelm die volle Restitution. Bis zur Ankunft der Schweden litt der Markgraf und sein Land unendlich durch die Liguisten. Nun aber genoss er den Schutz dieser Ersteren, denn durch ein königl. schwedisches Instrument (1633) wurde ihm nicht nur die obere Markgrafschaft zuerkannt, sondern auch alle österreichischen Besitzungen von Säckingen bis Philippsburg, nebst dem Fürstenthum Bruchsal, für die erlittenen Drangsale und die dem Protestantismus erwiesenen Dienste zugetheilt. Allein 1634, nach der Schlacht bei Nördlingen, ging nicht nur die neue Erwerbung, sondern auch das Stammland verloren; durch die Waffen des Herzogs Bernhard von Weimar erhielt er sie jedoch nach 2 Jahren wenigstens theilweise zurück. Endlich wurde er durch den Osnabrücker allgemeinen Frieden wieder vollkommen in das väterliche Erbe des Ernestinischen Zweigs restituirt. Er starb 1659.

Friedrich V. war fünfmal vermählt:

- I. Mit Barbara, Prinzessin von Württemberg, geb. 1593, verm. 1616, † 1627. Von ihr sind folgende Kinder:

- a) Friedrich VI., Nachfolger seines Vaters;
- b) Juliana, starb noch jung;
- c) Sibylla, geb. 1620, † 1623;
- d) Carl Magnus, geb. 1621, trat in königl. schwedische Kriegsdienste, machte die Feldzüge am Rhein und an der Donau und nach dem Frieden die in Polen und gegen Dänemark, erwarb sich grossen Ruhm und † 1658 zu Durlach. Er war vermählt mit Maria Juliana, Gräfin von Hohenlohe-Schillingsfürst 1650, † 1675, zwei Kinder hinterlassend:
 - a) Carl Friedrich, geb. 1651, nahm während seines Aufenthaltes in Rom 1671 die röm.-katholische Religion an, trat in den Maltheserorden, dann in kaiserliche Kriegsdienste, und † 1676 in Basel;
 - β) Charlotte Sophia, geb. 1652, verm. 1676 an Emich, Grafen von Leiningen-Hartenburg, † 1678; dann noch 2 Töchter, die in der Wiege starben.
- e) Barbara, geb. 1622, † 1639;

- f) Johanna, geb. 1623, verm. mit: 1) dem schwedischen Feldmarschall Johann Banner 1640; 2) mit Heinrich, Grafen von Thurn 1648; sie starb 1661;
- g) Friderica, geb. 1625, † 1645;
- h) Christina, geb. 1626, † 1627.
- II. Mit Eleonora, Gräfin von Solms, geb. 1605, verm. 1627, † 1633. Von ihr wurden drei Kinder zur Welt gebracht:
- a) Anna Philippine;
- b) Eleonora. Beide starben in der Wiege;
- c) Gustav Adolph, geb. 1631, trat anfänglich in königl. schwedische Kriegsdienste, machte einen Feldzug gegen Polen, trat 1660 zur römisch-kathol. Religion über und nahm den Namen Bernhard Gustav an; trat in kaiserliche Dienste, focht in der Schlacht bei St. Gotthard mit Ruhm als General-Major. Nach erfolgtem Frieden verliess er den Kriegerstand und erwählte dagegen den geistlichen; wurde 1668 zum Coadjutor von Fulda erwählt, wurde Canonicus von Cöln, Strassburg und Lüttich, dann Coadjutor zu Kempten, 1671 Abt von Fulda und Siegsburg, 1672 Cardinal, e. a. Abt zu Kempten, und † 1677.

Als Abt von Fulda liess er Medaillen und Thaler prägen:

183.

- * A. BERNARD . | GVSTAV . AB | BAS . FVLD : MAR | CH . BAD : ET . HOC | HBERG CONFIR : | COADIV : CAMPID | ET SIEGB : CANO | NI : COLON : ET . | ARGENTIN : | MDCLXXII.
- R. SVB PO | NDERE. Palmbaum, auf dem ein grosser Stein liegt, am Fusse desselben das badisch-fuldaische Wappen; darüber rechts die Mitra, links der Fürstenhut; seitwärts Krummstab und Schwert. gss. 16. w. 56 gr. Appel.

184.

- A. BERNH . GVSTAV . MARCH . BAD . ET HOEB . COADI . CONF . ECCL . ET PRINCIP . FVLD.
- Brustbild im geistlichen Gewande, rechts.
- R. Ein Palmbaum mit einem Steine beschwert, mit C—P; oben S. gss. 22. w. 1 L. Sehr seltenes Stück. Mon. en arg.

185.

- * A. BERNHARDVS | GVSTAVVS DEI | ET APOST : SED : GRA | TIA . S . R . E . CARDINAL : | P . ABBAS . FVLDENSIS | MARCHIO BADENSIS | COADIV : CONFIRMAT : | CAMPIDONENSIS . | ET SIGBVRGENSIS | XXII . FEBRVARI | MDCLXXII.
- R. SVB PO — NDERE. Der mit einem Stein beschwerte Palmbaum; vor selbem, unter dem Kardinalshut (dieser hat jedoch nur 3 Quasten) das quadrierte Wappen von Baden und Fulda. Thaler. Maday 3438.

186.

- * A. BERNARDVS | GVSTAVVS AB - | BAS FVLDENSIS | DIVÆ AVGVSTÆ AR | CHICANC : PER GERM : ET GA | LI : PRIMAS MARCH : BAD . | ET HOCHB : CONFIRM : CO - | ADIV : DVC . ECCLLE CAMP - | IDO : PT IMP : SIEGBVRG | CATH : ECCLiarVM COL - | ONI : ET ARGENTINE - | NSIS CANONICVS . | MDCLXXII.
- R. SVB PONDERE. Das vierfeldige fuldaische und badische Wappen, mit einer Bischofsmütze und einem Fürstenhut bedeckt, an einem mit einem grossen Steine beschwerten Palmbaum ruhend. — Köhler M. B. T. I. p. 225.

187 a.

- A. D : G : B : G : S : R : E : C : P : A : F : M : B : A : C : E : S : C : C : E : A. Dei gratia Bernardus Gustavus sanctæ romanæ ecclesiæ cardinalis presbiter (princeps?) abbas Fuldensis marchio Badensis,

5*

archicancellarius, coadjutor ecclesiae Sigburgensis et Campidonensis, canonicus Coloniensis et Argentinensis.) Brustbild mit Calote in $\frac{3}{4}$ Profil, rechts.

- R. Quadrirtes Wappen der beiden Stifter mit badischem Mittelschild; darüber der Quastenhut, über selbem am Stamm des mit dem Stein beschwerten Palmbaums auf einem Band: Sub pondere. Ovale Medaille. gss. 26.

Von Kempten'schen und andern kleinen Münzen ist mir nichts bekannt.

III. Dritte Gemahlin Markgraf Friedrichs V. war: Maria Elisabeth, Gräfin von Waldeck, geboren 1608, verm. 1633, † 1644.

IV. Anna Maria, Gräfin von Geroldseck, Wittve des Grafen Friedrich von Solms; Erbtöchter, geb. 1593, verm. 1644, † 1649.

V. Elisabetha Eusebia, Gräfin von Fürstenberg, verm. 1649, † 1676.

Diese drei letzten Ehen Markgraf Friedrichs blieben kinderlos.

Medaillen und Münzen Markgraf Friedrichs V.

187 b.

- A. F. D. G. M. — : Z. B. V. H. : Brustbild rechts, im Panzer.
R. ROSA NON SINE SPINIS. Zwei Rosenstöcke, die sich oben vereinigen. Im Abschnitt zwischen F—E. eine Rose. Ovale Medaille. gss. 26. Grossherzogl. Cabinet.

188.

- A. FRIDERICVS. MAR. BADEN. ET. HOCHBERG. : Brustbild rechts.
R. CONSCIENTIA VIRTVTI SATIS AMPLVM THEATRVM. Eine weibliche Figur ohne Gewand (ein Stern über ihr) sitzt und zeigt mit der Rechten auf ein Amphitheater, hinter welchem ein Kirchthurm sichtbar ist; hinter ihr Spiesse; unter ihr Helm und Schwert. Schöpflin. gss. 23.

Goldmünzen sind von diesem Fürsten keine bekannt.

Thaler.

189.

- * A. FRIEDERICH : V : G : G : M : Z : BA : V : HA : L : Z : S : G : Z : S : Geharnischtes Bild bis an den Schooss, rechts. In der Rechten den Commandostab haltend.
R. V : EBERS : H : Z : ROT : BADENW : LOR : V : MALB : Rose. In einem verzierten spanischen Schild das vollständige Wappen mit badischem Mittelschild; oben: 16—23; unten: P—P. Maday 3497.

190.

- * A. und R. gleich der Vorigen, vom Jahr 1624; doch ist auf dem Revers das Wappen zwischen der Jahreszahl: 16—24 seitwärts, und ohne des Münzmeisters Buchstaben. Hievon auch ein gleicher halber Thaler.

191.

- A. Wie Voriger.
R. V. EBERS. H. Z. ROT. BADENW. LOR. V. MAL. Vollständiges Wappen; daneben: 1624. Maday 3497.

192.

- A. FRIDERICHS. V. G. G. M. Z. BA. V. H. L. Z. S. G. Z. S. Bild mit dem Commandostab.
R. V : EBERS : H : Z : ROT : BADENW : LOR : V : MAL. Im verzierten ovalen Schild das vollständige Wappen; daneben: 1625; in zwei Reihen gestellt. Maday 6501.

193.
 A. FRIDERICH . V . G . G . MAR . Z . BAD . V . HO . L . Z . S . G . Z . SP. Bild wie auf dem Vorigen.
 R. V . EBERS . H . Z . ROT . BADENW . LOHR . V . MALBERG. Wappen, darunter: 1625. Maday 1022.
194.
 * A. FRIDERICH . V . G . G . MA . Z . BAD . V . HA . L . Z . SAV . G . Z . SPANH. Bild wie voriges.
 R. V : EBERS : H : Z : ROT : BADENW . LOR . V . MALBERG. * Im ovalen verzierten Schild das vollständige Wappen; unten: 16—I—26. Seltener Thaler, in doppelter und einfacher Form.
195.
 Eben so vom Jahr 1627. Gündlerorde hat Malbe.
196.
 * A. Wie beim Thaler von 1625.
 R. V . EBERS . H . ZV . ROT . BADENW . LOR . V . MALBE. Im verzierten ovalen Schild das vollständige Wappen; daneben unten: 16—29. Seltener Thaler.
197.
 * Ein zweiter Stempel hat auf dem R: V . EBER . S : H : ZV : ROT : BADENW : LOR : V : MALB. Sonst wie Voriger. 1629.
198.
 * A. FRIDERICH . V . G . G . M . Z . BA . V . HO . L . Z . S . G . Z . SPO: Blume. Der Markgraf wie bei den frühern Thalern.
 R. V : EBERS : H : ZV : ROT : BADENW : LOR : V : MALBERG. Vollständiges Wappen, oben 6 Helme, unten 2 Helme mit allen Attributen; oben: 1—6—2—9. Sehr seltener Thaler. Maday 3499.
199.
 * A. FRIDERICH : V : G : G : M : Z : BA : V . HA : LA : Z : S : G : Z : S : Röschen. Der Markgraf bis halben Leib, mit dem Commandostab.
 R. V . EBERS . H . Z . ROT . BADEW . LOR . V . MAL. * Wappen. Viereckige Klippe. gss. 27. w. 1 $\frac{3}{4}$ Loth. Sehr seltenes Stück.
- 200 a.
 A. FRIDERICH . V . G . G . M . Z . BA . V . HA . L . Z . S . V . G . Z . S. Bild des Markgrafen bis an den Schooss, den Commandostab haltend.
 R. V . EBERS . H . Z . ROT . BADENW . LOR . V . MALBE. Verziertes Schild mit den vollständigen Wappen; darneben: $\frac{1-6}{2-6}$ Gulden-Klippe mit Verzierungen in den Ecken.
- 200 b.
 A. FRIDERICH . V . G . G . MA . Z . BA . V . HA . L . Z . S . G . Z . SPONH. Gepanzertes Bild bis halben Leib, mit dem Commandostab in der Rechten, links sehend.
 R. V . EBERS . H . Z . ROT . BADENW . LOR . V . MAHLBER. 1628. Im verzierten runden Schild das vollständige Wappen. Guldenstück. Grossherzogl. Cabinet.
201.
 A. FRIDERICH . V . G . G . M . Z . BA . V . HA . L . Z . SA . G . Z . SP. * Geharnischtes Bild bis an den Schooss.
 R. V . EBERS . H . Z . ROT . BADENW . LOR . V . MALBE. * Im ovalen verzierten Schild das Wappen; unten: 1—6—P—2—9. Halber Thaler.
202.
 * A. FRIDERI : D . G . M . BAD . ET . HACH . LA : SV : C . A SPO: Brustbild rechts, neben der Stirne: 16—22.

- R. ET. EBERS. D. A. ROT. ET. BADENW. LOR. ET. MALB. Im spanischen Schilde das Wappen, darüber: 24. Kippermünze. gss. 19.
203.
- * A. FRIDERICH. V. G. G. M. Z. BA. V. HA. L. Z. S. G. Z. S. Brustbild.
R. V. EBERS. H. Z. ROT. BADENW. LOR. V. MAL. ☆ Verzierter Schild mit dem vollständigen Wappen, daneben: P—I. gss. 17.
204.
- * A. MONETA NOVA. 1622. Schild mit dem badischen Schrägbalken.
R. HACHBERGENSIS. Der Usenbergische Flug. gss. 11. w. 11 gr.
205 a.
- A. FRID. V. G. G. M. Z. BA. V. H. Auf einem ausgebreiteten Mantel in einem spitzen Schild der Querbalken; auf dem Helme die Bockshörner.
R. LAND MVNZ 1622. ☆ In einem Kranz: VIII. gss. 11. w. 9 gr.
205 b.
- * A. FRIDERICH. V. G. G. M. Z. BA. V. HA. L. Z. S. G. Z. Brustbild rechts.
R. V. EBERS. H. Z. ROT. BADENW. LOR. V. MAL. ☆ Im französischen verzierten Schild das Sfeldige Wappen mit dem badischen Mittelschild; zur Seite: P—I. gss. 19.
206.
- Hievon noch ein zweiter Stempel dieses Jahrs von 8 Hellern. Beide kommen häufig vor und gehören zum Kippgeld. Appel Nr. 107, 109.
207.
- A. FRI. V. G. G. M. Z. (D) B. V. H. L. Z. S. G. Z. Z. ☆ Brustbild rechts.
R. S. V. E. H. Z. R. BADW. L. V. M. 1623. ☆ Spanischer Schild mit dem Querbalken. Schöpflin. Appel Nr. 108. gss. 10. w. 15 gr.
208.
- A. FRID. V. G. G. M. Z. B. V. H. L. Z. S. G. Z. S. Unter dem Brustbild steht die Werthzahl: II.
R. V. EB. H. Z. R. BADW. L. V. MALB. 1624. Vollständiges Wappen. gss. 12. w. 18 gr.
209.
- A. FRIDRICH. V. G. G. M. Z. BA. V. HO. L. Z. S. G. Z. SPONH. Geharnischtes Bild bis an den Schooss, in gewöhnlicher Stellung.
R. V. EBERS. H. Z. ROT. BADENW. LOR. V. MALBERG. Darneben in einem Zirkel: $\frac{1}{4}$. Im Felde das vollständige Wappen. Zierliche Einfassung mit einem Engelskopf. Neben dem Schild: 1—6 | 2—6. Unten: I. gss. 19. w. $\frac{3}{8}$ L. 12 gr. Appel Nr. 105.
210.
- A. FRIDERICH. V. G. G. $\left(\frac{1}{15}\right)$ M. Z. B. V. H. L. Z. S. G. Z. S. Brustbild.
R. V. EBE. H. Z. ROT. BADENW. LOR. V. MAL. 1626. Vollständiges Wappen; oben in einer Einfassung: 6 K. gss. 15. w. $\frac{1}{8}$ L. 2 gr. Appel.
211.
- A. FRIDERICH. D. G. M. BAD. E. H. Zehnfeldiges Wappen.
R. MON. NOVA MARCH. BADEN. Auf einem R. Apfel die Zahl 10, darüber: 1633. Gündertode.
212.
- * A. II. PFENNING — Blümchen. Schild mit dem Querbalken.
R. H. LANDSWEHRUNG. Der Usenbergische Flug. gss. 9. w. 9 gr.
213.
- Dessgleichen auch I Pfening.

- * Einseitig. Im Schild der Schrägbalken; auf jeder Seite des Schildes ein Punkt. Perlenrand. Oben: M. B. gss. 8. w. 6 gr.

- * Einseitig. Perlenrand. Quadrirtes Schild von Baden und Sponheim, darüber: F. M. gss. 10. w. 11 gr. Wegen des Sponheimischen Wappens ist dieser Heller wahrscheinlich noch im Jahre 1622 geprägt worden, als der Markgraf noch die Lande der ältern Linie in Besitz hatte, und der einzige Markgraf der Durlacher Linie war, der auch einen Theil der Grafschaft Sponheim wirklich eine Zeit lang besessen hat.

- * Einseitig. Perlenrand. Wappen mit dem Schrägbalken, darüber: F. M. | Z—B. | . — . | ; unten: 1623; so auch von 1624, 1625 und 1626. gss. 8. w. 7 gr.

Friedrich VI., des vorigen Sohn, geb. 1617, folgte nach seines Vaters Tode in der Regierung. Während solcher fiel nichts vor, das eine wesentliche Veränderung in seinen Landen nach sich zog. Er starb 1677. Schon als Erbprinz hatte er sich (bereits 1642) mit der Nichte des schwedischen Königs Gustav Adolph, der Pfalz-Zweibrückischen Prinzessin Christina Magdalena, geb. 1615, verm. 1642, † 1662, mit Hinterlassung von 5 Kindern; — drei andere waren bereits gestorben:

a) Christina, geb. 1645, verm. 1665 an Markgraf Albrecht von Brandenburg-Anspach, Wittwe 1667, vermählt sich zum zweitenmal mit Friedrich, Herzog von Sachsen-Altenburg, † 1705. Von ihr sind zwei Schaumünzen, die in Sachsen erschienen, vorhanden:

- A. CHRISTINA . D . S . I . C . M . A . & . W . N . M . B . & . H. (Ducissa Saxoniae, Juliae, Clivie, Montium Augriae, & Westphaliae, nata marchionissa Badensis & Hochbergensis.) Brustbild etwas rechts, mit Perlenschnüren an den Haaren und am Hals.
R. SPES CONFISA DEO NVNQVAM CONFVSA RECEDIT. Ein Anker. Im Abschnitt: C—W. 1703. gss. 23.

- Ihre erste Sterbmünze: A. CHRISTINA DVX . SAX . JVL . CLIV . MONT . AVG . ET . W. Unter dem Fürstenhut in einem herzförmigen Schild die Wappen für Sachsen und Baden.
R. NATA | IN ARCE WOLGAST | MDCXLV . APRIL . XXII . | PATRE FRIDERICO . M . B . D . | MAT . CHRISTINA . MAGD . PAL . RH . | NVPTA MDCLXV . JVL . XXVII . | ALBERTO MARCH . BRANDE ONOLD . | ET POST HVJVS FATA | XIV . VIDVITATIS ANNO | FACTA FRIDERICI . D . S . I . C . M . A . ET . W . | VXOR | MDCLXXXI . AVG . XIV | VIDVA | MDCXCI . AVG . II . | DEFVNCTA ALTENBVRGI | MDCCV . DECE . XX . | SEPVLTATA IBIDEM | EJVSDEM ANNI . | MENSISQVE | XXIV . gss. 28. Tenzel p. 790.

- Die zweite Sterbmünze: A. stellt die Sonne am Thierkreis zwischen Steinbock und Schützen vor; darüber: SIMILI | CVRSV ALTIVS; darunter im Kreis: BADENSIS SI C EST CHR ISTINA REMISSA | . DEO . XX SOLE IMMINENTE SIGNO CAPRICORNI. Die zweite Zeile auf einem Band.
R. * POST * | SEXAGINTA SOLES | TRANSMISSERAT OCTO | LVNASINTERRIS | BADICA PROGENIES | CONIVGIS ALBERTI BRENNI | SVNAMITIS : ET INDE | SAXONICAE DOMVI | NON SINE AMORE DECVS | VXOR TEVTONICI SALOMONIS | PROVIDA PROLIS | CVSTOS ET MATER DVLCE PRÆSIDIVM | OFFICHS SIC FVNCTA PIIS | EMENSAQVE CVRSVM | SIDERA | SCANDENTEM SOLEM | IMITATA PETIT. Randschrift des A.: CHRISTINA DVX SAX . I . C . M . A . W. Des R.: NAT . M . B . DVRL . MDCXLV . APR . XXII . WOLGAST . DEF . ALTENB . 1705 . XB . 22. Tenzel Tab. V. Dasselbst noch eine vierte wenig diverse.

b) Friedrich VII. oder Friedrich Magnus, der Nachfolger in der Regierung.

c) Carl Gustav, geb. 1648, war ein Kriegsmann, diente in der schwedischen Armee, dann unter seinem Vetter, dem Prinzen Ludwig von Baden, † 1703. Er war mit Anna Sophia, Prinzessin von Braunschweig-Wolfenbüttel seit 1677 vermählt und erzeugte mit ihr 4 Kinder.

Man hat von ihm eine Medaille, die auf eine mir unbekannte Veranlassung geprägt wurde:
219.

A. CAROL:GVST:—D:G:MAR:BAD:HACH. Jungdliches Brustbild in Perücke, rechts; unten ANTON MEIBUSCH.

R. AVIDA PERICVLI—VIR—TVS. Ein Altar, auf dessen Vorderseite im ovalen Schild sich das badische Wappen befindet; auf dem Altar brennt ein Feuer; seitwärts aus den Wolken geht ein blosser Arm hervor, der ein Schwert in die Flamme hält; oben ein Lorbeerkrantz; im Abschnitt: 1683. gss. 32.

Von den 4 Kindern des Markgrafen Carl Gustav starben 3 in zarter Jugend; bloß die Tochter überlebte ihn, nämlich:

Christina Juliana, geb. 1678, vermählte sich 1697 mit Johann Wilhelm, Herzog von Sachsen-Eisenach, † 1707. In Sachsen wurden auf sie zwei Medaillen verfertigt:

220.

A. D. G. JOHANN WILH:—DVX SAX. I. C. M. A. ET. W. Brustbild in Panzer und Perücke, rechts; im Arm: ANN. ÆT. 28.; seitwärts: WERMUTH.

R. CHRISTINA JULIANA D.—G. DVC. SAX. NAT. M. BAD. D. Brustbild von der linken Seite. gss. 34. Eine ähnliche kleinere ist bei Tenzel T. 53, Nr. 8 abgebildet.

221.

A. TIMOR DOMINI EST INITIVM SAPIENTIE. SIR. 1. 16. Eine Frau sitzt vor einem Tisch, worauf zwei Bücher, deren eines aufgeschlagen ist; die Sonne wirft ihre Strahlen in einen über den Büchern befindlichen Spiegel, aus welchem sie auf ein von der Frau gehaltenes Herz zurückprallen.

R. Wie der Vorige.

Münzen und Medaillen Markgraf Friedrichs VI.

222.

A. FRID. D. G. MARCHIO. BAD. ET. HOCHB. Brustbild in langen Haaren, rechts.

R. HIS ORNARI AVT MORI. Drei in einander geschlungene Kränze. gss. 32.

223.

A. FRID: D: G: MARCHIO: BAD: ET: HOCHB. Brustbild, wie voriges.

R. VIRTVTI FORTVNA COMES. Mercurius-Stab; oben eine geflügelte Kappe; auf dem Stab liegen zwei Füllhörner. Ovale Medaille. gss. 27. Schöpflin.

224.

A. FRID. D. G. MARCHIO. BAD. ET. HOCHB. Brustbild wie voriges.

R. TANDEM. FIT. SVRCVLVS. ARBOR. Ein von der Sonne beschienener junger Baum wird von einem Manne gehalten; ein anderer Mann begießt die Wurzel. Im Abschnitt: LIBERAL. IN JVVENT. | GYMN. DVRLAC. | 1669. Austheil- oder Prämium-Münze beim Gymnasium in Durlach. gss. 21.

Current-Münzen sind von diesem Fürsten keine bekannt.

Friedrich VII, Magnus, des Vorigen ältester Sohn, folgte in der Regierung. Den Namen Magnus, der zur Zeit der schwedischen Verbindungen aus dem Norden nach Südteutschland kam,

trugen mehrere Prinzen des Hauses. Irrig findet man bei mehreren nicht unterrichteten Redactoren von Münz-Catalogen unsern Friedrich mit dem Titel: „Friedrich der Grosse“ belegt, indem jenen Leuten der Name „Magnus“ als Taufname unbekannt war. Er war 1647 geboren und kam 1677 nach dem Tode seines Vaters zur Regierung. Ohne dieses guten und edeln Fürsten Verschulden war die Zeit seiner Regierung die unglücklichste Epoche in den badischen Annalen. Louvois, der herzlose Minister Ludwigs XIV., dessen Vertrauen er im vollsten Maasse besass, hatte systematisch die Verheerung der deutschen Lande an der französischen Grenze angeordnet, die auch mit pünktlicher Grausamkeit ausgeführt wurde. M. Friedrich Magnus war mit wenig Unterbrechungen stets auf der Flucht, und musste von Basel aus die Regierungs-Angelegenheiten besorgen. Als er endlich zurückkehren konnte, fand er in seinen sämtlichen Landen kein für ihn bewohnbares Haus mehr; von allen seinen Schlössern waren bloß noch Ruinen vorhanden; von Basel aus musste er den Befehl ertheilen, in der Nähe von Durlach ein Haus erst in bewohnbaren Zustand zu setzen, ehe er in sein Vaterland zurückkehren konnte. Er starb 1709.

Markgraf Friedrich Magnus war vermählt mit Augusta Maria, Prinzessin von Holstein-Gottorp, geb. 1649, verm. 1670, † 1728.

Von elf Kindern starben 6 noch in zarter Jugend; die übrigen fünf überlebten den Vater:

- a) Catharina, geb. 1677, verm. 1702 mit Johann Friedrich, Graf von Leiningen-Dachsburg, † 1746;
- b) Carl Wilhelm, Erbprinz;
- c) Johanna Elisabetha, geb. 1680, verm. 1697 an Eberhard Ludwig, Herzog von Württemberg, † 1757.

Auf die glückliche Ehe dieser Prinzessin wurde in Stuttgart eine Medaille geprägt:

225

- A. EBERH : LVD : ET JOH : ELISAB : D : G : DVCES WVRTTEMB : E : T. Die beiden Brustbilder; der Herzog, rechts, im Harnisch mit Perücke, umgehängtem Elephanten-Orden. Im Einschnitt des Arms: 1705. Unten: PH. MULLER. F.
- R. COGIT IN VNVM. In einem Schlossgarten heftet Cupido einen Lorbeerkranz unter einen Fürstenhut. gss. 40. Grossherzogl. Cabinet.
- d) Albertina Friderica, geb. 1682, verm. 1704 mit Christian August, Herzog von Schleswig-Holstein, Wittwe 1726, † 1755. Sie ist die Grossmutter der Kaiserin Katharina II. von Russland;
- e) Christoph, geb. 1684, kaiserlicher General-Feldwachtmeister, † 1724, verm. 1711 mit Maria Christina Felicitas, Gräfin von Leiningen-Heidesheim, geb. 1692, † 1734 als Mutter von dreien sie überlebenden Prinzen:
 - 1) Carl August Johann Reinhard, geb. 1712, war k. k. Feldzeugmeister, Vormünder und Administrator des Landes während der Minderjährigkeit seines Neffen, des Markgrafen Carl Friedrich, † 1786;
 - 2) Carl Wilhelm Eugen, geb. 1713, königl. sardinischer General, † 1782.
 - 3) Christoph, geb. 1717, k. k. General-Feldmarschall, † 1789.

Münzen und Medaillen des Markgrafen Friedrich Magnus.

226.

- A. FRIDR : MAGNVS — D : G : MAR : BAD : HACHB : Brustbild im römischen Harnisch, rechts.
- R. QVO . FAS . ET . GLORIA . DVCVNT. Ein springendes, ausgerüstetes Turnierpferd von der linken Seite; im Abschnitt: A . M . B . T. ; darunter: 1689. gss. 35. Auch ohne Jahrzahl; überhaupt sind von dieser Medaille mehrere wenig verschiedene Stempel vorhanden.

Von dieser Münze sind noch zwei andere Stempel vorhanden, wo auf dem Harnisch das einfach behelmte Wappen sich befindet, und auf dem R. gleichfalls auf der Decke des Pferdes

dieses Wappen angebracht ist. Bei dem fernern Stempel ist der Name des Münzgraveurs angegeben mit: A. MEIBUS . F. exprimirt. Ibid.

227.

- * A. FRIDERICVS MAGNVS MARCHIO . BAD . ET HOCHB. Brustbild in grosser Perrücke, rechts.
R. ET PACE ET BELLO. Ein stehendes ausgerüstetes Turnierpferd von der linken Seite; im Abschnitt: 1677. gss. 29.

228.

- A. FRIDER : MAGN . M . Z . BAD . V . HACHB . 1682. Geharnischtes Brustbild rechts.
R. AVG . MARIE . MARG . BAD . HACHB . NAT . D . D . SCE . HOLST. Brustbild rechts, mit Perlenschnur in den Haaren. gss. 41.

Curant-Geld.

229.

- A. FRID . MAGN . D . G . MARCH . BAD . ET . HACHB . LANDG . SAVS. Geharnischtes Brustbild.
R. COM . SPONH . ET EB . DYN . RÆT . BAD . LAHR . ET . MALB . etc. Das vollständige mit dem Fürstenhut bedeckte Wappen; neben dem Hut: 1681. Günderode Nr. 149, pag. 328.
Ist einer der seltensten Thaler in der badischen Suite.

Alle folgenden Current-Münzen sind blosser sogen. Landmünzen, die nur im Lande selbst Cours hatten, nicht aber als Reichsmünzen. Auf keiner derselben ist die Jahrzahl angesetzt; sie wurden grösstentheils in der zu Emmendingen erbauten Münz-Offizin ausgeprägt. Ein 15 Batzenstück, der Batzen zu 4 kr. gerechnet, galt 50 kr. Reichsmünze, wie solches der zwischen Baden und Württemberg 1681 geschlossene Vergleich von Vaihingen § 8 ausweist.

230.

- A. FRID . MAG . V . G . G . M . Z . B . V . H . L . Z . S . G . Z . S . V . E . H . Z . R . B . L . V . M. Das mit einem Fürstenhut bedeckte und von zwei Greifen gehaltene Wappen.
R. F . MARG . HACHB . LANDSWEHRUNG. Die drei mit Laubwerk umgebenen Wappenschilder von Sausenberg, Badenweiler und Röteln; darüber: LX. k. Maday Nr. 5749.

231.

Desgleichen auch mit: HOCHBERG.

232.

- * A. FRIDERIC . MAGNVS . V . G . G . MARG . Z . BAD. Geharnischtes Brustbild rechts.
R. V . HOCHBERG . LAND . Z . SAVS . G . Z . SPON . V . EBERS . | H . Z . R . L . V . M . ☆. Im Feld: XVI . BZ . | HACHBERGER | LANDSWEH . | RUNG. Oben und unten lilienartige Verzierungen. gss. 23. Günderode.

233 a.

- A. FRID . MAG . V . G . G . M . Z . B . V . H . L . Z . S . G . Z . S . E . H . Z . R . B . L . V . M. Brustbild rechts.
R. XXV . BAZEN F . MARG . HACHBERG . LANDS . WEHRUNG. Die drei ins Kleeblatt gestellte Wappen von Sausenberg, Badenweiler und Röteln; ersteres mit dem Fürstenhut. gss. 24.

233 b.

- A. FRID : MAG : V . GOT . G . MAR . Z . BAD . V . HACHB. Brustbild rechts.
R. LAND : G : Z . SAVS : G . Z . SPON : V . EB . H . Z . R . B . L . V . M. Im Feld: XV . BAZ . | HACHBERG | LANDSWEH | RUNG. gss. 23.

234.

- * A. FRID . MAG : V . G . G . M . Z . BAD . V . HACH. Brustbild rechts.
R. L . Z . S . G . Z . SP . V . E . H . Z . R . B . L . V . M. Unter dem Fürstenhut das vollständige Wappen; oben: (12). gss. 21. w. $\frac{1}{4}$ L. 6 gr.

Von diesen 12 kr.-Stücken heisst es im Vaihinger Vertrag, sie seien sehr gut und mit den Strassburgischen von gleichem Gehalt.

235.

- * A. FRID. MAG. M. Z. BAD. V. HOCH. Gepanzertes Brustbild rechts.
R. L. Z. SAV. G. Z. SP. V. E. H. Z. R. B. L. V. M. Zwischen zwei Palmzweigen das gekrönte Wappen mit dem Schrägbalken; unten in einer Cartouche: 6. gss. 17. w. $\frac{1}{8}$ L. 9 gr. Ein 2ter Stempel hat im R. das V. zwischen SP und E nicht.

236.

- * A. FRIDERIC. MAGNVS D. G. M. BAD. H. Der badische Helm auf einem Wappenmantel.
R. L. S. C. S. ET. EB. D. R. B. L. ET. M. Die 3 ins Kleeblatt gestellten Wappenschildchen von Baden-Sponheim, Sausenberg und Breisgau; oben: Z (Kreuzer). gss. 12. w. 20 gr. Schöpflin.

237.

Dergleichen auch mit ET. H. auf dem Avers, und C. S. P. auf dem Revers.

238.

- A. FRID. MAG. V. G. G. M. Z. BAD. V. HACH. Auf dem Wappenmantel der badische Helm.
R. L. Z. S. G. Z. SP. V. E. H. Z. R. B. L. V. M. In Verzierungen die drei vorigen Wappen; auf dem obern der Fürstenhut. Oben XII. gss. 19. w. $\frac{1}{4}$ L. 18 gr.

239.

- * A. FRID. MAG. M. Z. BAD. V. H. Brustbild rechts.
R. L. Z. SAV. G. Z. S. V. E. H. Z. R. B. L. V. M. Unter dem Fürstenhut das Wappen mit dem Schrägbalken. gss. 13.

240.

Ein anderes Stück von gleichem Gepräge, aber mit der unter dem Wappen stehenden Werthsbezeichnung: 3.

241.

- * A. FRID. MAG. V. G. G. MARG. Z. B. V. HACHB. Der badische Schrägbalken im deutschen Schild.
R. F. M. HACHB. — LANDSWEHRUNG. Der Usenbergische Flug; darüber: IX, und darunter in einer Cartouche: $\frac{1}{2}$. gss. 14. w. $\frac{1}{8}$ Loth.

242.

- * A. II PFENNING. Der badische Schrägbalken in einem Schild.
R. H. LANDSWEHRUNG. Der Usenbergische Flug. gss. 11.

243.

- * A. Wie voriger, mit einem Laubblatt oben.
R. Umschrift wie vorige. Die 3 ins Kleeblatt gestellten Wappen. gss. 11.

244.

Ein Vierpfennigstück, wie das vorige.

245.

- * A. I. PFENNING. Der badische Schild in einem Lorbeerkranz.
R. H. LANDSWEHRUNG. Der Usenbergische Flug. gss. 11.

Carl Wilhelm, des Vorigen ältester Sohn, gewöhnlich Carl III. genannt, geb. 1679, kam 1709, nach dem Absterben seines Vaters, zur Regierung. Als Erbprinz hatte er in den kaiserlichen Heeren gedient und war zur Würde eines Feldzeugmeisters emporgestiegen. Der spanische Erbfolgekrieg wurde 1714 zu Rastatt geendet, wodurch das Land nach so mannichfaltigen Drangsalen sich wieder erholen konnte. Bald darauf, 1715, fing der Markgraf an, eine halbe Meile von seiner Residenz Durlach im Hardwalde ein Jagdschloss zu bauen, aus welchem nach und nach durch Ansiedelungen in dessen Nähe die nachherige beständige Residenz wurde. Das Schloss und die neue Stadt erhielt den

Namen: Carlsruhe. Zugleich stiftete Carl Wilhelm den Orden der Treue. Er war bemüht, durch verschiedene Ankäufe ritterschaftlicher Güter seine Domänen bedeutend zu vermehren. Durch eine weise Regierung wurden unter ihm die durch die so langwierigen und verderblichen Kriege dem Lande geschlagenen Wunden wieder im Allgemeinen geheilt. Er starb 1738.

Schon als Erbprinz hatte er sich mit Magdalena Wilhelmine, Prinzessin von Württemberg, 1697 vermählt. Sie war geboren 1677, † 1742. In dieser Ehe wurden 3 Kinder erzeugt, wovon jedoch keines die Eltern überlebte.

a) Carl Magnus, geb. 1701, † 1712.

b) Friedrich, Erbprinz, geb. 1703, † 1732, vermählte sich 1727 mit der 1711 geborenen Prinzessin Anna Charlotte Amalia, Tochter des Johann Wilhelm Friso, Fürsten von Nassau-Oranien, † 1777. Diese Ehe wurde mit zwei Prinzen gesegnet:

1) Carl Friedrich, Erbprinz;

2) Wilhelm Ludwig, geb. 1732, stand als Generallieutenant und Gouverneur zu Arnheim in holländischen Diensten, † 1788;

c) Augusta Magdalena, † in zarter Jugend.

Münzen Markgraf Carl Wilhelms III.

246.

* A. CAROL. GVILIELM. D. G. MARCH. BADEN. DVRL. ET HOCHB. Brustbild in Panzer und Perücke, rechts; unten: P. H. M.

R. AVDACEM FORTVNA CORONAT. Ein über zertrümmerte Waffen nach der rechten Seite schreitender gekrönter Löwe mit doppeltem Schweif. Im Abschnitt: MDCCVIII. gss. 30.

247.

* A. CAROL. GVILIELM. D. G. MARCH. BADEN. ET HACHBERG. Bild wie voriges. Unten: I. D. (Dassier).

R. QVIESCO. Ein in einer Landschaft ruhender Löwe. Im Abschnitt: A. MDCCXXXVI. I. DASSIER. gss. 31.

248.

Eine dritte Schaumünze auf die Grundsteinlegung zum Schlosse von Carlsruhe. S. Carlsruhe.

Goldmünzen.

249.

A. CARL. D. G. MARCH. BAD. HACH. Geharnischtes Brustbild rechts; unten der Name des Münzmeisters: B. I. B. (Börner).

R. Zwei auf Postamenten stehende Greifen halten das einfache, mit dem Fürstenhut bedeckte und mit der Ordenskette umhangene badische Wappen; unten: 17—21. Ducat.

250.

* Ein halber Ducat vom nämlichen Jahr und Gepräge.

251.

A. CAROL. D. G. MAR. BAD. ET HACH. Brustbild.

R. Fünf ins Kreuz gestellte Wappenschildchen; in jedem Ecke sind zwei gegen einander geschlungene C; unten: 17—34. Seltener Carl'd'or.

252.

Ein dergleichen halber Carl'd'or von 1733.

253.

So auch von 1734. Ebend.

254.

A. Wie bei Voriger.

R. MON. NO. AVREA BADEN DVRLACH. 1734. Dreifeldiges Wappen mit Fürstenhut, Mantel und Ordenskette. Carl'or. Günderode.

255.

A. CAROL. D. G. MARCH. BAD. ET. HACHB. Brustbild.

R. Dreifeldiges Wappen auf dem Fürstenmantel; unten: 17—36. Ducat.

256.

A. Das von den zwei Greifen gehaltene badische Wappen unter dem Fürstenhut.

R. In einer verzierten Einfassung: DVC. NOV. | BAAD | DVRLAC | 1737. Ducat.

257.

A. Unter dem Fürstenhut und auf dem Wappenmantel das 3feldige Wappen mit der Ordenskette.

R. In einer sehr verzierten Einfassung: DVC. NOV. : | BAAD | DVRLAC | 1737. Ducat. mon. e. or.
Von obigen Stücken sind auch halbe vorhanden.

Silbermünzen.

258 a.

A. CAROL. D. G. MAR. BAD. ET. H. L. S. C. S. ET. E. D. I. R. B. L. ET^c. Im ovalen verzierten Schild das 3feldige Wappen von Baden, Breisgau und Usenberg, mit dem Fürstenhut bedeckt.

R. In einer Verzierung: 20. KR. | FURST | BAD. DURL | LANDMÜNTZ | 1732. gss. 18.

258 b.

* A. PRO BONO PVBLICO. Das vollständige Wappen unter dem Fürstenhut.

R. FÜRST. BADEN DVRLACH LANDMÜNTZ. Im Felde: X | KREU | TZER | 1732. gss. 15.
w. 38 gr.

259.

A. PRO BONO PVBLICO. Das mit dem Fürstenhut bedeckte badische Wappen; darunter: 1732.

R. BADEN DURLACHISCHE LANDMÜNTZ. Unter dem Fürstenhute zwei verschränkte C; daneben: V—KR. gss. 14.

260.

Dergleichen auch von 1733 und 1734.

261.

* A. BADEN DURLACH LANDMUNTZ. Zwischen Palmzweigen das gekrönte einfache bad. Wappen.

R. Unter dem Fürstenhut die zwei C zwischen: 1.—K.; unten: 1732.

262.

Desgleichen von 1734.

263 a.

A. CAROL. D. G. MAR—CH. BAD. & HACH. Gepanzertes Brustbild rechts.

R. PRO BONO PVBLICO. Unter dem Fürstenhut im ovalen Schild das vollständige badische Wappen mit daran hängender Ordenskette; unten: 17—33. Gulden. Grossherzogl. Cab.

263 b.

A. Zwei verschlungene C mit dem Fürstenhut bedeckt; unten: 1733.

R. BADEN DURLACHISCHE LANDMUNTZ. Zwischen zwei Palmzweigen das gekrönte Wappen.
gss. 10. w. 12 gr. Appel.

264.

A. CAROL. D. G. MARCH. BAD. ET HOCH. Brustbild.

R. PRO BONO PVBLICO 1733. Wappen. Günderode.

265.
 * Einseitig. Der Schrägbalken in einem gekrönten Schild zwischen zwei Palmzweigen; unten: 17—
 $\frac{1}{2}$ —33. gss. 9.
266.
 A. PRO BONO PVBLICO. Unter dem Fürstenhut im ovalen Schilde der Schrägbalken.
 R. Zwei verschlungene C unter dem Fürstenhut; darneben: 2 $\frac{1}{2}$ —KR; unten: 1734. gss. 12.
267.
 A. Wappen mit 3 Feldern.
 R. V. K. BAD. DVR. LANDMVNTZ. 1735.
268.
 Dasselbe auch von 1736.
269.
 * A. BAD DVR—LACH. Wappen mit dem Schrägbalken unter dem Fürstenhut; unten 2 Röschen.
 R. Im Lorbeerkranz: 2 | KREU | TZER | 1737. gss. 11.
270.
 * A. CAROL. D. G. MAR—CH. BAD & HACH. Gepanzertes Brustbild rechts in Perücke.
 R. 30 KREUTZER — LANDMUNTZ. Unter dem Fürstenhut im ovalen Schild das dreifeldige Wap-
 pen mit der Ordenskette umgeben; unten: 1733. gss. 21. w. $\frac{5}{16}$ L. 14 gr. Ein anderer Stempel
 hat keine Ordenskette.
271.
 Dergleichen auch von 1734, 1735 und 1736.
272.
 A. Wappen von 3 Feldern, gekrönt.
 R. 1. KREUTZER 1736. Günderoode.

Carl Friedrich, Enkel Markgraf Carls III., geb. 1728, der gesegnete Gründer des Grossherzogthums. Minderjährig beim Tode seines Grossvaters kam er unter Vormundschaft seiner trefflichen Grossmutter Magdalena Wilhelmina und seines Veters, des Markgrafen Carl August, Sohn Markgraf Christophs, Bruder Carl Wilhelms. Als seine Grossmutter mit Tod abging, wurde sie durch den jüngern Bruder des Markgrafen Carl August, nämlich durch Markgraf Carl Wilhelm Eugen ersetzt. Kaiser Franz I. erklärte 1746 ihn für volljährig, daher er in diesem Jahr die Regierung antrat. 1765 schloss er mit der ältern Linie einen Erb- und Successionsvertrag. 1771 erlosch in der Person des Markgrafen August Georg die ältere oder katholische Linie des Hauses Baden, worauf Carl Friedrich mit Ausnahme der Landvogtei Ortenau sämtliche diesem Bernhardinischen Zweige gehörigen Lande in Besitz nahm, und somit die seit 200 Jahren getrennten Besitzungen wieder vereinigte. 1789 brach in Frankreich die unter dem Namen Revolution bekannte grosse Staatsumwälzung aus, in deren Folge anfänglich bloss die elsässischen Herrschaften, später, bei erfolgtem unglücklichen Krieg, auch die luxemburgischen Besitzungen, und endlich auch der Antheil an der Grafschaft Sponheim verloren gingen. Dieser Verlust wurde durch den Regensburger Recess, nach geschlossenem Frieden 1802, ersetzt, wonach Baden als Entschädigung für die übrerrheinischen Besitzungen folgende Landestheile erhielt: 1) den Theil der Chur- und Rheinpfalz, der auf dem rechten Rheinufer gelegen, mit den Städten Mannheim und Heidelberg; 2) das ehemalige bischöflich-speierische Fürstenthum Bruchsal; 3) die drei Reichsstädte: Offenburg, Gengenbach und Zell, nebst dem freien Thale Hammerspach; 4) die zwei bischöflich-strassburgischen Aemter Oberkirch und Ettenheim; 5) die Reste des Bisthums Basel; 6) die nassauische Herrschaft Lahr; 7) das Stift Odenheim; 8) die Hanau-lichtenbergischen Aemter Lichtenau und Willstedt; 9) die Abteien Allerheiligen, Gengenbach, Petershausen, Salmansweiler; 10) die Reichsstädte

Ueberlingen, Pfullendorf, Biberach und Wimpfen; dann 11) das Bisthum Constanz und nebstdem die Churwürde. Durch den Pressburger Frieden erhielt er ferner das österreichische Breisgau nebst Ortenau, Stadt Constanz und Insel Mainau. Nun fügte er seinen Titeln auch den eines „Herzogs von Zähringen“ bei. Ferner erwarb er seinem Lande die Besitzungen des Maltheser- und des deutschen Ordens, so wie die Landgrafschaften Nellenburg, Klettgau und die Grafschaft Thengen. 1806 trat er dem rheinischen Bund bei, nahm damit den Titel: „Grossherzog,“ mit dem Prädicat: „königliche Hoheit“ an und volle Souverainetät. Durch die Mediatisirung vieler Reichsstände erhielt er die Hoheitsrechte über den grössten Theil des Fürstenthums Fürstenberg, des Fürstenthums Leiningen, einen Theil des Fürstenthums und Grafschaft Löwenstein-Wertheim und des Fürstenthums Salm-Krautheim; dagegen wurde durch einen besondern Ausgleichungsvertrag Biberach an Württemberg, und Wimpfen an Hessen abgetreten. Carl Friedrich starb 1811. Sein segensreiches Wirken sichert ihm ein unvergängliches Gedächtniss im Herzen des dankbaren Volkes.

Er war zweimal vermählt:

- I. mit Caroline Louise, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, geb. 1723, verm. 1751, † 1783;
 II. mit Louise Caroline, Freiin Geyer von Geyersberg, geb. 1768, verm. 1787, 1796 zur Reichsgräfin von Hochberg erhoben, † 1820.

Die Nachkommen aus erster Ehe waren:

- A. Carl Ludwig, geb. 1755, Erbprinz, † 1801 zu Arboga in Schweden, verm. mit Amalia, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, geb. 1754, † 1832. Kinder:
- 1) Kathr. Amalia Louise, geb. 1776, Dechantin zu Quedlinburg, † 1823;
 - 2) Caroline, der vorigen Zwillingschwester, verm. 1797 mit Maximilian, nachherigem König von Baiern, Wittwe 1825, † 1840;
 - 3) Louise, geb. 1779, verm. 1793 mit Alexander, nachherigem Kaiser von Russland, trat zur griechischen Kirche über und nahm den Namen: Elisabetha Alexiewna an, Wittwe 1825, † 1826;
 - 4) Friderica, geb. 1781, verm. 1797 mit Gustav IV., König von Schweden, geschieden 1812, † 1837;
 - 5) Maria, geb. 1782, verm. 1802 mit Wilhelm, nachher Herzog von Braunschweig, † 1802;
 - 6) Carl Friedrich, geb. 1784, † 1785.
 - 7) Carl Ludwig Friedrich, Grossherzog;
 - 8) Wilhelmine, geb. 1788, verm. 1804 an Ludwig II., Grossherzog von Hessen, † 1836.
- B. Friedrich, geb. 1756, holländischer General, † 1817, verm. 1791 mit Christina Louise, Prinzessin von Nassau-Usingen;
- C. Ludwig Wilhelm, Grossherzog.

Nachkommen zweiter Ehe:

- A. Carl Leopold Friedrich, Grossherzog;
- B. Wilhelm, Markgraf, geb. 1792, verm. 1830 mit Elisabeth, Prinzessin von Württemberg;
 Kinder:
- 1) Wilhelm Paul, geb. 1833, † 1834;
 - 2) Sophia, geb. 1834;
 - 3) Pauline, geb. 1835;
 - 4) Leopoldine, geb. 1837;
- C. Friedrich Alexander, geb. und † 1793;
- D. Amalia, geb. 1795, verm. 1818 mit Carl Egon, Fürst von Fürstenberg;
- E. Maximilian, Markgraf, geb. 1796.

Beschreibung der Münzen und Medaillen C. Friedrichs.

I. Vormundschaftliche. (1738—1746.)

273.

A. CAR. AVG. M. B. ET H. (von unten rechts hinauf) MAGD. WIL. M. B. N. D. W. (von unten links hinauf); oben: ADMINISTR. (Carolus Augustus marchio Badensis et Hochbergensis. Magdalena Wilhelmina marchionissa Badensis, nata ducissa Württembergensis, administratores.) Das von zwei auswärts sehenden Greifen gehaltene gekrönte einfache badische Wappen; unten das Ordenskreuz.

R. OBSEQVIVM JVRARE PARATA. Eine Säule, woran das Badenweiler'sche Wappen; daneben eine Person, welche den rechten Arm zum Schwur empor hält. Im Abschnitt: 1738; etwas höher: H. Ducat.

274.

A. Wie Voriger.

R. VOBIS PIA CORDA SACRAMVS. Ein Altar, auf dessen Vorderseite die 2 Wappen von Baden und Röteln angebracht sind; eine Flamme brennt auf selbem. Im Abschnitt: 1738. Ducat.

275.

A. Wie Vorige.

R. PRO VESTRA VOTA SALVTE. Eine Rauchpfanne mit dem badischen und sausenbergischen Wappen. Im Abschnitt: 1738. Ducat.

Diese 3 Ducaten wurden zum Andenken an die in den badischen Oberlanden von den Administratoren eingenommenen Huldigung geprägt.

276.

A. Gleiche Umschrift und Wappen wie Nr. 273.

R. In zierlicher Einfassung: DVCA | NOVVS BAD | DVRLAC | 1738. Ein Ducat.

277.

* A. CAR. AVG. M. BAD. & H — MAG. WIL. M. B. N. D. W. — ADMINISTRAT. Die Schrift auf gleiche Art, wie die 3 vorigen Ducaten zeigen, gestellt. Unter dem Fürstenhut, auf dem Fürstenmantel, im deutschen Schild der Schrägbalken.

R. Oben, auf einem Band: AD LEGEM IMPERII CVSA. 1740. Das Kreuz des Fidelitas-Ordens, im untern Winkel: H. Unten: 60. KR. Gulden.

278.

Einseitig. BADEN DVRLACH. Der badische Schrägbalken, darüber die Jahrszahl: 1741, und der Werth: $\frac{1}{2}$. Kleine Silbermünze.

279.

* A. BADEN DVRLACH. Unter dem Fürstenhut, auf dem Mantel im ovalen Schild der Schrägbalken; unten der Stern.

R. In verzierter Einfassung: 2 | KREU | ZER | 1743. gss. 12.

280.

* A. Das einfache, mit dem Fürstenhute bedeckte Wappen von Baden auf dem Mantel, und mit der Ordenskette umgeben; unten: C. C.

R. In zierlicher Einfassung: XII. K. | BAADEN | DVRLACH | LANDMUNZ | 1745 | M. S. gss. 14.

281.

* A. Auf dem Mantel, unter dem Fürstenhut 3 Wappen: Baden und Breisgau oben, unten Sausenberg; Orden und Ordenskette; darunter: C. B. C.

R. In verzierter Einfassung: XII. KR. | BAADEN | DVRLACH | LANDMUNZ. | 1745. gss. 15.

II. Münzen von selbstangetretener Regierung an bis zur erlangten Churwürde
(1746—1803).

282.

- * A. MONETA DVRLACENSIS LETA SACRIFICIA FERENS. Eine Flamme auf einem Altar, an welchem das badische Wappen steht; unten: 1746.
R. REDVCI SERENISSIMO PRINCIPI QVÆQVE FELICIA OPTANS. Zwei von der Sonne bestrahlte Füllhörner: gss. 17.

Auf die Rückkehr von seinen Reisen:

283.

- * A. CAR. FRIDER. D: G. M. BAD. & H. L. S. C. S. & E. D. R. B. L. & M. Brustbild im Panzer, rechts; unter dem Arm: A. S.
R. MODERATE ET PRVDENTER. Ein Postament, über welchem das vollständige Wappen unter dem Fürstenhut, von der Sonne bestrahlt; rechts des Postaments eine sitzende weibliche Figur, die in der Rechten einen Ring hält; die Linke aber auf einen neben ihr stehenden Globus legt. Zur Linken eine andere weibliche Figur, die in der Rechten eine Waage, und in der Linken ein Füllhorn hält. Im Abschnitt: MDCCLI. gss. 35.

284.

- A. HEC TANTVM DIGNA CONNVBIALI FÆDERE JVNGI. Eine stehende weibliche Figur hält in der Rechten einen Zweig, und in der Linken ein Füllhorn. Im Abschnitt: MINERVA CATTO | RVM.
R. FIRMAT AVGVSTÆ GLORIAM GENTIS POPVLIQVE SALVTEM | TALIS CONJVNTIO. Unter dem Fürstenhut die beiden Wappen von Baden und Hessen. Im Abschnitt: MDCCLI. gss. 26.

285.

- A. D. G. CAR. FRID. MARG: BAD: & CAR. LOVISA. M. N. L. H. Die beiden Brustbilder; unten: S.
R. DAS GESCHL: DER FROMM: WIRD GESEGN: SEYN. PS. 112. Eine sitzende Frau hält ein Kind auf ihrem Schooss, und ein anderes an der rechten Hand; zu ihren Füßen ein Füllhorn. Im Abschnitt: DIE GEBURT DER PRINZ. | CAR. LUD. D. 14. FEB. 1755. | U. FRID. D. 29. AUG. | 1756. gss. 24.

286.

- A. AMAL. FRID. PRINC. HER. BAD. N. L. HASS. Brustbild der Erbprinzessin.
R. E. PRIM. PVERBERIO LÆT. EGRED. Unter dem Fürstenhut die zwei Wappen von Baden und Hessen; darunter: FEIN—W—SIL. Im Abschnitt: D. D. CARLSR. | 1776. gss. 14. w. $\frac{3}{16}$ L. 11 gr.

287.

- A. CATH. AMAL. & FRID. WILH. PR. M. BAD. & H. N. 15. JVL. 1776. Die beiden Köpfe gegen einander, darunter ein Band mit einer Schleife; über selbem ein anderes Band, darauf: SORORES.
R. MATRI | GEMELLARVM | DVLCISS. | AMAL. FRID. PR. HER. | M. BADENS | & H. N. PR. | HASS. | D. D. | DVRLAC. | Unten, längs dem Rand: FEIN—SILBER. Es hält schwer, beide Stücke zusammen zu bringen.

288 a.

- A. ZUM | ANDENKEN | DER | VON DEM GLORWURDIG | HERRN MARGRAV | CARL | A. 1556. D. 1 JUNY | IN | GESAMT HOCHF. MARGGR. | BAD: DURL: LANDEN | EINGEFUHRTEN | EV. LUTHRISCH | RELIGION.
R. Das mit dem Fürstenhut bedeckte kleine Wappen, darunter: VON—DEM | DURCHLEUCHTIGST. |

REGENTEN | HERRN CARL FRID. | M. Z. B. V. H. | A. 1756. D. 30. MAY | IN GESAMT
DERO LAND | FEYERLICH | ZU CELEBRIREN | BEFOLEN. gss. 18.

288 b.

- A. GENIVS—BADENS. Ein stehender, nach der rechten Seite gewendeter, unbekleideter Genius, in der Rechten ein rundes schaaalenartiges Gefäss und mit der Linken ein Füllhorn haltend; unten am Fusse: MK. F. Im Abschnitt: INST. MDCCLXVIII.
- R. VIRTVTIS NON PREMIVM SED TESSERA. Eichenkranz. gss. 28.
- 289.
- * A. CAR. FRID. MARCH. BAD. Kopf von der rechten Seite, darunter: BVKLE. F.
- R. PRINCIPATVS | FELICISSIMI | SEMI SECVLAREM | MEMORIAM | CELEBRAT. | SALVTI-
QVE MANENTI | NOVA VOTA SVSCIPIT | HILARITAS PVBLICA. Im Abschnitt: XXII. D.
NOV. | CIJLJCCXCVL gss. 27.

Goldmünzen.

290.

- A. Das zierliche, mit dem Fürstenhut bedeckte einfache Wappen.
- R. DVCAT. NOVVS. In einer Einfassung: BAADA DVRLA. 1747. Sehr seltener Viertelsducat.

291.

- A. CAR. FRID. D. G. MARCH. BAAD. H. Geharnischtes Brustbild.
- R. DVCAT. NOV. BAAD. DVRLAC. 1747. Drei mit dem Fürstenhut bedeckte und von der Ordens-
kette umgebene Wappen; unten: B. C. Seltener halber Ducat.

292.

- A. CAR. FRID. D. G. M. BAD. & H. Geharnischtes Brustbild.
- R. Umschrift wie Vorige. 1747. Ganzes Wappen. B. C. Ducat.

293.

- A. CAR. FRID. D. G. M. BAD. & H. L. S. C. S. & E. D. R. B. L. & M.
- R. Ganzes Wappen; daneben die Jahrzahl: 1751. Ducat. Wie Voriges sonst.

294.

Auch noch ein zweiter, wenig verschiedener Stempel.

295.

- A. CAROLVS FR: D: G: M: BAD. ET. H. Kopf rechts; darunter: S.
- R. EX SABVLIS RHENI. Das von zwei Greifen gehaltene einfache badische Wappen mit der
Ordenskette; 17—63; unten: W. Seltener Ducat, der erste, so aus Rheingold geprägt ward.
Spies 3tes Stück, p. 85. Ein ähnlicher von 1765. Grossherzogl. Cab.

296.

Ein ähnlicher, noch zierlicher geschnittener Ducat von 1767. Günderode.

297.

- * A. CAR. FRID. D. G. MARCH. BAD. Brustbild rechts, darunter: B.
- R. NATO EX FILIO NEPOTE LETVS. — Unter dem Fürstenhut, auf dem Mantel im ovalen Schild
der Schrägbalken; darunter der Orden. Im Abschnitt: D. 8. JVN. | 1786.
Bei Gelegenheit der Geburt des Prinzen und nachherigem Grossherzog Carl.

Ganze und halbe Thaler.

298.

- * A. CAR. FRID. D. G. — MARCH. BAAD. & H. Gepanzertes Brustbild, rechts; unten: S.
- R. MONETA. NOVA. BAADA. DVRLACENSIS. 1747. Unter dem Fürstenhut und auf dem Mantel
das vollständige Wappen, darunter: B—C. Seltener Gulden.

299.

- * A. CAROLVS FRID : D . G . MARCHIO . BAD . & HOCHL. Geharnischtes Brustbild rechts; unten: S.
R. AD NORMAM CONVENTIONIS. Unter dem Fürstenhut im ovalen Schild das badische und breisgauische, dann in einem kleinen, unten stehenden Schild das sausenbergische Wappen; Orden und Kette darunter; unten an den beiden Wappen: 17—63; ganz unten, neben dem Stern: X EINE — FEINE MARCK C—W. Conventionsthaler.

300.

Auch ein zweiter, nur dadurch unterschiedener Stempel, dass das Brustbild grösser ist, und MARCH hat.

301.

- * A. CAROLVS FRIDERICVS . D . G . MARCHIO BAD . & HOCHB. Kopf rechts, unten: S.
R. AD NORMAM CONVENTIONIS. Unter dem Fürstenhut das einfache Wappen; darunter: 17—63. Am Band der Ordensstern; neben solchem: X . EINE — FEINE MARCK; weiter unten: G—W. Conventionsthaler.

302.

Bei einem zweiten Stempel ist auf dem Avers das H und B getrennt.

303.

- A. CAROLVS FRID : D . G . MARCHIO BAD . ET H. Geharnischtes Brustbild, rechts; am Arm unterhalb: S.
R. AD NORMAM CONVENTIONIS. In einem ovalen, mit dem Fürstenhut bedeckten Schild, welcher von zwei Greifen gehalten wird, das vollständige Wappen, welches auf einer Einfassung steht und das Ordensband umhängen hat; darunter: 1764. X EINE F. MARCK | W. Maday 3504.

304.

- * A. CAROLVS FRID : D . G . MARCHIO BAD . ET . H. Geharnischtes Brustbild, mit S am Arm.
R. AD NORMAM CONVENTIONIS. Unter dem Fürstenhut im ovalen Schild das vollständige Wappen; zu beiden Seiten die Greifen, wovon der zur rechten hinter dem Schild hervorschaut, der links aber aufrecht steht und links schaut; zur Seite des Ordenssterns: 17—65; darunter: X EINE FEINE MARCK . | W.

Von diesem Jahre gibt es vielerlei, im Schnitt kaum merklich unterschiedene Stempel. Der Unterschied zeigt sich am Buchstaben S am Einschnitt des Arms und an der Einfassung, auf welcher das Wappen steht.

305.

- * A. und R. gleich Voriger. Jahrszahl: 1766.

306.

- * A. Wie Vorige.
R. Wie voriger; nur stehen beide Greife aufrecht, und jeder schaut auswärts.

307.

- * A. Wie Vorige.
R. Ebenfalls: nur hier: XX . E . F . MARCK . | W. Gulden.

Von diesem Jahre (1766) sind noch 10 verschiedene Gepräge, bei denen sich jedoch keine ovale, sondern deutsche, einwärts gebogene Wappenschilder vorfinden; die übrigen Unterscheidungen sind nur an der Zeichnung bemerklich.

308.

So auch vom Jahre 1767, und

309.

Ein Gulden von 1768.

310

- * A. CAROLVS FRID. D. G. MARCHIO BAD. & H. Kopf von der rechten Seite; darunter: I. H.
(Ein zweiter Stempel hat blos H als Münzmeisterzeichen.)
R. Im ovalen, mit dem Fürstenhute bedeckten Schild das vollständige Wappen zwischen Palmen- und Olivenzweigen; unter dem Schild: S; neben der Krone: 17—79; unten: X EINE FEINE MARCK. Conventionsthaler.

311.

- A. Wie Voriger.
R. In Allem mit denen von 1778 und 1779 gleich; als Münzmeisterzeichen: H; unten: XX EINE FEINE MARCK. Halber Conventionsthaler.

Kleinere Silber- und Kupfermünzen.

312.

- * A. CAR. FRIDER. D. G. MARCH. BAAD. & H. Unter dem Fürstenhut die drei Wappen von Baden, Breisgau und Sausenberg, mit der Ordenskette; unten: B—C.
R. BAAD DURL—LANDMUNZ. In einer Einfassung: XII. | KREUZ | 1747. gss. 17.

313.

Von diesen 12kr.-Stücken hat auch ein Stempel im A. blos: FRID.

314.

- * A. CARL. FRID.—MARG. ZU B. Auf dem Mantel, unter dem Fürstenhut im ovalen Schild das Wappen; darunter: B—C.
R. BAAD. DURL.—LAND. MUNZ. In einer Verzierung: I. | KREU | ZER | 1749. gss. 11. Auch von 1750 und 1751.

315.

- * Einseitig: BAAD—DURL. Im Kranz von Palmzweigen: $\frac{1}{2}$ | KR. Unten: 1749. gss. 9. So auch von 1750.

316.

- * A. CAR. FRIDER. D. G.—MARCH. BAADE. Unter der Krone, im spanischen Schild das vollständige Wappen; unten: B—C.
R. In einer Verzierung: XII K | BAADE | DURLACH | LANDMUNZ | 1750. gss. 17.

317.

- * A. Umschrift wie Vorige. Unter der Krone, auf dem Mantel, in zwei grössern Wappenschilden: Baden und Breisgau; in einem kleinern unten: Sausenberg; zu beiden Seiten des Sterns: B—C. Von diesen 12kr.-Stücken sind auch falsche im Umlauf. gss. 17.
R. Wie Vorige. 1750.

318.

- * A. BAADE—DURLACH. Unter der Krone die verzogenen Buchstaben: C und F; darunter: B. C.
R. In einer verzierten Einfassung: I. | ALBUS | 1760. gss. 12. Auch von 1749 und 1751 sind welche vorhanden.

319.

- * A. CAROLVS FRID. D. G. MARCHIO BAD. & H. Kopf rechts, darunter: S.
R. LX EINE FEINE MARCK. 1763. Zwischen Oel- und Palmzweigen das einfache gekrönte Wappen auf einem Postament, worauf 20 steht; unten: W.

320.

Ein ähnliches 20kr.-Stück, welches aber selten vorkommt, hat das Bild auf dem A. in einem Lorbeerkränze. Günderode.

321.

* So auch von 1764.

Von diesen 20kr.-Stücken sind im Allgemeinen 4 verschiedene Stempel vorhanden, die jedoch bloß in der Zeichnung, und zwar kaum merkbar, differiren; doch ist der Kopf auf einem vom Jahre 1763 etwas unförmig gross.

322.

* A. In einer Einfassung: I | KREUZ | F. B. L. M. | 1766; unten: W.

R. Verzierter Schild mit dem Schrägbalken; darunter: S; oben der Fürstenhut. gss. 14. Kupfermünze.

323.

* A. und R. gleich Vorigem, nur: $\frac{1}{2}$ kr. gss. 13. Kupfermünze.

324.

* A. und R. gleich Vorigem; $\frac{1}{4}$ kr.

Von diesen ganzen, halben und Viertels-Kreuzern, wovon vielerlei Stempel vorhanden sind, die jedoch nur in der Zeichnung, und da nur wenig differiren, wurden von 1764 bis 1775 geprägt; von spätern Jahren habe ich keine gefunden. Die halben Kreuzer aus den 70er Jahren sind im Durchmesser merklich kleiner, dafür aber bedeutend dicker; im Gewicht sind alle gleich.

325.

* A. 500 EINE FEINE MARCK. Das gekrönte badische Wappen.

R. In einer verzierten Einfassung: 3 | KREUT: | B. D. L. M. | 1764; unter der Einfassung: G—W. gss. 12. Von dieser Münze sind viererlei Stempel vorhanden.

326.

* A. CAROLVS. FRID. D. G. MARCHIO. BAD. & H. Kopf rechts, darunter: H.

R. LX. EINE FEINE MARCK. 1765. Unter dem Fürstenhute, zwischen Palm- und Oelzweigen im ovalen, dreifach getheilten Schild die Wappen von Baden, Breisgau und Sausenberg; in dem darunter befindlichen Postament: 20; weiter unten: W. gss. 17.

Derlei 20kr.-Stücke, mit unbedeutenden Abweichungen in der Zeichnung, sind bis 1779 alle Jahre geprägt worden; vielleicht auch noch später, obwohl von da keine mehr vorkommen; hier einer von 1773.

327.

* Ganz gleiche 10kr.-Stücke; jedoch ist die Angabe, dass 120 auf eine feine Mark gehen, bei den älteren mit lateinischen Zahlen bezeichnet; gleichfalls von den obigen Jahren.

328.

* A. CAROLVS FR: D. G. M. BAD. & H. Kopf rechts, darunter: H.

R. 240 EINE FEINE MARCK. Wappen wie vorige; neben der Krone die getheilte Jahrzahl; unter dem Wappen: W; weiter unten: JVSTIRT. gss. 13. Von den oben bezeichneten Jahrgängen.

329.

* A. 480. E. FEINE MARCK. Das einfache gekrönte Wappen, darunter: JVSTIRT.

R. Zwischen zwei Palmzweigen: BADEN | DURLACH | 1768. gss. 11. Hievon kommen von 1766 bis 1775 vor.

Münzen seit Annahme der Churwürde (1802—1806).

330.

* A. CAR. FRID. D. G. MARCH. BAD. & H. S. R. I. ELECT. C. P. RH. & (Carolus Fridericus dei gratia marchio Badensis et Hochbergensis sacri romani imperii elector, comes palatinus Rheni etc.) Kopf rechts, darunter: B.

- R. EX SABVLIS RHENI. Der Flussgott Rhenus, liegend, hält das badische Wappen. Ducat hievon, auch Abstosse in Silber. 331.
- * A. CARL FRIEDERICH GROSSHERZOG VON BADEN. Kopf wie voriger.
R. AUS RHEINSAND. Vorstellung wie voriger; im Abschnitt: 22½ Kar. 1807. Ducat. 332.
- A. D. G. CAR. FRID. MARCH. BAD. & H. S. R. I. ELECT. C. PAL. RH. &. Kopf rechts, darunter: H—B zusammengehängt.
R. AE NORMAM CONVENTIONI. Zwischen Oel- und Palmzweigen unterm Fürstenhut im ovalen Schild das quadrierte Wappen von 1) Zähringen (Löwe), 2) Breisgau, 3) Speier, 4) Konstanz, Mittelschild von Baden; am Ende der Zweige: F.—E; unten: 1803. Conventionsthaler. 333 a.
- * A. KUR BADEN LANDMÜNZ. Unter dem Fürstenhut im herzförmigen Schilde der Schrägbalken.
R. VI | KREUZER | 1803. Unten Oelzweige. gss. 14. Auch von 1804 und 1805. 333 b.
- * Dessgleichen mit III (Kreuzer). gss. 11. Von 1803—1806. 334 a.
- Im Jahr 1805 wurde noch ein zweites 6 kr.-Stück geprägt:
* A. KUR BADEN LANDMÜNZ. Unter dem Churhut auf dem Fürstenmantel im französischen Schild das Wappen wie Nr. 331.
R. VI | KREUZER | 1805. Darunter Lorbeerzweige. Diese Gattung ist sehr selten geworden. 334 b.
- A. KUR BADEN LANDMUNZ. Unter dem Fürstenhut auf dem Fürstenmantel auf dem französischen Schilde das quadrierte Wappen wie auf den Thalern.
R. VI | KREUZER | 1805. Oelzweige. gss. 14.
Von Conventionsthalern wurden in dieser Periode nur blos der beschriebene, so wie auch allein der angezeigte Ducat; dann 6 kr.-Stücke in den Jahren 1803—1806; 3 kr.-Stücke 1803, 1805 und 1806; Kupfergeld alle Jahre geprägt. Der herzförmige Schild auf den kleinern Silber- und Kupfermünzen wurde in einem spanischen Schilde umgewandelt.
- Seit dem Austritt aus dem deutschen Reichsverband mit Annahme des grossherzoglichen Titels und der Königskrone auf dem Wappen (1806—1811). 335.
- * A. G. H. BADEN — LANDMUNZ. Unter der Königskrone ein spanischer Schild, schräg links getheilt; das obere Quartier: Purpur mit einem goldenen Schrägbalken; das untere im rothen Feld ein goldener Löwe.
R. VI | KREUZER | 1806. Darunter Oelzweige. Bis 1809. 336.
- * A. Wie Voriger.
R. III | KREUZER | 1806. u. a. 337.
- * A. Wappen wie voriges ohne Umschrift.
R. In einem Kranze: I | KREUZER | 1806. Kupfermünze. u. f. 338.
- * A. und R. wie Voriger: ½ kr.

339.

- * A. CARL FRIEDERICH GROSHERZOG VON BADEN. Kopf rechts; unten: C.
R. LX EINE FEINE MARCK. Wappen wie voriges; darunter: 18—08; unten: 20.

340.

- * A. CARL FRIEDERICH GROSHERZOG VON BADEN. Kopf rechts.
R. CXX EINE FEINE MARK. Sonst ganz dem Vorigen gleich. 18—09.

341 a.

- * A. CARL FRIEDERICH GROSHERZOG VON BADEN. Kopf rechts, mit kurzen, rund geschnittenen Haaren; darunter: B.
R. ZEHEN EINE FEINE MARK. Ueber Oel- und Palmzweigen das vorige neue Wappen; darunter: E; unten: 1809.

341 b.

Gleiche Bezeichnung auf den 20 kr.- und 10 kr.-Stücken.

342.

- * Desgleichen vom Jahr 1810. Auf dem R. unter dem Wappen kein Münzmeisters-Buchstabe, sondern unterm Kopfe wie Nr. 341. Conventionsthaler.

343.

Desgleichen von 1811. Dies waren die letzten Conventionsthaler.

344.

- A. Unter der Königskrone im spanischen Schild das neue Wappen.
R. In einem Kranz I | KREUZER | 1808. Kupfermünze. Wie 337.

345.

So auch halbe Kreuzer. Wie 338.

Zuletzt muss noch eines merkwürdigen Probe-Thalers Erwähnung gemacht werden.

346.

- A. NAP. KAIS. BESCH. — D. RH. BUND. Der belorbeerte Kopf rechts; darunter: TOLIER.
R. CARL. FRIED. GR. HERZ. V. BADEN. In einem Eichenkranz: 5 | FRANCK; unter dem Kranz ein Löwenkopf. 1808. A (Münzzeichen von Paris).

Es war von badischer Seite 1808 der Antrag bei der französischen Regierung gestellt worden, zur Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs eine gemeinschaftliche Münze für die Rheinufer-Bewohner zu prägen, worauf in Paris dieser Probethaler in nur wenigen Stücken geprägt wurde. Es blieb aber beim Vorhaben, und die Genehmigung von französischer Seite erfolgte nicht. Auch von den wenig geprägten Stücken gingen durch ein Versehen die meisten wieder verloren, daher die ausserordentliche Seltenheit dieses Thalers, wovon bei einer Münzversteigerung in Paris ein Exemplar um 1600 Francs losgeschlagen wurde.

Carl Ludwig Friedrich, geb. 1786, ein Sohn des 1801 bei Arboga in Schweden durch einen Sturz verunglückten Erbprinzen Carl Ludwig und Enkel des Grossherzogs Carl Friedrich, seit 1808 Mitregent, succ. 1811, entsagte dem Rheinbund 1813 und erklärte seinen Beitritt zum deutschen Bunde 1816, vermehrte seine Lande mit der Souverainetät über das Fürstenthum Leyen (Grafschaft Geroldseck), gab 1818 dem Lande die bestehende Constitution, die jedoch erst von seinem Nachfolger ins Leben gerufen wurde; † 1818. Er war vermählt mit

Stephania Louise Adriana Napoleone, Vicomtesse von Beauharnois, geb. 1789, vom Kaiser Napoleon unter dem Namen Stephanie Napoleone adoptirt und zur kaiserlichen Prinzessin mit dem Prädicat: „kaiserliche Hoheit“ erhoben; verm. 1806. (Seit ihrem Wittwenstande residirt sie gewöhnlich in Mannheim.)

Kinder dieser Ehe:

- a) Louise, geb. 1811, verm. 1830 an Gustav, Prinz von Wasa, Sohn des Königs Gustav IV. von Schweden (geschieden);
- b) ein Prinz, geb. und † 1812;
- c) Josephine, geb. 1813, verm. 1834 an Erbprinz Carl von Hohenzollern-Sigmaringen;
- d) Alexander, geb. 1816, † 1817;
- e) Maria, geb. 1817, verm. 1843 mit dem Marquis von Douglas.

Münzen des Grossherzogs Carl (1811—1818).

Zur Zeit der Vermählung des Grossherzogs, noch als Erbprinz, wurden in Paris folgende zwei Medaillen geprägt:

347.

- * A. NAPOLEON — EMP. ET ROL. Belorbeerter Kopf, rechts; unten: DENON. DIR^r.
- R. Der Prinz und die Prinzessin stehen einander gegenüber und geben sich die Hände; zur Seite der Prinzessin: STEPHANIE NAPOLEON; zur Seite des Prinzen: C. F. LOUIS DE BADE; über Beiden die Sonne mit N darin. Im Abschnitt: ALLIANCE | MDCCCVI; weiter unten am Rand: ANDRIEU F. DENOUE D. gss. 27.

348.

- * A. CHARLES. FR. LOUIS STEPHANIE NAP. UNISSOUS LES LAURIERS. Zwischen zwei Oelzweigen zwei ovale Schilde, rechts mit dem französischen Adler, links der badische Schrägbalken; zwischen beiden eine brennende Fackel.
- R. S. A. E. | CHARLES | PRINCE DE BADE | VISITE LA MONAIE | DE PARIS | 5 AVRIL | 1806. gss. 17.

349 a.

- A. G. H. BADEN — LANDMÜNZ. Unter der offenen Krone das neue Wappen im spanischen Schild.
- R. VI | KREUZER | 1812. Darunter Oelzweige. Der Löwe im Wappen rechts.

349 b.

Desgleichen auch 3 kr.-Stücke.

350.

- * A. GROSSHERZOGTHUM BADEN. Unter der Königskrone auf dem Fürstenmantel im spanischen Schild der Schrägbalken; darunter: 1813.
 - R. In einem Oelkranz: I | KRONEN | THALER; unten: D.
- In diesem Jahre wurden die ersten Thaler nach dem Fuss der Brabanter Kronenthaler geprägt.

351.

- * A. GROSSHERZOGTHUM BADEN. Unter der Krone auf dem Fürstenmantel gleiches Wappen, wie auf dem Thaler 1806. 1816.
- R. Im Kranz: 6 | KREUT | ZER.

Mit dem Austritt aus dem Rheinbund wurde auch das seit 1806 angenommene unheraldische Wappen verlassen, dafür das alte ehrwürdige von Baden wieder auf Münzen und Siegeln eingeführt; daher im Jahre 1813 zweierlei Wappen auf Münzen vorkommen.

Kupfermünzen.

352.

- * A. G. HERZ. — BADEN. Gekröntes einfaches spanisches Schild mit dem neuen Wappen.
- R. LAND—MÜNZ. In einem punktierten Kreis: 1 | KREUT | ZER; ganz unten: 1813. Gehört noch in die Zeiten des Rheinbunds.

353.

- * A. GROSSHERZOGTHUM BADEN. Unter der Krone auf dem Fürstenmantel im spanischen Schild das alte badische Wappen; unten zwischen 2 Sternchen: 1815 (auch ohne Sterne).
R. Zwischen Oelzweigen 1 | KREUT | ZER.

354.

So auch halbe Kreuzer.

Grossherzog Carl wollte niemals zugeben, sein Bild auf Münzen zu prägen; nur auf einer einzigen Verdienst-Medaille erscheint dies, aber seinem Grundsatz getreu wurde dieselbe niemals ausgegeben.

355.

- A. CARL GROSSHERZOG VON BADEN. Jugendlicher Kopf, links; darunter: DÖLL. F.; ganz unten: 1817.
R. DEM VERDIENST GEWIDMET V. FÜRST U. VATERLAND. Die stehende, rechts sehende Cybele, in der Rechten einen Kranz haltend und mit der Linken sich auf den badischen Greifen stützend; darunter: C. W. D. gss. 29.

Ludwig, geb. 1763, dritter Sohn Carl Friedrichs, königl. preussischer General der Infanterie, folgte seinem Neffen Carl 1818 in der Regierung, rief die von seinem Vorfahren dem Lande ertheilte Verfassung ins Leben und berief die erste Ständeversammlung zusammen. Er schuf Ordnung und Treue im öffentlichen Dienst; begründete die musterhafte Finanzverwaltung, eine Reihe wohlthätiger Gesetze; beförderte des Landes Wohl; die beiden protestantischen Kirchen wurden vereinigt; die katholische Kirche verehrte in ihm den Wiederhersteller ihrer Verfassung durch Gründung des Erzbisthums; Salzquellen wurden aufgefunden, die beiden Salinen errichtet.

Münzen, unter seiner Regierung geprägt.

356 a.

- A. LUDWIG GROSSHERZOG VON BADEN. Kopf von der rechten Seite; im Einschnitt: I. KACHEL. F. unten: ERBAUET
R. DIE MÜNZSTÄTTE. Ansicht des Münzgebäudes; im Abschnitt: ZU CARLSRUHE | 1826. gss. 28.

356 b.

- * A. LUDWIG GROSSHERZOG VON BADEN. Kopf rechts; am Abschnitt des Halses: KACHEL. F., wie Vorige.
R. BESUCHT ZUM ERSTENMAL DIE VON IHM ERBAUTE MÜNZSTÄTTE. An einem aufrecht stehenden Merkursstab ist eine Waage angebracht; auf der einen Seite Gewichte, auf der andern Geld in ihren Schalen enthaltend; Bergwerks-Instrumente, Grabzeug und ein Gefäss, aus dem Wasser fliesst (den Rhein, aus dem das badische Ducatengold gewaschen wird, vorstellend); rückwärts die aufgehende Sonne. Im Abschnitt: DEN 1 SEPTEMBER | 1828. gss. 28.

357.

- * A. CARL FRIEDRICH GROSSHERZOG VON BADEN. | GEB. D. 22. NOV. 1728. — GEST. D. 10 JUN. 1811. Kopf rechts.
R. BADENS VOLK FEIERTE DEN TAG SEINER SEGENSREICHEN GEBURT. | NACH 100 JAHREN UNTER D. REGIERUNG D. GROSSHERZOGS | LUDWIG. Zwischen Eichen- und Oelzweigen die königliche Krone; darunter: D. 22. NOV. 1828. gss. 26.

358.

- * A. Zwischen zwei Palmzweigen: EVAN — | GELISCHE | KIRCHEN | VEREINIG | UNG. 1818. 1819.
R. EPHES: — II. 14—18. Unter dem Auge Gottes zwei aus den Wolken hervorgehende Hände, die sich umfassen; darunter der Kelch und die Hostienbüchse. gss. 19.

359.

- * A. LUDWIG GROSHERZOG VON BADEN. Kopf rechts, darunter: K. (Kachel).
R. Zwischen zwei Oelzweigen, unter der Krone, im französischen Schild der Schrägbalken; zur Seite: 5—G.; unten: 1819. Fünfguldenstück in Gold.

360.

A. und R. gleich, bis auf die Werthbestimmung: 10—G.

361.

- * A. LUDWIG GROSHERZOG VON BADEN. Kopf rechts, darunter: 1819.
R. Im spanischen Schild, auf dem Mantel, das vorige einfache Wappen; darunter: KRONEN—
THALER.

362.

- * A. LUDWIG GROSHERZOG VON BADEN. Kopf rechts.
R. Zwischen zwei Lorbeerzweigen das gekrönte Wappen; daneben: 2—G.; darunter: 1819. Rand-
schrift: TRAU—SCHAU—WEM.

363.

* A. und R. gleich dem Vorigen bis auf die Werthbestimmung, welche hier: 1—G. ist.

364.

- * A. LUDWIG GROSHERZOG VON BADEN. Kopf rechts.
R. FÜNF THALER — 500 KREUZER. Zwischen zwei Lorbeerzweigen das mit der Ordenskette
umgebene gekrönte Wappen; darunter: 1829. Goldmünze.

365.

Auch sollten derlei Doppelte geprägt werden, allein es kam nicht zur Ausführung.

366.

- * A. LUDWIG GROSHERZOG VON BADEN. Kopf rechts.
R. EIN THALER ZU 100 KRZR. Wappen wie auf den Goldstücken; unten: IM KRONENTHLR—
FUSS.

367.

- * A. LUDWIG GROSHERZ. VON BADEN. Kopf rechts; unten: 1820.
R. Unter der Krone, auf dem Mantel, das Wappen; darneben: 6—K. gss. 13. w. $\frac{1}{8}$ L. 3 gr.
Diejenigen von 1820 unterscheiden sich merklich dadurch, dass der Kopf viel grösser ist,
wie die frühern, und die Jahrszahl nicht mehr unter dem Kopf, sondern unter dem Wappen steht.

368.

A. Wie Voriger.

R. Das Wappen, statt auf dem Mantel, hier ohne solchen, aber zwischen 2 Lorbeerzweigen neben
dem Wappen die Werthzahl. Unten: 1822.Die Kupferkreuzer und halbe Kreuzer blieben bis zum Jahr 1820 wie Abbild.; vom Jahr
1821 bis 1828 kamen folgende:

369.

- A. GROSHERZOGTHUM BADEN. Unter der Krone das einfache Wappen, ohne alle Verzierung.
R. Zwischen zwei Lorbeerzweigen: I | KREUZER.

370.

Bei den halben Kreuzern als Werthangabe: $\frac{1}{2}$; sonst wie die ganzen.Im Jahr 1829 wurden im Münzfach der Decimalfuss eingeführt, und, ausser der Scheidemünze,
10 kr.-, 100 kr.-Stücke in Silber, dann 500 kr.-Stücke in Gold geprägt; allein dieser Münzfuss hatte
nicht länger, als bis zum Tode des Grossherzogs Bestand.

371.
* A. LUDWIG GROSHERZOG VON BADEN. Kopf rechts.
R. Im Lorbeerkranz: ZEHN | KREUZER | 1830.
372.
* A. LUDWIG GROSHERZOG V. BADEN. Kopf rechts.
R. Im Lorbeerkranz: DREI | KREUZER | 1829.
373.
* A. LUDWIG GROSHERZOG VON BADEN. Kopf rechts.
R. EIN | KREUZER | 1829. Kupfermünze.
374.
* A. Wie Voriger.
R. Wie Voriger, aber statt „Ein,“ hier: $\frac{1}{2}$.
Form und Gehalt der als Scheidemünze dienenden drei letzten Stücke wurden von der nachfolgenden Regierung beibehalten.

Leopold, Halbbruder des Vorigen und älterer Sohn aus 2ter Ehe des Grossherzogs Carl Friedrich, geb. den 29. Aug. 1790, gelangt 1830 zur Regierung, vermählt seit 1819 mit Sophie Wilhelmine, königl. schwedische Prinzessin, Tochter K. Gustavs IV., geb. d. 21. Mai 1801.

Kinder:

- a) Alexandrina, geb. d. 6. Dec. 1820, verm. 1842 mit Ernst, Erbprinz von Sachsen-Coburg-Gotha;
b) Ludwig Carl, geb. und † 1822;
c) Ludwig, geb. den 15. Aug. 1824, Erbgrossherzog;
d) Friedrich Wilhelm Ludwig, geb. den 9. Sept. 1826;
e) Ludwig Wilhelm August, geb. den 18. Dec. 1829;
f) Carl Friedrich, geb. den 9. März 1832;
g) Maria Amalia, geb. den 20. Nov. 1834;
h) Cäcilia Auguste, geb. den 20. Sept. 1839.

Es genügt die einfache Aufzählung der bedeutendsten Schöpfungen, welche diese Regierungsepoche bis daher bezeichneten, um ihr auf immer wohlverdienten Dank und bleibenden Nachruhm zu sichern.

Der Beitritt zum Zollverein, die Förderung der Schifffahrt, der Hafenbau zu Mannheim und Constantz gibt dem Verkehr frisches Leben und Aufschwung; die Ablösung des Zehnten befreit den Boden von einer verhassten Last; der Landwirthschaft sind die regsten Aufmunterungen, die belohnendsten Hilfsmittel zugewendet; eine freie Gemeinde-Ordnung erhöht und befruchtet das Selbstgefühl des Bürgers; die Eisenbahn vermehrt Lebensfreuden und nähert alle Verhältnisse; das polytechnische Institut, die Forstlehr-Anstalt, die Gewerbs- und Ackerbauschulen, die Kunstacademie bereichern den Segen des Unterrichtes; die Irrenanstalt zu Achern zeugt von der edelsten Sorgfalt für die unglücklichsten unserer Brüder; die verbesserten Strafanstalten von der wahren Humanität für Gefallene; im Kreise der Rechtspflege bereitet sich die Trennung der Justiz von der Administration vor; ein neues milderes Strafgesetzbuch tritt mit passender Gerichts- und Processordnung in erwünschte Wirksamkeit. Zu Rastatt erhebt sich eine Bundesfestung zum Schutze des gemeinsamen Vaterlandes. Möge kein äusserer Feind die zunehmende Wohlfahrt der Heimath bedrohen, und kein innerer Zwiespalt den gütigen Fürsten betrüben, dessen Regierung so segenbringend waltet!

Münzen.

375.
* A. LEOPOLD GROSHERZOG VON BADEN. Kopf von der rechten Seite. Im Einschnitt: KACHEL.
R. TRITT DIE REGIERUNG DES LANDES AN. Eine nach altgriechischer Art gekleidete Frauens-

gestalt, die Mauerkrone auf dem Haupte, mit der Linken sich auf einen Anker stützend, legt auf einen Altar, an dem das badische Wappen angebracht ist, einen Kranz nieder; im Abschnitt: 1830. gss. 28.

376.

* A. Wie Nr. 375.

R. Kranz von Eichenlaub. gss. 29. Ganz vorzüglich gelungene Medaille.

377.

* A. Wie Vorige.

R. SOPHIE GROSHERZOGIN VON BADEN. Der mit einem Diadem geschmückte, wohlgetroffene Kopf der Fürstin, links sehend (wie Nr. 378); am Einschnitt des Halses: KACHEL. gss. 28.

378.

A. Wie vorige.

R. Blumenkranz. gss. 29.

379.

* A. LEOPOLD GROSHERZOG VON BADEN. Brustbild von der rechten Seite im Ueberrock; am Einschnitt: C. W. DÖLL. FEC. 1832; unten drei Sterne.

R. SOPHIE WILHELMINE GROSHERZOGIN VON BADEN. Bild bis halben Leib von der linken Seite; unten drei Sterne. gss. 23.

380.

* A. Wie der Revers der Vorigen.

R. DER | HOCHVEREHRTEN | LANDESFÜRSTIN | BEIM | ERSTEN BESUCH | DER | MÜNZSTÄTTE . C. | 1832. Unten am Rand: C. WILH. DÖLL. FEC. gss. 23.

381.

* A. Gekröntes S; rückwärts die strahlende Sonne; ein Band, worauf: LIEBE UM LIEBE, umfasst das Ganze.

R. SIE GEHET WIEDER HERVOR . D . 22 . APR . 1832. Eine aus den Wolken steigende, strahlende Sonne; darunter: KARLSRUHE. gss. 13.

Diese kleine Medaille wurde in den drei verschiedenen Metallen bei den Feierlichkeiten, die statt fanden, als die hohe Wöchnerin zum erstenmal sich dem Volke nach der Geburt des Prinzen Carl Friedrich zeigte, ausgetheilt.

382.

* A. Kopf der Grossherzogin Sophie im Diadem. KACHEL.

R. Sieben Sterne (die 7 Kinder andeutend) bilden einen Kranz; darunter: SOPHIE | GROSHERZOGIN | VON | BADEN. gss. 8.

383.

* A. Wie voriger.

R. AM | 21 . MAI | 1840. gss. 8.

Am Geburtsfest.

384.

* A. LEOPOLD GROSHERZOG VON BADEN. Kopf von der rechten Seite.

R. KRONEN THALER. Das von zwei Greifen gehaltene, gekrönte einfache Wappen; im Abschnitt: 1831.

Gleiche Thaler wurden von da an jährlich bis zur Einführung des Vereinsgeldes geprägt.

385.

* A. Wie voriger.

R. ALEXANDRINE × LUDWIG × FRIDRICH × WILHELM. Unten, zwischen dem Namen Ale-

xandrine und Wilhelm, steht: KRONENTHALER; im Feld: UND | SOPHIE | GROSHERZOGIN |
VON BADEN | BESUCHEN DIE | MÜNZSTÄTTE | D. 23. FEBR 1832 | HEIL IHNEN. ×

386.

* A. Wie Vorige.

R. SEGEN DES BADISCHEN BERGBAUES. Unter der Königskrone zwei übers Kreuz gelegte
Berghämmer; darunter: 1834. Unten am Rand: KRONENTHALER.

387.

* A. Wie Vorige.

R. SEGEN DES BADISCHEN BERGBAUES. Ein rechts schauender, gekrönter Greif hält ein ovales
Schild, worauf unter „Glück auf“ zwei Berghämmer ins Kreuz, und darunter eine Grubenlampe
sich befinden. Im Abschnitt: KRONENTHALER. | 1836.

Die beiden letzten Nummern sind Bergwerksthaler.

388.

* A. Wie Vorige.

R. Im Kreise die Wappen der Vereinsstaaten von 1836 (Baiern, Württemberg, Churhessen, Königr.
Sachsen, Frankfurt, Nassau, Grossh. Hessen, Baden, Herz. Sachsen und Preussen. Zwischen
jedem Wappen ein Merkursstab. Im Felde: ZU | IHRER | VÖLKER | HEIL | 1836.

389 a.

* A. LEOPOLD GROSHERZOG VON BADEN. Kopf rechts.

R. EIN DUCAT AUS RHEINGOLD ZU 22 K. 6 G. Zwischen Oelzweigen das gekrönte Wappen;
unten: 1832.

Sechs- und Dreikreuzerstücke, Kreuzer und halbe Kreuzer blieben bis zur Einführung des
Vereinsgeldes das nämliche, wie früher; blos Name und Bild des Fürsten wurden geändert.

389 b.

* A. LEOPOLD GROSHERZOG VON BADEN. Kopf von der rechten Seite.

R. 6 | KREUZER | 1831.

Die 3 kr.-Stücke ebenso, doch im Avers nur: GRH. V. BAD.

Vereins-Geld.

390.

A. LEOPOLD GROSHERZOG VON BADEN. Kopf rechts.

R. Im Eichenkranz: 1 | GULDEN | 1839.

391.

A. Wie Voriger.

R. Im Eichenkranz: $\frac{1}{2}$ | GULDEN | 1838.

392.

A. BADEN. Die das Wappen haltenden zwei Greife.

R. Im Eichenkranz: 6 | KREUZER | 1840. gss. 12.

Zwei Probschläge, die aber nicht angenommen wurden.

393.

* Die beiden Greife; darüber: GROSSH. BADEN.

394.

* Dessgleichen. Ueberschrift: GROSHERZOGTHUM; im Abschnitt: BADEN. Der Revers beider war
wie Nr. 392.

395 a.

- * A. LEOPOLD GROSHERZOG VON BADEN. Kopf von der rechten Seite.
Das Bild auf diesem Thaler ist durchaus misslungen, ganz unähnlich.
R. VEREINS MÜNZE. Eichenkranz, darin: 3½ | GULDEN | 2 | THALER | 1841; unten: VII EINE
F. MARK. Auf der Rändung: CONVENTION VOM 30 JULY 1838.

395 b.

- A. Wie voriger, jedoch ist der in Carlsruhe von Döll gravirte Kopf vortrefflich.
R. Unter der Krone, auf dem ausgebreiteten Fürstenmantel, das von Greifen gehaltene gekrönte
badische Wappen mit den drei daran hängenden Orden. — 3½ GULDEN — VII EINE — F.
MARK 2 THALER; unten: VEREINS. 18—45. MÜNZE. Auf der Rändung wie Vorige.

395 c.

- A. Umschrift und Kopf wie Vorige; ebenfalls von Döll.
R. ZWEI GULDEN. Das von zwei Greifen gehaltene badische gekrönte Wappen; unten: 1846;
ohne Randschrift.

396 und 397.

- * Kreuzer und halbe Kreuzer, wie früher.

Medaillen, welche bei besondern Gelegenheiten ertheilt wurden.

1. Schulprämien.

398.

- * A. LYCEI CAROLSRUHANI ALUMNIS. Unter der Krone, auf dem Fürstenmantel, das Wappen;
darunter: D.

R. Im Lorbeerkranz: PRO | STILO. gss. 14. w. ⅜ L.

399.

- * A. FER. SÆC. ILL. GYM. Unter dem Fürstenhut, auf dem Mantel, im ovalen Schild der Schräg-
balken. Im Abschnitt: D. 21. NOV. | 1786. | S.

R. Im Lorbeerkranz: VIRTUTI | ET | STUDIO. gss. 15. w. ¼ L. 13 gr.

400.

- * A. MERENTI DABITUR. Mathematische und astronomische Instrumente; ein Arm aus den Wolken
hält einen Kranz.

R. CAROLI | FRIDERICI | MARCH. BAD. & HOCHB. | IN STUDIOSAM | IUVENTUTEM | LIBE-
RALITAS. gss. 18. w. ¼ L. 13 gr.

401.

- * A. Unter dem Fürstenhut, im herzförmigen Schild, der Schrägbalken; zwei Lorbeerzweige.

R. DER | SITTLICHKEIT | UND DEM | FLEISSE. gss. 16. w. ⅜ L.

402.

- * A. SUB AUSP. CAROLI M. D. BAD. Die sitzende Cybele, mit ausgestrecktem rechten Arm, einen
Kranz haltend, lehnt sich mit der Linken auf das badische Wappen, neben welchem ein umge-
stürztes Füllhorn, aus dem Geld fällt.

R. Eichenkranz. MERENTI | DATUR. gss. 15. w. ⅜ L. 15 gr.

403.

- * A. SUB. AUSP. LUDOVICI M. D. BAD. Cybele hält einen aus Sternen zusammengesetzten Ring
mit der Rechten empor; mit der Linken hält sie das badische Schild.

R. INDUSTRIE. NON PREMIUM SED TESSERA. Lorbeerkranz, worin der Name des Empfän-
gers, und darunter die Jahrszahl eingravirt wurde. gss. 21. w. ¼ L. 10 gr.

404.

- * Das Gleiche mit dem Namen des Grossherzogs Leopold.

405.

- * A. Unter der Königskrone das badische Wappen im französischen Schild.

R. DER | SITTLICHKEIT | UND DEM | FLEISSE | 1833. gss. 16. w. $\frac{3}{8}$ L.

406.

- * A. SUB AUSPICIIIS LEOPOLDI M. D. BADAR. Die sitzende Cybele, von der linken Seite, hält mit der Rechten einen Kranz, im linken Arm ein Füllhorn, lehnt sich auf einen ovalen Schild mit dem Schrägbalken. Im Abschnitt: w. DELL F.

R. MERENTI DATUR. Eichenkranz, worein der Name des Empfängers gravirt wird. gss. 15. w. $\frac{1}{8}$ L. 15 gr.

407.

- * A. SUB AUSPICIIIS CAROLI M. D. BAD. Minerva, stehend, hält in der Rechten einen Kranz, und stützt sich mit der Linken auf den ovalen badischen Schild; zu ihren Füßen die Nachteule; ferner mathematische und astronomische Instrumente. Im Abschnitt: MDCCCXVII.

R. Im Lorbeerkranz: EX LITTERIS | DECUS | EX PIETATE | SALUS. gss. 25. w. 1 L. 30 gr.

408.

- * A. SUB AUSPICIIIS LEOPOLDI M. D. BADARUM. Gleiche Darstellung, mit unbedeutenden Abänderungen, wie bei Voriger; im Abschnitt keine Jahreszahl, sondern: w. DELL F.

R. EX PIETATE SALUS * EX LITTERIS DECUS. Kranz von Oelzweigen, worein des Empfängers Name gravirt wird. gss. 25. w. 1 L. 15 gr.

409.

- * A. SUB AUSP. LEOPOLDI M. D. BAD. Minerva, sitzend, hält mit ausgestrecktem Arm in der Rechten einen Eichenkranz, lehnt sich mit dem linken Arm auf den ovalen badischen Schild, hinter welchem ein liegender Greif hervorsieht.

R. MERENTIBUS PRÆMIA PALMA. Ein Kranz von Palmzweigen. gss. 22. w. 1 L.

410.

A. LEOPOLD GROSHERZOG VON BADEN. Kopf von der rechten Seite; darunter: w. DELL F.

R. GROSHERZOGLICH BADISCHE GARNISONS SCHULE. Zwischen zwei Palmzweigen: FÜR | FLEISS | UND | SITTLICHKEIT. gss. 18. w. $\frac{1}{4}$ L.

411.

- * A. SUB AUSP. LEOPOLDI M. D. BAD. Minerva führt einen Knaben an der rechten Hand und deutet auf einen Tempel, welcher auf einem steilen Berge steht; hinter dem Tempel die Sonnenstrahlen.

R. LAUDIS PRIMITIA. Kranz von Rosen. gss. 12. w. $\frac{1}{8}$ L.

2. Militär-Medaillen.

Churfürst Carl Friedrich stiftete 1805 für Krieger, vom Feldweibel und Wachtmeister abwärts, die sich im Felde besonders wohl verhielten, eine belohnende Auszeichnung, Tapferkeits-Medaillen, welche nach dem grössern oder geringern Verdienst den Betreffenden in Gold oder in Silber zuerkannt wird, und welche derselbe, einem Orden gleich, an einem gelb und rothen Bande auf der linken Brust trägt; 1806 wurden die ersten ausgetheilt.

412.

- * A. FÜR BADENS EHRE. Ein gekrönter, rechts sehender Greif hält mit der linken Pratte den badischen Schild, und mit der rechten ein kurzes Schwert; zur Erde eine Kanone und Kugeln. Im Winkel des Abschnittes: D.

R. Im Lorbeerkrantz: DEM | TAPFERN. gss. 27. w. 1 $\frac{3}{4}$ L.
413.

* A. Wie Vorige. Unter dem Schild: K.

R. Eichenkrantz. LEOPOLD | FÜR | TREUEN DIENST | IM | KRIEGE. gss. 20.

Diese Auszeichnung wurde 1840 gestiftet, bloß in Erz, und allen noch lebenden Individuen, welche im badischen Armee-Corps Feldzüge mitgemacht, ertheilt, gleichviel, ob sie bei den Linientruppen, oder bei der Landwehr gedient; so wie die Tapferkeits-Medaille, wird diese auf der Brust getragen. Eine kleinere zur Bequemlichkeit (gss. 10) ist auch vorhanden.

3. Verdienstmedaillen anderer Art.

414 a.

* A. LUDWIG GROSHERZOG VON BADEN. Kopf von der rechten Seite.

R. DEM VERDIENST GEWIDMET V. FÜRST U. VATERLAND. Cybele, stehend, hält in der Rechten einen Krantz, und stützt sich mit der Linken auf einen neben und rückwärts sitzenden Greif; zu ihren Füßen vorwärts ein geleertes Füllhorn; darunter: CWD. gss. 28.

Diese Medaille, in Gold und Silber, wird an verdienstliche Personen ertheilt. Eine kleinere ist für Verdienste geringerer Art bestimmt. (gss. 22.)

414 b.

* A. LEOPOLD GROSHERZOG VON BADEN. Kopf von der rechten Seite; unten ein Stern.

R. Wie Vorige. gss. 22.

415.

* A. Wie Voriger.

R. Ein Krantz, von verschiedenen Früchten zusammengesetzt, der sich jedoch oben nicht schließt; darin: FÜR | LANDWIRTSCHAFTLICHES (dies Wort in einem Halbkreis, worin:) VERDIENST; darunter ein Pflug; ganz unten: D.

Von diesen Preismedaillen werden auf Antrag des landwirthschaftlichen Vereins von 2 verschiedenen Grössen ausgegeben; nämlich von 28 und von 22.

416.

* A. Wie Nr. 375.

R. FÜR KUNST UND GEWERBFLEIS. Zwei Kränze, der eine von Eichenlaub, der andere von Lorbeeren, in einander gehängt. gss. 28.

417.

* A. DER VEREIN ZUR BELOHNUNG TREUER DIENSTBOTEN IN — | CARLSRUHE — I. SIRACH
42. 15. 16. Eine Biene.

R. ERTHEILT ZUM —TEN MAL DEN PREIS AN —. Krantz von Blumen und Korn-Aehren; unten: NACH—JAHREN. Wird durch Eingravirung ausgefüllt. gss. 26.

418.

* A. DER VEREIN IN CARLSRUHE. Eine Biene; darunter: (RACHEL F.); unten am Rand: I. SIRACH.
42. 15. 16.

R. DEM TREUEN DIENSTBOTEN —. Blumenkrantz; unten: NACH — JAHREN. Die Lücken werden durch Eingravirung des Namens und der Jahresbestimmung ausgefüllt. gss. 23.

419.

* A. AMAL. FRIED. ERBP. MARKGÄFIN ZU BADEN. Brustbild im Wittwenschleier von der linken Seite.

R. In einem Blumenkranz: LOHN | DER | WEIBLICHEN | TUGEND | UND | GESCHICKLICH | KEIT.
gss. 28.

Diese Medaille wurde von der verstorbenen Erbprinzessin in einem von ihr gestifteten Institut auf ihrem Landschloss zu Rohrbach den Verdienstvollsten ausgetheilt.

Auf die Vermählung der Prinzessin Alexandrine mit dem Erbprinzen von Sachsen-Coburg-Gotha wurde folgende Medaille geprägt:

420.

* A. ERNESTUS PRINC. HEREDIT. SAX. COB. GOTH * ALEXANDRINA PRINC. BADENSIIUM *
Kopf der Beiden, rechts schend, neben einander gestellt; die Prinzessin rechts; am Abschnitt:
P. HELFRICHT F.

R. FAUSTÆ ERNESTI. CUM ALEXANDRINA NUPTIÆ. Auf Wolken ein Triumphwagen, worauf das Brautpaar steht; am Wagen sind vier Hengste vorgespannt, wovon je 2 auswärts streben, und von Amor und Hymen geführt werden; darunter: CELEBRATÆ A. MDCCCXLII. III. M. MAL
gss. 30. Leizman N. Z. 1842. Nr. 18.

Bei Gelegenheit der Enthüllung des ehernen Standbildes des Grossherzogs Carl Friedrich in Carlsruhe erschienen folgende Geschichtsmünzen:

421.

* A. Wie Nr. 395.

R. SEINEM VATER CARL FRIEDERICH DEM GESEGNETEN MDCCCXXXIV. Abbildung des Standbildes; auf der vordern Seite der G.H. in Uniform mit Mantel, hält in der Rechten eine Rolle Papier; auf dem Gestell unter einer Krone: CARL FRIEDERICH | GROSSHERZOG | VON | BADEN; an den Ecken Figuren; im Abschnitt: VII. E. F. M. Randschrift: CONVENTION VOM 30 JULI 1838.

422.

* A. Wie Nr. 396.

R. SEINEM VATER CARL FRIEDERICH. Der obere Theil des Standbildes; darunter 1844. Kreuzer in Kupfer.

Wann und auf welche Art das Haus Baden die Münzgerechtigkeit erhalten, ist unbekannt; wahrscheinlich ist sie ein Erbtheil des zähringischen Hauses. Wie sehr selbst die Herren Markgrafen über den Ursprung dieses Rechts in Unkenntniss waren, beweist ein Schreiben des Markgrafen Georg Friedrich (1624) von Genf aus, welches er an die Durlachische Regierung erliess, und worin er dieser den Befehl ertheilte, in den Archiven Nachforschungen über das ältere Münzrecht seines Hauses anzustellen, allein damals schon blieben alle Bemühungen fruchtlos. (Allg. Landesarchiv.) Der Belehnungsbrief K. Carls IV. 1362 ist die älteste Urkunde, die davon spricht. Darin werden verschiedene Privilegien erwähnt, worunter „und sine Muntze“ als alt hergebracht benannt wird (Schöpflin hist. Zær. Bad. T. V, p. 467); desgleichen von K. Wenzeslaus 1382 (l. c. p. 519); wie auch von K. Friedrich IV. 1475 (l. c. T. VI, p. 401). In der Investitur K. Carls V. 1521 steht ausdrücklich: „Zollen, glaiten, umgelten, gültin Müntz die unser und des reichs churfürsten muntz gleichmessig gemacht werden sollen, auch silberin müntz“ etc. (l. c.). Dennoch findet sich keine Spur, dass vor M. Christoph von diesem Rechte Gebrauch gemacht worden. Dieser Herr, nebst seinem Bruder Albert, schloss zu Stuttgart 1475 mit den Grafen Ulrich und Eberhard von Württemberg einen Münzverein, welcher 1477 und 1478 erneuert wurde. In diesem Verein wurde bestimmt, welche Währung das von ihnen hinfüro zu schlagende Geld haben sollte. (Cod. dipl.) Anfangs münzte M. Christoph in Gemeinschaft mit Württemberg; später für sich allein. 1503 wurde als Münzmeister Caspar Ruschner bestellt und in Pflicht genommen. (Cod. dipl.) Bis hieher war Baden die einzige Münzstadt im Lande. Durch einen Recess des schwäbischen

Kreises vom 22. Jan. 1572 wurde bestimmt, dass für den Kreis blos in 4 Münzstätten gemünzt werden sollte, nämlich: Stuttgart, Tettnang, Augsburg; die vierte für das gesammte Haus Baden in einer unter sich zu vergleichenden Stadt. Da sich aber die Herren der beiden Linien nicht einverstehen konnten, so kamen sie (19. April 1572) darin mit einander überein, dass sowohl in Baden, als auch in Durlach gemünzt werden sollte, jedoch alternirend, immer 6 Jahre für jede Linie. Das vom Kreis in Pflicht genommene Münzpersonale bleibt für Beide gleich und gemeinschaftlich. Der Anfang sollte zu Durlach gemacht werden, welche Stadt e. a. im Kreis-Convent zu Nürnberg anerkannt wurde; die Alternirung jedoch wurde nicht angenommen. M. Philipp verbietet e. a. die bisher in Umlauf befindlichen fremden Geldsorten, und gibt den Termin bis 22. März 1573, solche einzuliefern, und zwar sollen diese ausländischen, die ausser dem deutschen Reich geschlagen worden, für die Hälfte in die dazu bestimmten Orte abgeliefert werden. 1575 liess er Gulden und Pfennige prägen.

Die Ernestinische Linie, die bis 1565 in Pforzheim residirte, hatte auch dort ihre Münze; als aber M. Carl II. seine Residenz in diesem Jahre nach Durlach verlegte, übersiedelte auch die Münze dorthin. Bei dem 1580 zu Nürnberg gehaltenen Probations-Tag wurden von M. Philipp Werkpfennig und Halbschillinge, und von der Vormundschaft der Ernestinischen Linie 2 Werkpfennige vorgelegt. Damals war der seit 1580 bestellte Dietrich Fries der gemeinschaftliche Münzmeister. 1582 wurden von beiden Linien wieder Unterhandlungen wegen gemeinschaftlicher Münze gepflogen; allein sie kamen abermals zu keinem Ziele.

M. Jakob hatte um diese Zeit in Emmendingen mit vielen Kosten eine Münze errichten lassen, die jedoch von kurzem Bestand war und blos Landmünzen ausprägte. Spätere Unterhandlungen der beiden Linien blieben immer erfolglos; beim Kreis-Probationstag zu Augsburg 1610 kamen markgr. Durlachische, in der Carslsburg zu Durlach geprägte Gulden und Reichsthaler vor. 1626 wurde von M. Friedrich Carl Jüngingen als Münzmeister angenommen, und 1630 Peter Marzlaß Pfeifer als Münzwarden.

1651 liess M. Wilhelm jede andere fremde Münze verbieten, mit Ausnahme der Durlacher, Strassburger und Hagenauer Halbbatzen.

1681 wurde von Markgraf Ludwig von Baden Hans Georg Güll zum Münzmeister in Baden, wo noch keine Münze erbaut war, da die frühere bei den französischen Verheerungen zu Grund gegangen, angenommen. Der nämliche Markgraf stellte e. a. an Churpfalz das Ansuchen, zu gestatten, dass sein Kriegsfactor, Samuel Oppenheimer, für ihn in der Heidelberger Münze Geld präge. Churpfalz ging aber darauf nicht ein, worauf sich der Markgraf mit dem gleichen Gesuch nach Solms-Rödelheim wandte, wo ihm bewilligt wurde, für 4—5000 fl. Ortsgulden, auch geringere Scheidemünze zu prägen.

Markgraf Ludwig war Willens, in Coblenz oder Würzburg Geld prägen zu lassen, und bestellte zu diesem Zweck die beiden Juden Abraham Präger und Moises Elkar als Silberlieferanten; allein es unterblieb, warum? ist unbekannt.

Markgraf Ludwig Georg überliess 1730 dem M. Carl Wilhelm das Ausmünzen des Geldes auf 6 Jahre, wovon in Carlsruhe sogleich Gebrauch gemacht wurde, und als 1734 die Münze nach Durlach zurückkehrte, wurde auch dort geprägt. Dieser 6jährige Termin wurde später wegen Mangel einer Münze in Baden oder Rastatt auf fernere 4 Jahre verlängert.

Zur Zeit, als M. Carl seine Residenz von Durlach nach Carlsruhe verlegte, wurde auch die Münze dahin verlegt, kam jedoch nach kurzem wieder nach Durlach zurück.

1760 ermahnte K. Franz I. den Markgrafen Carl Friedrich, keine andere Münze mehr prägen zu lassen, als solche, wie sie von den Münzständen den 26. September e. a. convenirt wurde. Von nun an geschah die Ausmünzung in Durlach, immer nach dem sog. Conventionsfuss.

1803 wurde die Durlacher Münze verlassen und blos in der schön eingerichteten churpfälzischen in Mannheim gemünzt.

1826 erbaute Grossherzog Ludwig in Karlsruhe eine neue Münzstätte, und nun ging die in Mannheim ein. Einer der letzten Münzwardeine in Mannheim war Boltsch ausser, der 1812 daselbst starb. Der letzte Münzmeister und Münzgraveur in Durlach war Joh. Martin Bükle, berühmt durch seine Leistungen; als die Münze nach Mannheim verlegt wurde, blieb er mit Ruhegehalt in Durlach, wo er 1811 starb.

Noch verdient Erwähnung, dass zu Ende des vorigen Jahrhunderts auf Veranlassung einiger griechischen Handlungshäuser, unter Aufsicht eines gewissen Kephhalides, in der Durlacher Münze türkisches Geld geprägt wurde.

NB. Die Uebersicht über die Ausmünzungen seit dem Jahre 1803 befindet sich in der dritten Abtheilung.

N. S. Zu Anfang dieses (1846) Jahrs wurden auch, wie in den andern süddeutschen Vereinststaaten Zweiguldenstücke geprägt und ausgegeben. Zu spät eingekommen, konnten sie nicht mehr in den bereits beendeten Abbildungstafeln aufgenommen werden, und muss die Beschreibung die Ansicht ersetzen.

A. Wie die Gulden Nr. 390.

R. ZWEI GULDEN. Das auf einem Bogen stehende, von den zwei gekrönten badischen Greifen gehaltene Wappen wie Nr. 392; jedoch unten keine Leiste. Unten 1846. gss. 25.

Die erste...
 Die zweite...
 Die dritte...
 Die vierte...
 Die fünfte...
 Die sechste...
 Die siebente...
 Die achte...
 Die neunte...
 Die zehnte...